

# RUNDBRIEF

Freundeskreis „Ernst Thälmann“ e. V., Ziegenhals-Berlin



August 2023

## GEMEINSAM GEGEN RECHTS! FREIHEIT FÜR ALLE ANTIFASCHIST\*INNEN! FREE LINA, FREE ALL ANTIFAS!

Während des Endlayouts dieses Rundbriefes wurde die Leipziger Antifaschistin Lina und ihre Mitangeklagten verurteilt. Der BuVo der Roten Hilfe erklärte Ende Mai: „Lina E. wurde zu fünf Jahren und drei Monaten verurteilt, die weiteren Angeklagten erhielten Haftstrafen von zweieinhalb Jahren, drei Jahren und drei Monaten. Mit dem heutigen Urteil endet ein politisch motivierter Pro-



Losung vom Juni 2023, Kanal in Berlin zwischen Kreuzberg und Neukölln

zess, der von vornherein zum Ziel hatte, die Angeklagten stellvertretend für die antifaschistische Bewegung zu kriminalisieren und einzusperren. So ist die Beweislage gegen die vier Betroffenen trotz 98 Prozesstagen als absolut dünn zu bezeichnen, was noch nicht einmal die Generalbundesanwaltschaft in ihrem Plädoyer zum Ende des Prozesses bestreiten konnte. Die Anklage beruhte lediglich auf Indizien, Mutmaßungen und Konstruktionen der Repressionsorgane.“ Wir fordern die Aufhebung dieser skandalösen Urteile. Bereits bei den Brandanschlägen in den 90er Jahren oder spätestens beim NSU gilt hierzulande: Unabhängig ob die Todesopfer Politiker sind, Polizisten oder Migranten, braune Mörder handeln in Deutschland stets als Einzeltäter. Das Ausmaß der Terror-Netzwerke, der Waffenlager etc. ist bekannt, wird aber geleugnet bzw. klein geredet. Wehe aber jenen Antifaschist\*innen, die sich gegen Rechts organisieren, dann ist das schnell eine „kriminelle Vereinigung“. Wer braune Schläger und Mörder bei ihrer politischen „Praxis“ behindert, der muss in Deutschland anscheinend mit langjährigen Haftstrafen rechnen.

Uns Thälmann-Freund\*innen kommt das bekannt vor. Die KPD begann als erste Partei, die Keimzellen der NSDAP zu bekämpfen und sie brachte später auch die größten und stärksten Bündnisorganisationen (Rote Hilfe, Antifaschistische Aktion,

Kampfbund gegen den Faschismus) hervor. Diejenigen, die den höchsten Blutzoll in der Arbeiterbewegung zahlten, werden bis heute diffamiert, indem sie mit ihren erbittertsten Gegnern gleichgesetzt werden. Der kluge Kopf der KPD, Ernst Thälmann, von den Nazis auf direkten Befehl Hitlers ermordet, wird jegliche Würde und Ehre verwehrt. Deshalb verteidigen wir sein Andenken und wie könnten wir das besser als mit einer Würdigung des ersten organisierten Widerstands gegen das Naziregime, der „Ziegenhalser Tagung“? Thälmann hielt das zentrale Referat, das vor einem ausgewählten Kreis von KPD-Funktionären bzw. ZK-Mitgliedern vorgetragen wurde. Das Treffen, das am 7.2.1933 im „Sporthaus Ziegenhals“ stattfand, ging als „illegale ZK-Tagung der KPD“ in die Geschichte der Arbeiterbewegung ein. Dem 90. Jahrestag der „Ziegenhalser Tagung“ widmen wir daher unseren ersten Schwerpunkt.

Unser zweiter Schwerpunkt ist der „Hamburger Aufstand“ vom Oktober 1923, vor 100 Jahren. Die „Herrschenden“, sonst gewohnt fest im Sattel, erzitterten vor den Aufständischen in Hamburg. Auch wenn der Funke der Revolution nicht auf das ganze Land übersprang, erinnern wir mit Stolz an die mutigen Barrikadenkämpfer\*innen von Hamburg. Auch wir fragen: 100 Jahre Krise, wo bleibt der Aufstand?

Des Weiteren berichten wir über unsere Veranstaltungen, Kundgebungen und über internationale Solidarität. Wir beteiligten uns am UZ-Pressefest 2022, bei der Festveranstaltung zum 100. Jahrestag der antifaschistischen Treffen in Mala Upa, an der Rosa-Luxemburg-Konferenz, wie auch der LLL-Demo 2023, am Elbe-Tag und natürlich am 1. Mai, am 8. Mai und am 9. Mai.

Die Ausstellung der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte erfreute sich seit August 2022 einiger Besucher\*innen. Auf unserer Mitgliederversammlung im September 2022 wurde unser jetziger Vorstand bestätigt. Zusammen genommen konnten wir unsere Arbeit erfolgreich fortsetzen. Konkret brauchen aber auch wir neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter.

**Unterstützt unseren Kampf –  
werdet Mitglied im Freundeskreis!**

*Freundeskreis-Vorstand, Juni 2023*

### INHALTSVERZEICHNIS

Aktivitäten vom August 2022 .....	S. 2
Rede von Georges Gastaud .....	S. 3
Grußworte der RMT und CPB .....	S. 7
90 Jahre „Ziegenhalser Tagung“ .....	S. 8
Rede von Curie (KO, Berlin) .....	S. 8
Thälmann-Gedenken April 2023 .....	S. 11
Rede von Ali & Nick Brauns ....	S. 11
von Max Renkl .....	S. 13
von Conny Renkl .....	S. 14
Gedichte v. Claudio Sperandio ..	S. 16

Themenschwerpunkt I: 90 Jahre „Ziegenhalser Tagung“ .....	S. 18
--	-------

Themenschwerpunkt II: 100 Jahre „Hamburger Aufstand“ .....	S. 28
---	-------

Berichte aus Hamburg .....	S. 36
Internationale Solidarität .....	S. 38
Auf nach Mala Upa .....	S. 40

## Aus unserer Arbeit: Drei kraftgebende Wochenenden im August 2022 – Thälmann-Gedenken, UZ-Pressesfest und 100 Jahre Mala Upa Kein Abwälzen der Krisenlast auf uns! Einig gegen Rechts!

Nachdem am 18. August 2022, aus Anlass des 78. Jahrestages der Ermordung Ernst Thälmanns, u.a. in Hamburg, Berlin, im Konzentrationslager Buchenwald, in Weimar, Halle, Frankfurt/Oder, Chemnitz gedacht wurde, führten wir am 20.8. in Berlin und am 21.8. in Ziegenhals gemeinsam mit jeweils rund 120 Thälmann-Freundinnen und -Freunden unser Gedenken und unseren Protest durch. Wieder trafen sich Genossinnen und Genossen verschiedenen Alters sowie Partei- und Organisationszugehörigkeit, um Ernst Thälmann zu gedenken, unter dem Motto: „Kein Abwälzen der Krisenlast auf uns! Einig gegen Rechts!“ Höhepunkte der Veranstaltungen war die internationale Solidarität, die wir aus Frankreich und Großbritannien erfuhren.

Endlich konnten wir unsere französischen Freunde und Genossen Anne und Georges Gastaud aus Frankreich, mit denen wir seit vielen Jahren verbunden sind, in Berlin und Ziegenhals begrüßen. Georges Gastaud, Mitglied in der Leitung des Pole de Renaissance de Communiste France, PCRF, machte mit seiner Rede deutlich, dass wir zuverlässige Verbündete in Frankreich finden, wenn wir gegen die deutsch-französische Achse des Imperialismus eine „rote und antifaschistische Achse“ setzen, in der besten Tradition des Kampfes der Werktätigen hier und in Frankreich, in der Tradition der beiden „T's“ - Ernst Thälmann und Maurice Thorez. Wir dokumentieren hier die komplette Ansprache, die wir allen wärmsten weiterempfehlen.

Eine weitere Ehre war es uns, ein Zeugnis der internationalen Solidarität aus Großbritannien vorzutragen: Ein Grußwort des Präsidenten der Transportarbeitergewerkschaft Großbritanniens (The National Union of Rail, Maritime and Transport Workers, RMT), Alex Gordon! Die Worte von Alex Gordon haben uns stolz gemacht. Solidarische Worte vom Präsidenten der Gewerkschaft, die aktuell an der Spitze einer der größten Streikbewegung Großbritanniens seit 30 Jahren steht; der von Regierung und Kapital massiv, persönlich angegriffen wird; der zusammen mit seinen Kolleginnen und Kollegen vom Exekutivkomitee der RMT Kurs hält, in die einzig richtige Richtung, in die der Kampf der Arbeiterklasse und aller Werktätigen heute gehen muss, gegen Inflation, Krisenlast und Aufrüstung: Generalstreik! Dass diese Streikbewegung dabei erfolgreich ist und sich stetig auf weitere Branchen und Berufe ausweitet, ist Grund zur Freude und muss Anlass zur Solidarität sein. Wir riefen unsere Freunde und Sympathisanten auf für die Streikkasse der RMT zu spenden. Der Freundeskreis hat sich an dieser Solidarität mit 550,- EUR beteiligt.

Außerdem erhielten wir zu unserer großen Freude ein Grußwort des schottischen Komitees der Communist Party of Britain, CPB, die wir ebenfalls erhalten haben. Danke Euch, Genossen, für Eure unermüdliche Arbeit und Solidarität! Unter anderem berichtete die Tageszeitung *junge Welt* von den Thälmann-Veranstaltungen.

Eine Woche nach unseren Kundgebungen beteiligten wir uns am UZ-Pressesfest der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP). Dieses fand erstmalig im Herzen Berlins statt. Gemeinsam mit der Gedenkstätte Ernst Thälmann (GET) Hamburg nahmen wir mit einem gemeinsamen Stand teil. Der Erfolg, dass sich über drei Tage hinweg 10.000 Friedensfreund/-innen, Antifaschist/-innen, Sozialist/-innen und Kommunist/-innen auf dem UZ-Pressesfest zusammenfanden, spricht für sich.

Schließlich wurde am letzten August-Wochenende feierlich der 100. Jahrestag des Proletarischen Riesengebirgstreffens in Mala Upa gefeiert! Cilly, Mitglied in unserem Vorstand sagte in ihrem Grußwort an die Teilnehmenden:



Unser Stand auf dem 21. UZ-Pressesfest der DKP in Berlin.



Olaf Harms, der neue Vorsitzende der Hamburger Gedenkstätte Ernst Thälmann, am 18. April 2023 vor der GET

Fortsetzung von Seite 2

„Ich übermittle euch solidarische und kämpferische Grüße von den Mitgliedern des Freundeskreises Ernst Thälmann Berlin.

Ich freue mich sehr gerade heute hier mit euch zusammen zu sein und den 100. Jahrestag seit dem ersten internationalen antifaschistischen Riesengebirgstreffen feierlich zu würdigen und neue Kraft und Aufgaben für unseren weiteren nationalen und internationalen Kampf gegen Ausbeutung, Krieg und Faschismus zu gewinnen. Denn dies ist mit der heutigen politischen Entwicklung in Deutschland, in Europa und in der Welt besonders aktuell und wichtig.

Ernst Wanitschek schrieb 2007 in der Broschüre ‚Die Historie des tschechisch-deutschen proletarischen Riesengebirgstreffen‘: ‚Die Gewissheit auch auf der anderen Seite der Grenze Freunde, Genossen und Mitkämpfer zu haben – ist für uns Verpflichtung sowohl im nationalen als auch im internationalen Kampf zusammen zu stehen!‘“

## Ansprache von Georges Gastaud, Mitglied des Sekretariats des PRCF (Pôle de Renaissance Communiste en France - auf dtsh. Zentrum der kommunistischen Renaissance in Frankreich) , internationaler Sekretär des Comité international pour la SOLIDARITÉ DE CLASSE (ex-Comité Erich Honecker de Solidarité internationaliste) in Berlin und Ziegenhals am 20. und 21. August 2022

Liebe Freunde und Genossen aus Deutschland und anderswo, Ich bin stolz, bei euch zu sein an diesem jährlichen Gedächtnis- und Kampftag. Im Namen des PRCF, des CIC und in persönlicher Eigenschaft danke ich für den brüderlichen Empfang unserer Freundin Eva Ruppert, den Genossen Max und Conny und allen hier Anwesenden, die das Gedenken an Ernst Thälmann verteidigen, den würdigen Nachfolger von Karl, Rosa und Clara, den Märtyrer des Proletariats und wahrhafter deutscher Ehre.

### 1. Dem „deutsch-französischen imperialistischen und faschisierenden „Bündnis“ setzen wir unsere französisch-deutsche Brüderlichkeit entgegen, ein Erbe der „beiden T’s“: Ernst Thälmann und Maurice Thorez

Angesichts der imperialistischen französisch-deutschen Achse lassen wir heute – wenn auch in bescheidenem Maß – die rote und antifaschistische Achse der beiden „T’s“, Ernst Thälmann und Maurice Thorez wieder aufleben, die gemeinsam gegen Faschismus und Krieg wirkten vor der schrecklichen Niederlage von 1933 und der „sonnigen“, leider nur kurzlebigen französischen Gegenattacke der antifaschistischen Volksfront von 1936.

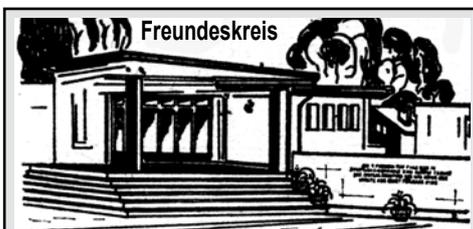
Unsere neue rote und kämpferische französisch-deutsche Zusammenarbeit ist umso vielversprechender, als zu Beginn des Monats August unsere jungen Genossen von der JRCF (Jugend für die kommunistische Wiedergeburt in Frankreich) gerade ein gemeinsames Freundschaftslager in Straßburg organisiert haben mit dynamischen jungen deutschen Genossen der FDJ. Zusammen haben sie dann in den Straßen von Straßburg für den Frieden demonstriert, gegen EU und NATO, mit den Rufen: „Der Frieden ist rot!“, „Frieden und Deeskalation in der Ukraine!“, „Geld für die Löhne, nicht für den Krieg!“

### 2. Unsere gegenwärtigen internationalistischen gemeinsamen Aktivitäten verlängern unseren gemeinsamen Widerstand gegen die Konterrevolution der Jahre 89/91!

Liebe Genossen, ohne dass wir uns alle gegenseitig kennen, haben wir schon eine lange Geschichte gemeinsamer Kämpfe hinter uns. Seit 1991 wiesen französische Genossen der Leitung des PCF die Abschwörung zurück, ganz abgesehen von der Idealisierung Gorbatschows, Jelzins, Schabowskis und der übrigen Liquidatoren der sozialistischen Partei. Die französischen Genossen, zu denen ich gehöre, zusammen mit Désiré Marle, Vincent Flament, Madeleine Dupont und Henri Alleg traten in Verbindung mit Margot Honecker, dann mit Klaus Feske, auch mit Irma Thälmann, und wir haben das „Comité Erich Honecker de Solidarité Internationaliste“ gegründet, das in Frankreich heftig gerungen hat um das Thema: Ehre und Freiheit für die Kommunisten der DDR. Keine postume Genugtuung für Hitler!

Während gewisse Illusionisten der internationalen kommunistischen Bewegung in ihrer Auflösung ohne Scheu von „großen demokratischen Umwälzungen“ in Europa sprachen, sagten wir, dass die Zerstörung des sozialistischen Feldes durch die Verschwörer des Imperialismus und Revisionismus nichts anderes war als eine Konterrevolution von weltweiter Tragweite, tragischen Schäden für die Arbeiter, die Unabhängigkeit der Völker, die Frauenrechte und für den Weltfrieden.

Von dieser Konterrevolution, gleichbedeutend mit der planetarischen Restauration der kapitalistischen Ausbeutung, sind zwei Monster hervorgegangen: die neoliberale Globalisierung, basierend auf der weltweiten Hegemonie Washingtons und das despotische europäische Imperium, gesteuert vom deutschen Imperialismus, stimuliert vom neuen „Anschluss“. Daraus folgte



Ernst Thälmann e.V., Ziegenhals-Berlin

**Herausgeber:**

Freundeskreis „Ernst Thälmann“ e.V.,  
Ziegenhals-Berlin  
Jonasstr. 29  
12053 Berlin

**Internet:**

www.etg-ziegenhals.de

**Email:**

vorstand@etg-ziegenhals.de

**Tel.:**

030/ 27 58 11 70 (AB)

**Redakteur (V.i.S.d.P.):**

M. Renkl

**Weitere Redakteure:**

Silvio, Cilly, Udo Helmbold,  
Ulla Ermen

**Bilder:**

Archiv, Cilly, Gabriele Senft,  
Rudi Denner



Georges Gastaud in Ziegenhals während seiner Rede mit unserem langjährigen Mitglied Eva Ruppert, die seine Rede übersetzte

nicht der „Marsch zum Ende der Geschichte“, wie törichterweise Francis Fukuyama sagte, sondern der Marsch – wage ich zu sagen – „zur Geschichte des Endes“. Nicht der Triumph des glückseligen Triptychons „Rechtsstaat, freier Markt und liberale Demokratie“, sondern die Kriminalisierung des Kommunismus, die kontinentale Hexenjagd, die Zerstörung des ostdeutschen und paneuropäischen roten Gedächtnisses, der Bruch mit den sozialen Errungenschaften, die schleichende Rehabilitation des Nazismus, der Flirt des amerikanischen Imperialismus mit den übelsten Glaubensfanatikern des Planeten, die Rückkehr des Krieges nach Europa mit den grausamen Bombardierungen Belgrads, nicht zu sprechen von den Folgekriegen und den imperialistischen Einmischungen im Irak, in Afghanistan, in Libyen, Syrien, in Lateinamerika, im Sudan, ich übergehe das Weitere...

Diese Banalisierung im langen Verlauf des Faschismus erreicht heute ihren Höhepunkt in der Allianz, die einerseits zusammenhängt mit dem Kapitalismus, der EU und der NATO, über das faschisierende System von Kiew mit den Nazis der Bataillone Aidar und Asow, nicht zu reden von den unzähligen Nostalgikern von Hitler und Mussolini, die man in diesem Europa findet, das die Namen Erasmus, Diderot und Goethe sich widerrechtlich aneignet. Nein, die EU, das bedeutet nicht Versöhnung der Völker, nicht Einheit für Europa, die NATO ist keine Sicherheit für Europa, ja, die imperialistische Ausdehnung geht weiter nach Osten der EU-NATO seit 1991, ebenso wie es ihr Wille ist, China

zu provozieren, um zu dem Ziel zu gelangen, China und Russland zu entzweien und auszuplündern. Sie bringen schlimmstes Unheil über die Menschheit, allgemein und insbesondere für die Völker Europas; sie erwarten dabei eine tief gehende Destabilisierung der europäischen Wirtschaft, die vom großen spekulativen Kapital profitiert, die schlimme Auswirkungen auf die Umwelt hat und die sich überall durch rapide Inflation und rasche Verschlechterung der Lebensbedingungen der Arbeiterklasse bemerkbar macht.

### 3. In der Tat ist die Konterrevolution, die atlantische EU, die kapitalistische Globalisierung nicht der Frieden, sondern Faschisierung, Zerstörung und Krieg der totalen Vernichtung

Tatsächlich bleibt die weltweite aktuelle Problematik strukturiert durch das konterrevolutionäre Erdbeben, das, indem es den ersten sozialistischen Versuch der Geschichte in der UdSSR und dem ehemaligen sozialistischen Europa untergraben hat, vorläufig die historische Initiative den Kräften des Kapitals zurückgegeben hat. So ist der Imperialismus, unter dem sich wieder erhebenden Faschismus zu seiner zynischer Weise natürlichen zerstörerischen Natur zurückgekehrt.

Schon 1984 hatten Ronald Reagan, Margaret Thatcher, Helmut Kohl und ihr kleiner sozialimperialistischer Gefolgsmann Francois Mitterand die hochgefährliche Krise der Euroraketen geschürt, um ihre durch den Sieg des vietnamesischen Volkes, die revolutionären Bewegungen in Afrika, Asien und Zentralamerika erschütterte Weltherrschaft zu retten. Ihr erklärtes Ziel

war damals eindeutig: Moskau zu erpressen, die UdSSR zu vernichten, was in dem abscheulichen Slogan Gorbatschows zum Ausdruck kam: „Lieber tot als rot!“ Diese Erpressung zur Vernichtung hatte politisch funktioniert, weil sie dem Super-Kapitulanten Gorbatschow sehr geholfen hat, sich den Kreml anzueignen, wo er den Sowjetbürgern Frieden um jeden Preis versprach. Das war das neue politische Denken von Gorbatschow und Schewardnadse, die, im totalen Bruch mit den Lehren von Marx und Lenin behaupteten, die „allgemeinen Menschenrechte“ zu bevorzugen im Interesse der Klasse des Proletariats. Gorbatschow versprach, den Frieden zwischen Ost und West zu garantieren, um den Preis zunächst einer Abschwächung, dann der Zerstörung des existierenden Sozialismus. So gelang es Gorbatschow sich durchzusetzen in einer UdSSR, die 40 Jahre nach 1945 immer noch geschwächt war durch die enormen Verluste im 2. Weltkrieg. Wer sieht heute nicht, dass die konterrevolutionäre Implosion der UdSSR letzten Endes 1991 die Bedrohung Russlands verstärkt hat? Und ganz gleich, was heute ein Wladimir Putin behauptet, konfrontiert mit den verspäteten Folgen für Moskau mit dem Auftreten der Marionette Boris Jelzin im Sommer 1991, damals verspottet von den Chefs des KGB, Verrätern an ihrem sowjetischen und kommunistischen Eid!

Also, pajal'sta, Gaspadin Wladimir Wladimirowitch Putin, während Ihre falschen atlantischen Brüder Sie von Vilnius über den Kaukasus und Donetzk bedrängen, haben Sie doch den Anstand, Lenin, den Gründer der unbesiegbaren sowjetischen

Föderation der 15 gleichberechtigten Republiken etwas weniger zu stigmatisieren und klagen Sie eher alle die an, die unter dem nationalistischen betrügerischen Banner des „*souveränen Russlands*“, das Boris Jelzin so lieb war, gemeinsame Sache mit den USA gemacht haben und 1991 mit der unbesiegbaren UdSSR Lenins auf antidemokratische Weise Schluss gemacht haben, der UdSSR, die gestärkt war durch die roten Siege von Stalingrad, Kursk und Berlin!

**4. Die neue euro-atlantische Ordnung bekämpfen und die imperialistischen Fesseln der EU und der NATO abwerfen, um den Völkern die Tür zum Sozialismus und zum Kommunismus wieder weit zu öffnen.**

Während die USA die Prämissen eines zweiten Sezessionskriegs erleben, während die supranationale und neoliberale EU sich unter den Völkern weitgehend diskreditiert hat, (erinnern wir uns an 2005: Das französische Volk, davon 80 % Arbeiter, hat mit „*Nein*“ gegen die europäische Verfassung gestimmt).

Während die „BRICS“ einen Multilateralismus anstreben und in diesen fünf politisch Ungleichem, vor allem in Indien, gewaltige rote Kräfte am Werk sind, beginnt Onkel Sam eine Offensive vom Indopazifik bis zum Osten über die baltischen Länder und den Donbass, wo der am meisten Angegriffene keineswegs der ist, den der mediale westliche Medientotalitarismus benennt. Dem amerikanischen Imperialismus folgt im Augenblick der deutsche Imperialismus, der statt in Amerika und Frankreich in Deutschland grünes Licht gibt für eine massive Aufrüstung und eine mögliche politisch-militärische Revanche gegen Russland. Der deutsche Imperialismus begnügt sich vorläufig damit, seiner Industrie Zügel anzulegen, indem er mehr und mehr die „*soziale Marktwirtschaft*“ zerstört, die es der SPD erlaubte, das deutsche Proletariat am Zügel zu halten.

**5. Vom Antihegemonismus über antiimperialistische Kämpfe zu antikapitalistischen Aufständen**

Schon morgen, nicht nur in Russland und China, sondern in Südafrika, Brasilien und besonders in Indien, könnten die antihegemonialen Kämpfe, die vorerst noch nicht klar zum Multilateralismus stehen, sich in offen antiimperialistische Kämpfe verwandeln, und da in unseren Tagen Hegemonismus, Imperialismus und Kapitalismus miteinander verflochten sind, zu revolutionären Kämpfen werden für einen Sozialismus-Kommunismus einer neuen Generation. Der dominante Imperialismus weiß das und ist bereit, all das zu verhindern. Daher der neue „*Drang nach Osten*“ der euroat-

lantischen Herrscher, daher ihre Unterstützung der schlimmsten Reaktionäre auf dem Planeten, von den ukrainischen Neonazis bis zum saudischen Prinzen, einem Journalistenmörder und dem Apartheidsystem, das ständig Teenager und Kinder in Gaza massakriert. Es geht auch um den Versuch, die Kubaner auszuhungern und zu spalten, die Venezolaner und die Iraner in den Würgegriff zu nehmen, ohne zu zögern, Europa, Frankreich und Deutschland, jetzt mit Unterstützung der Grünen, in einen sinnlosen Rüstungswettlauf zu treiben, der die Völker ruiniert und der, wie der Generalsekretär der UNO richtig erkannt hat, in einen Atomkrieg münden könnte, der die Menschheit auslöscht.

Unendliche Heuchelei überdies, in Deutschland wie in Frankreich, dieser pseudolinken Kräfte, Sozial-Imperialisten, Ökologiehegemonisten, besser „*Sozialvernichter*“, die jammern über die Umweltzerstörung, die sie den Bürgern zuschreiben, die sich aber weniger empören über die Eskalation in Taiwan und im Donbass. Eine Eskalation, die jeden Augenblick zu einer gegnerischen Auseinandersetzung NATO-Russland führen kann, die das Ende Europas bedeuten würde und die, in Kombination mit dem nuklearen Winter und der klimatischen Erwärmung schließlich zum endgültigen „*Durchdrehen*“ des Klimas führen würde, d.h. zur Vernichtung allen Lebens auf der Erde.

**6. Für einen fortschrittlichen FREXIT, für die Zerschlagung der imperialistischen EU-NATO!**

Was das kapitalistische Frankreich von Sarkozy, Hollande und Macron betrifft,

weiß es nicht, ob es lieber Washington oder Berlin hinterherkriechen soll.

Um für jeden Preis eventuell einen Klappsitz im Paradies der kapitalistischen Globalisierung zu bekommen und die vom französischen Proletariat teuer erkaufte Verbindung mit der „*deutschen Mark*“ aufrecht zu erhalten, (was sie die „*einzigste Währung*“ nennen) verlagerte die französische Oligarchie endgültig die französische Industrie, zerstört unsere öffentlichen Einrichtungen, das Schulsystem, das Energie- und Bahnsystem und das Gesundheitssystem, was alles bisher gut funktionierte. Im Namen des Marschs zu dem, was Olaf Scholz „*den föderalen europäischen Staat*“ nennt, und was der französische Minister Bruno Le Maire brutaler als „*europäisches Imperium*“ bezeichnet. Macron zerstört die unteilbare, von der jakobinischen Revolution ererbte französische Republik. Bis zur französischen Sprache, die in verfassungswidriger Weise dem „*All-Englisch*“ der neuen „*transatlantischen Ordnung*“ geopfert wird. Deshalb wirbt unsere PRCF, internationalistisch aber auch patriotisch (im Französischen bedeutet dieses von der französischen Revolution ererbte Wort nicht „*nationalistisch*“) für einen fortschrittlichen FREXIT, d.h. für einen Austritt der Linken aus EU und NATO. Ja, man muss diese todbringende und kriegerische euro-atlantische Konstruktion brechen, um in unserem Land den Weg zu einer zweiten französischen Revolution zu öffnen: einer sozialistischen Revolution, verbunden mit dem einzigen Europa, das in unseren Augen wertvoll ist, dem der Volkskämpfe für den Sozialismus und für einen neuen roten Frühling der Völker!



Der Rotfuchs Singclub unterstützte musikalisch die Kundgebung in Ziegenhals

### 7. Ihr seid das demokratische Deutschland, das wir lieben und bewundern.

Liebe Genossen, wenn er auf den Grundlagen der proletarischen und antifaschistischen Klasse aufgebaut ist, ist der Volkspatriotismus keineswegs ein Feind des proletarischen Internationalismus; sondern nur der des kapitalistischen Kosmopolitismus und seines Verbündeten, des rassistischen Nationalismus.

Ja, wir sind für die Souveränität aller Völker, natürlich auch der, die der französische dekadente Imperialismus noch unterdrückt. Und wir dürfen nicht den amerikanischen Imperialismus mit der Arbeiterklasse und der fortschrittlichen Jugend jenes Landes gleichsetzen, dem Volk, das immer gewalttätiger und explosiver wird; wir werden niemals das deutsche Volk mit „den Deutschen“ gleichsetzen, vor allem nicht das deutsche Proletariat und die deutschen Kommunisten, die wir allein 1993 in Frankreich verteidigt haben zur Zeit des Honecker-Prozesses, als unter Merkel und Schäuble mit Hilfe Sarkozys das griechische Volk und die sogenannten „Schweine“ Portugal, Italien, Griechenland und Spanien 2008 „erstickt“ wurden.

Schon eure bewundernswerte Clara Zetkin hat heimlich bereits 1920 auf dem Kongress von Tours die Exekutive der kommunistischen Internationale vertreten, wo die kommunistische Partei Frankreichs ge-

gründet wurde. Unser Genosse Pierre Pranchère, heute stellvertretender Präsident des PRCF, der der Widerstandsbewegung von Corrèze mit 15 Jahren beigetreten war, kämpfte an der Seite von deutschen Antifaschisten gegen die Nazis in Frankreich, wie auch der wunderbare Genosse Gerhard Leo. Ebenso Leon Landini, Präsident des PRCF und ehemaliger Offizier der Franc-tireurs und Partisanen der Main-d'oeuvre immigrée, einer anderen Kampfgruppe, heimlich gegründet vom PRCF. Er hat das Andenken an Norbert Kugler immer in Ehren gehalten, des deutschen Kommunisten, der mitgeholfen hat, die Stadtguerilla-Formationen der „FTP-ME“ unter der Besatzung zu gründen. Missak Manouchian, armenischer Einwanderer und französischer Widerstandsheld, schrieb in einer Notiz an seine Frau, bevor er erschossen wurde: „Ich sterbe ohne Hass in mir gegen das deutsche Volk.“ Unser unsterblicher Jean-Pierre Timbaud, genannt Tintin, der junge kommunistische Sekretär der Metallgewerkschaft CGT, fiel, indem er den Schützen entgegen schrie: „Es lebe die deutsche kommunistische Partei!“

So ist unsere internationalistische Verbindung, die auf die französische Revolution zurückgeht, die Kant, Heine und Beethoven unterstützten, sowie die Pariser Commune, die Wilhelm Liebknecht gegen Reichskanzler Bismarck verteidigte, unauflöslich.

Ihr, die Nachkommen Thälmanns, seid die Erben des Deutschlands, das wir lieben; das des Bauernkrieges und des Kommunisten Thomas Müntzer, das der Aufklärung von Lessing, von Hegel, dem Schöpfer der modernen Dialektik, das der großen Gelehrten, der Komponisten und fortschrittlichen Philosophen, natürlich das von Marx und Engels, das der zwei L, der Gründer des Spartakusbundes, das von Honecker, der mit erhobener Faust die russische Botschaft in Berlin verließ, das von Bertolt Brecht, von Anna Seghers und der 40 Jahre eines ersten sozialistischen Versuchs auf deutschem Boden.

Ja, wir lieben eure Sprache, die nicht weniger bedroht ist als die unsrige und wir werden zusammen mit euch, wenn der Tag gekommen ist, ein Europa der Völker gründen, das der Gegenpol ist zu dieser Vassallen-EU, die zu Krieg und Faschisierung führt wie die Wolke zum Gewitter.

### PERORAISON (Redeschluss)

Ja, es ist Thälmann, dem wir heute die Ehre der französischen Internationalisten entgegenbringen und mit dem wir immer sagen: „Vorwärts und nie vergessen, die Solidarität!“ So, vorwärts, Genossinnen und Genossen, wie Fidel sagte „Socialismo o morir; venceremos!“ „Liberté, égalité, fraternité“ für alle Völker!

Und mehr denn je: Rot ist der Frieden und rot die Zukunft!

### Anzeige:

**Wir brauchen Köpfe mit Verstand**

**Mitglied werden**

**Wir brauchen noch manche starke Hand**

**Stärke den Freundeskreis**

**Ernst Thälmann, e. V. Ziegenhals-Berlin**

## Grußwort des schottischen Komitees der Communist Party of Britain, CPB, anlässlich der Kundgebungen in Berlin und Ziegenhals zum 78. Jahrestag der Ermordung Ernst Thälmanns

Zum 78. Jahrestag der Ermordung des Genossen Thälmann im KZ Buchenwald sendet das Schottische Komitee der Kommunistischen Partei Britanniens Solidaritätsgrüße an unsere GenossInnen und FreundInnen in Hamburg, Berlin and Ziegenhals.

Ein Sohn der Hamburger Arbeiterklasse, der Führer der deutschen Arbeiterbewegung wurde und ein bedeutender Antifaschist. Sein Name ist weltweit bekannt als Freiheitskämpfer gegen die Unterdrückung durch die Nazis und für den Frieden und Sozialismus.

Heute ist er immer noch ein Beispiel für unsere Bewegung, wieder sehen wir den Aufstieg von Faschismus, Nationalismus und Krieg, und wieder müssen wir mit aller Kraft gegen die Fußsoldaten des Finanzkapitals kämpfen, einen Kampf, den wir nicht verlieren dürfen.

Wir danken Euch für all die harte Arbeit, die Ihr in Euren verschiedenen Gemeinschaften und Organisationen leisten, um den Namen Ernst Thälmann am Leben zu erhalten und Faschismus, Rassismus und Hass entgegenzutreten.

Rot Front

Das Schottische Komitee der Kommunistischen Partei Britanniens

**Grußwort von Alex Gordon, Präsident der britischen Transportarbeitergewerkschaft, (The National Union of Rail, Maritime and Transport Workers, RMT), zu den Thälmann-Ehrungen am 20. August in Berlin und 21. August in Ziegenhals, aus Anlass des 78. Jahrestages der Ermordung Thälmanns**



*Unsere schottischen Freunde und Genossen Sandra und Iain, die die Grußworte überbrachten*

Liebe Anwesende,

nehmen Sie bitte meine Glückwünsche und herzlichsten Solidaritätsgrüße zu diesem Gedenken und Protest anlässlich des 78. Jahrestages der Ermordung des Genossen Ernst Thälmann im KZ Buchenwald entgegen.

Heute würdigen wir mehr denn je den Mut, die Menschlichkeit und die klare Vision von Genossen in allen Ländern der Welt, die verkünden, dass die Arbeiterklasse nicht akzeptieren wird, dass wir für die sich beschleunigende Krise des Kapitalismus bezahlen oder den Verlust zukünftiger Generationen hinnehmen müssen Imperialistischer Krieg. In Großbritannien, Frankreich, Deutschland und auf der ganzen Welt gibt es eine wachsende Zahl von Arbeitern, die das Ausmaß der Krise des Kapitalismus erkennen und eine Zukunft der Sicherheit vor Hunger, Kälte, Obdachlosigkeit, Krieg und Faschismus fordern. Diese Zukunft kann nur im Sozialismus aufgebaut werden.

Deshalb begrüße ich das Motto des heutigen Protests: „Kein Abwälzen der Krisenlast auf uns! Vereint gegen Rechts!“

Die Bedeutung des Slogans ist, dass die Arbeiterklasse unsere Kämpfe für menschenwürdige Arbeit, Lohnverbesserungen und die Verteidigung von Renten und Sozialleistungen, wo es diese noch gibt, vereinen muss. Aber wir müssen über defensive Wirtschaftskämpfe in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften hinausgehen. Wir müssen die Unterdrückung aufgrund von Geschlecht und Rasse bekämpfen, die strukturelle Merkmale des Kapitalismus sind. Wir müssen dem imperialistischen Kriegsdrang entgegenzutreten, der von der NATO, der EU und unseren eigenen Regierungen gefordert wird.

In Erinnerung an Ernst Thälmann und die Generation von Kommunisten und Arbeitern, die in seinem Namen in Deutschland, Spanien und der Sowjetunion gegen den Faschismus gekämpft haben, rufen wir:

Arbeiter aller Länder, vereinigt euch! Wir haben eine Welt zu gewinnen.



Euer,  
Alex Gordon

RMT-Nationalpräsident  
E:President@rmt.org.uk

## Kundgebung in Ziegenhals: 90 Jahre illegale ZK-Tagung der KPD – Beginn des organisierten Widerstands gegen das Naziregime

Vor 90 Jahren, am 7. Februar 1933, trafen sich 37 Genossinnen und Genossen der Kommunistischen Partei Deutschlands, KPD, in Ziegenhals, südöstlich von Berlin, zu einer ZK-Tagung, die bereits unter illegalen Bedingungen stattfand. Mit dieser „Ziegenhalser Tagung“ begann vor 90 Jahren der organisierte Widerstand gegen das Naziregime. Vor 90 Jahren hielt Ernst Thälmann seine letzte Rede vor einem solchen Gremium, bevor er am 5. März 1933 verhaftet und am 18. August 1944 im KZ Buchenwald, auf direktem Befehl Hitlers, ermordet wurde.

Während das konservative politische Lager am 30. Januar 1933, dem Datum der Machtübergabe an Hitler, beschwichtigte, Hitler sei doch flankiert und eingebunden vom bürgerlich-parlamentarischen System, unterschätzten die SPD- und ADGB-Führungen Hitler als Witzblattfigur, der bald abwirtschaften wird. Die KPD analysierte bereits 1932 richtig: „*Wer Hindenburg wählt, wählt Hitler.*“ Eine Woche, nachdem sich diese Einschätzung bestätigte, trafen sich unter großen Sicherheitsvorkehrungen, 37 führende Funktionärinnen und Funktionäre der KPD im „*Sporthaus Ziegenhals*“. Ernst Thälmann hielt das zentrale Referat, indem er nicht nur die aktuelle politische und ökonomische Lage analysierte, sondern auch notwendige Konsequenzen für seine Partei ableitete, zu denen gehörte: Orientierung auf Massenaktionen und -kämpfe, sofortige Massenstreiks, Zusammengehen mit allen antifaschistischen Kräften mit dem Ziel des Sturzes des Hitlerregimes, Umstellung der Parteiarbeit auf Illegalität bei grösstmöglicher Mobilisierungsfähigkeit.

Die ZK-Tagung in Ziegenhals musste vorzeitig abgebrochen werden. Alle Genossinnen und Genossen konnten den Tagungsort sicher verlassen. Das Signal von Ziegenhals, die Inhalte von Thälmanns „*Ziegenhalser Rede*“ wurde von ihnen über das ganze Land verbreitet. Das Signal von Ziegenhals zeigte sich in nicht enden wollenden Widerstandsaktionen, Streiks, lokalen Einheitsaktionen. Kein Tag verging, an dem nicht gegen die deutschen Faschisten Widerstand geleistet wurde. In den veröffentlichten Medien kein Wort von diesem wichtigen Datum. Der authentische Ort in Ziegenhals wäre es Wert, dort ein Mahnmal des Widerstands zu errichten. Stattdessen wurde die dort 1953 errichtete Ernst-Thälmann-Gedenkstätte im Jahr 2010 geschändet und dem Erdboden gleich gemacht. Ein Bündnis aus antifaschistischen Parteien und Organisationen konnte mittels Spendengeldern dort 2013 einen Gedenkstein zu Ehren der „*Ziegenhalser Tagung*“ und ihrer Teilnehmerinnen und Teilnehmer errichten. Dort möchten wir uns auch im 90sten Jahr treffen, um den Mut und die Entschlossenheit der KPD-Genossinnen und -genossen zu ehren und dieses Gedenken mit der Forderung zu verbinden: Dieses Land braucht wieder eine Ernst-Thälmann-Gedenkstätte! Wir fordern ihre Wiederrichtung auf authentischem Ort! Wir dokumentieren die Rede, die Curie für die Kommunistische Organisation, KO, Berlin in Ziegenhals gehalten hat. Desweiteren widmen wir unseren diesjährigen Schwerpunkten, neben dem Hamburger Aufstand, der „*Ziegenhalser Tagung*“. Einen Tag zuvor, am 11. Februar 2023 führten wir gemeinsam mit der VVN-BdA Berlin-Neukölln, eine Veranstaltung durch unter dem Motto: „*Vor 90 Jahren. Hitler wurde an die Macht gehievt. War das unvermeidlich?*“ Insbesondere ging es bei den Vorträgen, die von zwei Hamburger Thälmann-Freunden gehalten wurden, u.a. um die Gründung der Antifaschistischen Aktion und um die Ereignisse rund um den BVG Streik 1932.

## Rede von Curie (Kommunistische Organisation, KO, Berlin) in Ziegenhals am 12. Februar 2023 anlässlich des 90. Jahrestages der illegalen ZK-Tagung der KPD unter dem Vorsitz Ernst Thälmann im „Sporthaus Ziegenhals“

Liebe Genossinnen und Genossen, ich spreche heute hier im Namen der Kommunistischen Organisation, anlässlich des 90. Jahrestages der illegalen ZK-Tagung der KPD hier in der Ziegenhalser Ernst-Thälmann Gedenkstätte.

Das Gedenken an 90 Jahre Ziegenhals heißt ebenso, von der vor 90 Jahren übertragenen Macht an die Faschisten in Deutschland zu sprechen. Denn: Dies war der Anlass für Thälmanns unvergessene Ziegenhalser Rede, in der er die neue politische Situation – die faschistische Diktatur des Kapitals in Deutschland – darzustellen, zu analysieren und Schlussfolgerungen für den konsequenten Kampf gegen den Faschismus benannte.

Es waren diese Worte mit denen Thälmann damals am 07. Februar 1933 seine Rede einleitete.

*„Die Bedeutung der heutigen Konferenz ergibt sich schon aus der Tatsache, daß durch die Bildung der Hitlerregierung eine solche Zuspitzung des Klassenkampfes eingetreten ist, wie wir sie seit 1918 kaum mehr zu verzeichnen hatten (...)“*

Heute, 90 Jahre später, erleben wir wieder eine Zuspitzung des Klassenkampfes, wie seit 1945 nicht mehr: Deutschland führt abermals einen Krieg gegen Russland. Wenn auch noch nicht mit Bodentruppen oder Kampffjets auf russischem Territorium – dafür mit dem Liefern von Waffengütern und Panzern, die Richtung Osten rollen, in die Ukraine. Abermals bedient sich dabei das deutsche Kapital und die deutsche Kriegsindustrie einer Form des Faschismus, die diesmal ihren offenen und klaren Ausdruck in der ukrainischen Politik findet. Denn heute wie damals auch, spielen

Faschisten mit Terror und Gewalt innenpolitisch eine wichtige Rolle für das Kapital. Sie sind und bleiben das wirksamste Mittel gegen die Opposition und gegen die Strukturen der Arbeiterklasse.

Ob nun damals oder heute, ob nun mit offenen Terror oder sogenannter Krisenpolitik, am Ende geht es dem Kapital, ob in der Ukraine oder hier in Deutschland, nur um eine Sache – Profit.

Kaum etwas könnte das deutlicher machen, wie die aktuelle Zuspitzung nach innen.

Die Verarmungspolitik und die Lasten des Kriegs der Bourgeoisie werden auf die deutsche Arbeiterklasse abgewälzt und damit gerechtfertigt, dass Russland nun einen brutalen Angriffskrieg gegen die Ukraine führen würde. Es scheint, man könne ja nun nicht mehr anders, als 100 Milliarden Sondervermögen für die Bundeswehr bereitzu-



Modell des „Sporthaus Ziegenhals“ in dem die „Ziegenhalser Tagung“ am 7.2.1933 stattfand. Das Modell kann mitsamt der Ausstellung der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Berlin-Neukölln besichtigt werden

stellen oder das Preise steigen müssten, weil nun keine Rohstoffe geliefert werden würden. Die herrschende Klasse geht sogar so weit zu behaupten, dass der von Russland angezettelte Krieg an der Inflation schuld sei. Dass Inflation und Sozialabbau jedoch schon lange vor dem Krieg Trend waren, dazu wird geschwiegen. Kurzum, der deutschen Bourgeoisie ist jedes Mittel recht, um seine eigene imperialistische Politik nach innen und außen zu relativieren – um ja nicht als Aggressor gemeinsam mit der NATO dazustehen und vor allem nicht, wenn man seit 2014 wieder offen Faschisten unterstützt. Doch gehen wir nochmal ein paar Jahrzehnte zurück, um uns kurz die Entwicklung des deutschen Faschismus vor Augen zu führen.

Mit der kapitalistischen Weltwirtschaftskrise von 1929 verschärft sich erneut der Kampf in Deutschland und weiteren Teilen der Welt. Die faschistische Diktatur als Form der bürgerlichen Herrschaft der Bourgeoisie konnte nun zunehmend zu einer realen Möglichkeit werden. Die bürgerliche Demokratie der Weimarer Republik wurde ausgehöhlt, die NSDAP wuchs stetig an, gefördert und finanziert durch die deutsche Industrie.

Und Thälmann? Bereits da erkannte er, dass die NSDAP als Bürgerkriegstruppe - und die SPD als Hauptstütze des Monopolkapitals nicht einfach so nebeneinanderstehen konnten, auch wenn sie in ihrer Erscheinung unterschiedlicher nicht hätten sein können. Ereignisse wie am 01. Mai 1929 in Berlin-Wedding, als auf Befehl eines sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Mai-Demonstranten und Antifaschisten in großer Zahl auf offener Straße erschossen wurden, machten dies deutlich. Was sie eint, ist das konterrevolutionäre Ziel zur Erhaltung des Kapitalismus, die Verteidigung der Interes-

sen des deutschen Imperialismus. Er wies darauf energisch hin und rief zum Kampf in Gewerkschaften, Massenorganisationen und der politischen Öffentlichkeit auf, um das Treiben der sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsführer so bald wie möglich zu beenden. Gleichzeitig vertrat er entschlossen die Linie des Programms der KomIntern von 1928: das nächste Ziel – der Kampf um die Macht – um die revolutionäre Diktatur des Proletariats – um die sozialistische Revolution.

Mittels der Formierung der Antifaschistischen Aktion 1932 und der zunehmenden gewonnenen Stärke der Arbeiterbewegung und dem Kampf gegen den Faschismus kam es dazu, dass die Monopolbourgeoisie

sie immer stärker die deutschen Faschisten in Form der NSDAP unterstützte und somit den Weg für die offene faschistische Diktatur ebnete. Am 30.01.1933 geschah letztlich die Machtübertragung an Hitler, indem Hindenburg ihn zum Reichskanzler ernannte. Wenige Monate später wurde die Macht der Faschisten mittels des Ermächtigungsgesetzes weiter gefestigt.

Der strategische und taktische Kampf gegen den sich anbahnenden Faschismus und für den Sozialismus – damit beschäftigte sich damals schon die von Thälmann angeführte KPD.

Am 07. Februar 1933 sprach er folgendes dazu hier an diesem Ort:

„Das bedeutet nicht, daß der Sturz der Hitlerregierung und der Sieg der proletarischen Revolution unbedingt ein und dasselbe sein muß. Wir stellen die Frage des Kampfes für den Sturz der Hitlerregierung, die Frage der Beseitigung der Hitler-Hugenberg-Regierung als unmittelbare Aufgabe. Wir stellen sie in jeder Stunde, wir stellen sie heute, wir stellen sie morgen, übermorgen, wir stellen sie in den nächsten Wochen und Monaten, ohne daß wir unter allen Umständen zu 100 Prozent sagen können, daß, wenn uns der Sturz der faschistischen Diktatur gelingt, dies schon mit dem Sieg der proletarischen Revolution direkt verbunden ist. Das müssen wir so scharf sagen, weil wir den heftigsten Feldzug ideologischer Art in den Massen gegen jede Theorie des „Abwirtschaften lassens“ der Hitlerregierung führen müssen. Diese Feststellungen schließen jedoch - ich betone das noch einmal - keineswegs aus, daß



Eine historische Postkarte aus den 1920/30er Jahren vom „Sporthaus Ziegenhals“, das 1933 von Wilhelm und Paula Mörschel betrieben wurde. Im Nebenraum trafen sich als Sportgruppe getarnt 37 KPD-Funktionärinnen und -Funktionäre, um den Kampf gegen den Faschismus an der Macht zu organisieren.

*der Kampf zum Sturz der Hitlerregierung gleichzeitig in den Kampf um die volle Macht des Proletariats umschlagen kann. Hier darf es kein Schema geben, sondern nur eine dialektische Betrachtung. Weder legen wir uns darauf fest, die Hitlerregierung erst in dem Augenblick zu stürzen, wo die Situation schon für den vollen Sieg der proletarischen Revolution reif ist, noch lassen wir außer Betracht, daß, wie die Beschlüsse des XII. Plenums<sup>5</sup> ganz klar sagen, die Fristen des revolutionären Aufschwungs und für die volle Entfaltung der revolutionären Krise heute viel kürzer sind als in den bisherigen Abschnitten der Geschichte des proletarischen Klassenkampfes.*

*Der wüste faschistische Terror in Deutschland, dem wir jetzt entgegengehen, ändert nichts an unserer revolutionären Perspektive. Sowenig wir eine Unterschätzung der Hitlerregierung, der furchtbaren Gefahr, die der Arbeiterklasse Deutschlands von der offenen faschistischen Diktatur droht, dulden, sowenig lassen wir eine Überschätzung dieser Regierung, ihrer Festigkeit und Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Proletariat zu.“*

Thälmann machte deutlich, dass einerseits nur eine breiteste

gemeinsame Front gegen den Faschismus eine drohende Terrorherrschaft in letzter Stunde abwenden könne. Aber gleichzeitig verdeutlichte er auch, dass damit zu keiner Sekunde das revolutionäre Ziel der KPD in den Hintergrund gerückt werde.

Eine wichtige Erkenntnis, die es heute für uns und alle Kommunisten gilt, besser zu verstehen. Mit der Zuspitzung des Krieges in der Ukraine letztes Jahr im Februar zeigt sich, in welcher Krise die internationale kommunistische Bewegung eigentlich steckt und findet auch ihren Ausdruck darin, welche Strategie und Taktik um den Kampf gegen den Faschismus und Krieg und für den Sozialismus die Richtige ist und was eigentlich die Aufgabe der Kommunisten hier und anderswo sein muss.

Während der aktuelle Krieg weiter eskaliert und eine durch Sanktionen und durch den Krieg verursachte Armutswelle die deutsche und internationale Arbeiterklasse überschwemmt, schweigt die deutsche Linke weitgehend, aus der Angst heraus, eine

Positionierung zugunsten des russischen Kapitals einzunehmen. Sie begegnet der Frage mit Äquidistanz, also der Gleichstellung der NATO-Aggression mit Russland, der künstlichen Trennung der Kriegs- und Friedensfrage mit der sozialen Frage oder damit, den Klassenstandpunkt ohne Einbezug der historischen Entwicklung des Krieges sowie dem Verhältnis der unterschiedlichen Kapitalinteressen der beteiligten Länder der letzten 30 Jahre in den Mittelpunkt rücken zu wollen.

Dass damit auch die Relativierung des vom Westen aufgebauten und geförderten Faschismus in der Ukraine einhergeht und somit grundsätzlich dem deutschen Imperi-



*Diese DDR-Postkarte zeigt den Ehrenhof der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte, so wie er bis 2010 erhalten blieb, bis zum Abriss der Gedenkstätte, angewiesen von Ministerialrat a.D. und Chef des Auktionshauses Karhausen, Gerd Gröger.*

alismus und der NATO-Kriegspolitik dient scheint außer Acht gelassen zu werden.

Doch, liebe Genossinnen und Genossen, was bedeutet die praktische Umsetzung? Was müssen wir hier tun, als organisierte Kommunisten. Welche Schlussfolgerungen ziehen wir?

Weiter in seiner Rede nennt Thälmann folgenden Punkt:

*„Von größter Bedeutung ist es, die ganze Partei in einen solchen Zustand zu bringen, daß sie sich in höchster Alarmbereitschaft befindet, und jederzeit jeden geeigneten Anlaß zur Steigerung des Kampfes, zur Auslösung von Massenstreiks bis zum Generalstreik auszunutzen. Also: Wachsamkeit, Initiative, Fingerspitzengefühl für das Leben der Massen, um jeden Augenblick die richtige Kampflosung propagieren zu können. Rückhaltlose Entfesselung aller Formen der politischen und wirtschaftlichen Tageskämpfe und Aktionen, Teilkämpfe, Teilstreiks usw., fester, entschlossener Kurs auf den politischen Generalstreik!“*

Und weiter:

*„Gegendie chauvinistische Kriegshetze und imperialistische Kriegspolitik des Faschismus müssen wir die Massenpropaganda für den proletarischen Internationalismus, für unsere Freiheitspolitik entfalten.“*

Leider müssen wir feststellen, dass die Losung von Thälmann - ein Kommunist, der zutiefst in den Massen verankert war - ohne Avantgarde der Arbeiterklasse, ohne die nach dem Leitbild der Partei Neuen Typs existierende Kommunistische Partei uns vor großen Herausforderungen stellt. Wenngleich uns genau dies vor Augen führt, wie notwendig die Klärung und Beantwortung der drängendsten Fragen der

kommunistischen Bewegung bis zum Aufbau der Kommunistischen Partei ist.

Jedoch, liebe Genossinnen und Genossen, trotz der Mängel der internationalen kommunistischen Bewegung dürfen wir den Kampf nicht aufgeben und umso weniger in falsche und übereilte Positionen zur Verurteilung des Krieges kommen. Schon gar nicht, wenn dies sachdienlich und im Sinne der Kriegstreiber Deutschlands ist.

Die Erscheinungsform des Imperialismus und auch des Faschismus mögen sich in den letzten 90 Jahren verändert haben. Seinem Wesen nach bleibt der Faschismus jedoch die

aggressivste Form der bürgerlichen Herrschaft. Und solange der Imperialismus herrscht, bleibt auch der Faschismus lebendig. In einer Zeit, in der Deutschland wieder Krieg gegen Russland in der Ukraine führt, muss für Kommunisten die Richtung des Kampfes klar sein:

Gegen den Faschismus in Deutschland und der Ukraine, gegen Anti-Russische Hetze und Rassismus. Kämpfen wir gegen den deutschen Imperialismus, dem Hauptfeind der deutschen Arbeiterklasse und für seine Niederlage. Solidarisieren wir uns mit all denjenigen Antiiperialisten, die gegen die NATO kämpfen sowie gegen die Relativierung des Faschismus. Kämpfen wir für die Klarheit zu den Ursachen des Krieges und der Entwicklung des Imperialismus. Lasst uns so den Kampf gegen den Imperialismus und die Strategie für den Sozialismus gemeinsam diskutieren und klären. Kampf dem Imperialismus, Kampf dem deutschen Hauptfeind, Kampf den Faschismus. Hier und überall.

## Heraus für Thälmann! Aus Anlass des 137. Geburtstages Ernst Thälmanns

am 15.4.2023 wurde in Chemnitz und Berlin, am 16.4. u.a. in Hamburg, Ziegenhals, Zschopau, in Buchenwald/Weimar und Aue/Erzgebirge dem Hafenarbeiter und Kommunisten Ernst Thälmann gedacht. Wir blicken auf zwei würdige Kundgebungen in Berlin und Ziegenhals. Danke an die Redner der beiden Kundgebungen und Danke an alle, die trotz Dauerregen in Berlin und Nieselregen in Ziegenhals teilgenommen haben.

Am 15. April 2023 vor dem Berliner Thälmann-Denkmal (mit erneuertem Schriftzug HELD) eröffnete unser Vorsitzender, Max Renkl, die Kundgebung. Anschliessend sprachen die Genossen Ali und Nick Brauns (Revolutionäres Internationalistisches Kurdistan-Bündnis, Berlin). Ihr Thema war vor allem der kurdische Befreiungskampf. Wir wollten mit diesem Themenschwerpunkt einen Beitrag zur Solidarität leisten, aber auch mithelfen die andauernde Informationssperre zu durchbrechen, die bezüglich des seit eineinhalb Jahren andauernden brutalen Kriegs des NATO-Mitglieds Türkei vorherrscht. Wir dokumentieren eine Zusammenfassung der Rede von Nick Brauns. Am Sonntag, den 16. April 2023, sprach Conny Renkl (Ökonom und Publizist u.a. in KAZ, unsere Zeit) in Ziegenhals vor dem Gedenkstein, der der illegalen ZK-Tagung der KPD am 7.2.1933 unter dem Vorsitz Thälmanns gewidmet ist. Keine Kundgebung in Ziegenhals ohne Kultur: Unser zweiter Vorsitzender, Udo Helmbold, trug zudem zwei Gedichte („Lob der Regierung“ und „Das Deutschlandlied“) von Claudio Sperandio aus seinem Buch „Nein, sagen wir, so wird's nicht werden“ - Gedichte 1987-1997 vor. Das Neue Deutschland und die junge Welt berichteten von der Veranstaltung.

## Zusammenfassung der Rede von Nick Brauns zu Ernst Thälmanns 137. Geburtstag, gehalten am 15. April 2023 vor dem Ernst-Thälmann-Denkmal in Berlin

Der NATO-Staat Türkei führt einen Krieg gegen die Kurden im eigenen Land, im Nordirak und Nordsyrien. Die türkische Armee setzt dabei im Bergland im türkisch-irakischen Grenzgebiet regelmäßig völkerrechtlich geächtete chemische Waffen gegen die dort verschanzte Guerilla ein. Während der Krieg in der Ukraine täglich in deutschen Medien prominent vorkommt, erfahren wir fast nichts über diese Kriegsverbrechen des Nato-Partners Türkei.

In der Türkei stehen am 14. Mai Präsidentschafts- und Parlamentswahlen an. Im Land gibt es eine regelrechte Euphorie, dass es gelingen könnte, die mehr als zwei Jahrzehnte andauernde Herrschaft von Erdogan und seiner AKP zu beenden. Rechnerisch erscheint eine Mehrheit für die Opposition in der Tat denkbar, denn die Menschen haben es satt, unter einer Inflation von 50 bis 80 Prozent und immer unbezahlbareren Lebensmittelpreisen auch in Folge der Kriege gegen Nachbarländer zu leiden. Allerdings zeigen alle Erfahrungen der Geschichte, dass sich Faschismus nicht einfach abwählen lässt und es ist sehr unwahrscheinlich, dass Erdogan freiwillig eine Wahlniederlage akzeptieren wird. Es wird nicht reichen, ihn abzuwählen; es wird notwendig sein, ihn tatsächlich von seinem Thron zu stoßen.

Dass Erdogans Wahlallianz nicht nur die faschistischen Grauen Wölfe sondern mit der Hüda Par auch eine aus den Todesschwadronen der 90er Jahre hervorgegangene islamistische Partei angehört, lässt befürchten, dass auch Bürgerkrieg im Falle einer Wahlniederlage eine Option ist. Dazu kommt die Gefahr des Wahlbetrugs. Diese ist insbesondere dadurch gegeben, dass es

keine Vermisstenlisten infolge des Erdbebens gibt. Niemand weiß, wie viele Menschen im Februar ums Leben kamen. Die Regierung spricht von 50.000, doch über 100.000 sind realistisch. Dieses Beben war eine Naturkatastrophe. Doch eingestürzt sind insbesondere Häuser der staatlichen Immobiliengesellschaft Toki, die aus minderwertigen Materialien und unter

Missachtung von Erdbebensicherheitsvorschriften errichtet wurden. Die AKP ist eng mit dem Immobilienkapital und der Bauindustrie verbunden. Wir müssen hier also nicht nur von einer Katastrophe sondern von Mord sprechen.

Dass die Bundesregierung gerade wieder erklärt hat, sie gehe von freien und fairen Wahlen in der Türkei aus, ist angesichts



Nick Brauns und Ali vor dem Ernst-Thälmann-Denkmal

früherer Erfahrungen lächerlich. Doch solche Aussagen entsprechen der Logik der rund 150 jährigen deutsch-türkischen Waffenbrüderschaft, die eine Allianz der herrschenden Klassen beider Länder insbesondere gegen die Freiheit der Völker Anatoliens und Mesopotamiens darstellt. Diese engen Beziehungen der deutschen und türkischen herrschenden Klassen sind der Grund dafür, warum die Wahlen im Mai und überhaupt die Situation in der Türkei und Kurdistan auch für uns in Deutschland – für deutsche Kommunisten, Sozialisten und Demokraten – so wichtig ist.

Wenn wir Ernst Thälmann gedenken, dann denken wir zuerst an den Mahner und Warner vor und Kämpfer gegen Faschismus und Krieg. Doch Thälmann war auch ein überzeugter Internationalist, der fest an der Seite der nationalen Befreiungsbewegungen und antikolonialen Kämpfe stand. Dies lässt sich exemplarisch an seiner Haltung zur Revolution in China aufzeigen. Solidarität mit dem Befreiungskampf der chinesischen Arbeiter und Bauern war für Thälmann kein abstraktes Lippenbekenntnis, sondern musste konkret sein. Im Geiste Liebknechts und Lenins galt für Thälmann, dass die beste Unterstützung der antikolonialen Bewegungen im Kampf gegen den Hauptfeind im eigenen Land – den deutschen Militarismus, das deutsche Rüstungskapital und den deutschen Imperialismus – besteht.

Unter der Losung „Kein Gewehr, keinen Soldaten für die Würger Chinas“ mobilisierten Thälmann und die KPD so in den 20er und frühen 30er Jahren gegen Waffenlieferungen, die über den Hamburger Hafen an die chinesischen Konterrevolutionäre und japanischen Imperialisten liefen.

In diesem Sinne müssen wir heute gegen die Waffenlieferungen über deutsche Häfen und Eisenbahnen protestieren und versuchen, diese zu verhindern. Das gilt natürlich insbesondere für die Waffen, die heute zur Verlängerung und weiteren Eskalation des Nato-Stellvertreterkrieges gegen Russland in die Ukraine geschafft werden. Aber das gilt auch für die deutschen Waffen, die an die Türkei gehen, um gegen die Kurden oder im Mittelmeer gegen die Nachbarländer eingesetzt zu werden. Und das gilt auch für Waffenlieferungen an Israel.

Der deutsche Staat geht zunehmend härter gegen die Anhänger antiimperialistischer und antikolonialer Bewegungen und ausländische Kommunisten in Deutschland vor. Seit 1993 gibt es das PKK-Verbot, indessen Folge zehntausende Strafverfahren gegen Kurden eingeleitet und hunderte Menschen inhaftiert wurden. Heute befinden sich rund 20 politische Gefangene aus der kurdischen Bewegung und türkische Antiimperialisten in deutschen Knästen. Ihr einziges „Verbrechen“ nach dem Terrorparagrafen 129 b ist ihre vermeintliche Mitgliedschaft in revolutionären Bewegungen – konkrete Straf- oder Gewalttaten in Deutschland werden ihnen nicht vorgeworfen. Inzwischen wird auch die Solidarität mit dem palästinensischen Volk und seinem Kampf um Selbstbestimmung immer stärker kriminalisiert. An diesem Wochenende wurde alle propalästinensischen Demonstrationen in Berlin verboten. Als Vorwand diente ein einziger (!) in der Tat unverzeihlicher antisemitischer Ruf eines unbekanntes Mannes auf einer palästinensischen Demonstration vor einer Woche – Medien und Lobbyisten des zionistischen Staates hatten anschließend fälschlich

behauptet, dieser jüdenfeindliche Ruf sei von der Menge skandiert oder vom Lautsprecherwagen gerufen worden. Im Geiste Thälmanns und seiner Solidarität mit antikolonialen Bewegungen sollten wir uns als Kommunisten und Sozialisten an die Seite der Palästinenser ebenso wie der Kurden stellen und mit ihnen gemeinsam gegen solche Verbote in Deutschland auf die Straße gehen.

Während wir heute Ernst Thälmann gedenken, haben sich in Düsseldorf Tausende Menschen auf einen Aufruf der kurdischen Freiheitsbewegung und linker Organisationen aus der Türkei hin versammelt, um für die Freiheit von Abdullah Öcalan zu demonstrieren. Der Vordenker der kurdischen Freiheitsbewegung ist seit 24 Jahren auf der türkischen Gefängnisinsel Imrali in weitgehender Isolationshaft. Seine Gefangennahme im Jahr 1999 erfolgte im Rahmen eines Nato-Komplots und wir können davon sprechen, dass Öcalan ein Gefangener der NATO ist. Seit zwei Jahren gibt es überhaupt keinen Kontakt von Öcalan zur Außenwelt, zu Anwälten oder seiner Familie mehr. Vor 90 Jahren machte die Welt mobil für die Freiheit von Ernst Thälmann im faschistischen Kerker. Kommunisten, Sozialisten, Intellektuelle und Künstler in vielen Ländern kämpften damals für die Freiheit und das Leben des KPD-Vorsitzenden. Ebenso gilt es heute international für die Freiheit von Abdullah Öcalan, dem Gefangenen der Türkei und der NATO, zu kämpfen.

Freiheit für alle politischen Gefangenen!  
Hoch die internationale Solidarität!



Kundgebung am 15. April 2023 vor dem Berliner Ernst-Thälmann-Denkmal

## Rede von Max Renkl am 16. April 2023 in Ziegenhals anlässlich des 137. Geburtstages Ernst Thälmanns

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Genossinnen und Genossen,  
ich begrüße Euch herzlich im Namen des Freundeskreises „Ernst Thälmann“ e. V., Ziegenhals-Berlin zu unserer heutigen Kundgebung anlässlich des 137. Geburtstages Ernst Thälmanns.

(...)

Wir begehen heute den 137. Geburtstag Thälmanns zusammen mit unseren Freunden in Hamburg, Dresden, und anderswo. Gestern fanden bereits Ehrungen in Berlin und in Chemnitz statt. Und ich freue mich unsere Freunde aus Chemnitz heute wieder hier begrüßen zu dürfen.

Wenn wir uns hier versammeln, dann weil es zu unserer Tradition gehört. Diese Tradition ist aber keine der leeren Worte und des hohlen Gedenkens. Die hier Anwesenden erinnern sich sicher auch Thälmanns Zitat über Gedenktage. Unsere Tradition: Das sind die Kämpfe der Arbeiter weltweit, für eine Welt ohne Ausbeutung, Krieg und Faschismus. Kein Wunder, dass wir deshalb einen Hafenarbeiter ehren und keine Generale, oder sonstige „honorigen“ Gestalten. Unsere Tradition ist es nicht zu bitten und zu betteln, um dann herabfallende Krümel als Erfolg zu verkaufen. Unsere Tradition ist es nicht Gewerkschaftsarbeit als Co-Management für und mit dem eigenen Chef zu betreiben, wir kümmern uns auch nicht um den „Standort Deutschland“ - und weisen diese Losung als eine Vorstufe des Volksgemeinschaftsgedanken entschieden zurück. Wir stehen nicht in der Tradition des Reformismus und der Wirtschaftsdemokratie. Wir wollen keine kleinen Verbesserungen, wir wollen ein besseres Leben für alle - dafür streiten und kämpfen wir. So wie es zur Zeit die Arbeiter Frankreichs und Englands machen. Das ist die Tradition des Hamburger Aufstandes, der sich im Oktober zum 100. Mal jährt. Das ist die Tradition des BVG-Streiks, der sowohl die Heuchelei und die Lügen der Nazis entlarvte, als auch die Beschwichtigungen und Trickereien der Gewerkschaftsführung.

Unsere Tradition heißt Zukunft! Heißt Sozialismus und nicht den Weg zurück ins Mittelalter, zurück in die Barbarei, so wie es Militaristen, Nationalisten, Reaktionäre und Faschisten aller Couleur wollen. Kein Wunder, dass sich so viele Künstler, Wissenschaftler, schlaue Menschen wie Albert Einstein und Carl v. Ossietzky den Organi-

sationen der KPD angeschlossen haben und sie aktiv unterstützten, wie zum Beispiel die Rote Hilfe. Oder die Antifaschistische Aktion, die Kommunisten, Sozialisten, Sozialdemokraten, Christen, parteilose Arbeiter und viele andere vereinten oder der RFB, der als Schutzorganisation nicht allein Wohnungsräumungen verhinderte, der nicht nur KPD- sondern auch Gewerkschafts- und SPD-Versammlungen gegen die Naziangriffe schützte.

Unsere Tradition ist internationalistisch: weil wir erkannt haben, dass wir mit den Arbeitern Frankreichs, Englands, der USA usw. mehr gemeinsam haben als mit unseren Herren aus Banken, Konzernen und Politik. Nämlich wir haben unsere Ketten zu verlieren und eine Welt zu gewinnen.

Gestern auf der Kundgebung in Berlin war unser Schwerpunkt der kurdische Befreiungskampf. Dazu hatten wir zwei Redner eingeladen, die über den mutigen Kampf der Kurdinnen und Kurden berichteten. Auch hier ist unsere Solidarität gefragt.

Im November 2023 jährt sich zum 30sten Mal das PKK-Verbot. Der deutsche Staat hat sich mit diesem Verbot zu einem wichtigen Partner des türkischen Staatsterrorismus gemacht. Seit Winter 2021 führt das NATO-Mitglied Türkei einen brutalen Krieg gegen kurdische Stellungen. Viele Kriegsverbrechen, die aufgedeckt werden u.a. der Einsatz von Giftgas der offiziell nachgewiesen wurde. Unzählige Tode und Leid fordert dieser Krieg. Viele türkische und kurdische GenossInnen schmachten in den türkischen und deutschen Gefängnissen. Der Kopf der kurdischen Befreiungsbewegung Abdullah Öcalan sitzt seit 25 Jahren in Haft. Daher bitte Euch heute, wenn wir unsere Blumen und Kränze zu ehren unserer Vorbilder – Ernst Thälmann und seiner Kampfgenossinnen und -genossen niederlegen, dass wir dies zugleich auch im Geiste proletarischen Internationalismus tun und damit unserer Solidarität mit dem kurdischen Volk und seinem Kampf um Befreiung niederlegen. Ich danke Euch.

(...)



Gedenken an Ernst Thälmanns 137. Geburtstages in Chemnitz, Raimon Brete zitiert in seiner Rede Ernst Thälmann: „Ich glaube an den Triumph der Wahrheit, und dieser Glaube hält mich aufrecht in den Prüfungen, die ich jetzt zu bestehen habe...So schwer es ist, diese Einsamkeit und diese Last zu ertragen, ich will und werde tapfer und mutig aushalten, denn ich weiß, dass unbeugsamer Wille und fester Glaube Berge versetzen.“

## Rede von Conny Renkl (Ökonom und Publizist u.a. in KAZ, uz) in Ziegenhals anlässlich des 137. Geburtstags Ernst Thälmanns am 16. April 2023

Genossinnen und Genossen, liebe Freunde,  
meine Damen und Herrn,

Ja, wir leben in turbulenten Zeiten. Das Triumphgeheule vom „Ende der Geschichte“, das die Herrschenden nach der Niederlage des Sozialismus 1990 – 92 anstimmten, ist verstummt.

Aufhorchen dagegen lässt:

- Dass China, Indien, Brasilien, dass Länder mit bald der Hälfte Weltbevölkerung den Imperialisten die Gefolgschaft verweigern, sich nicht an der Verurteilungs- und Sanktionsorgie gegen Russland beteiligen.

- Dass jetzt gestreikt wird in Italien z.B., dass keine Waffen Richtung Ukraine transportiert werden. Waffen runter, Löhne rauf, heißt die Losung.

- Dass in England und Frankreich Millionen streiken gegen die Rentenpläne, gegen die Vernichtung des öffentlichen Gesundheitssystems, für höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen. Und auch bei uns – langsam, langsam – kommen die KollegInnen in den Krankenhäusern, in den Schulen, bei der Bahn, in den Häfen und auf den Flugplätzen in Fahrt und machen ihrer Wut und Empörung Luft angesichts rapide sinkender Reallöhne bei steigender Inflation, unbezahlbar werdenden Mieten, Heiz- und Stromkosten.

Während mal locker 12 Mrd. bewilligt werden für Munition, um sie in der Ukraine buchstäblich zu „verpulvern“, soll kein Geld da sein - noch nicht einmal für Inflationsausgleich? Das will uns ein Leichtmatrose namens Lindner weismachen in in ehrenwerter Gesellschaft mit Habeck, Baerbock und Scholz. Es soll kein Geld da sein gegen die Kinderarmut, kein Geld für Kranke, Alte und Pflegebedürftige und für Bildung und unsere Jugend sowieso nicht!

Kein Geld fürs Nötigste,

während gepanzerte Raubtiere an die Ostfront verschoben werden – Stückpreis Leopard 2 in der aktuellen Version 15 Millionen Euro; das waren zum Vergleich die Plankosten für den Bau der Käthe-Kollwitz-Grundschule in Waren an der Müritz!;

Kein Geld für Nötigste,

während mit 100 Milliarden Schulden, diesmal als „Sondervermögen“ heiliggesprochen, die Rüstungskonzerne fettgemacht werden,

während dank der Sanktionen manche Konzerne geradezu im Profit ersaufen.

Und das soll dann dazu dienen, der Uk-

raine zu helfen. Wem helfen? Dem verarmten ukrainischen Volk, den ukrainischen Arbeitern?

Nein, einem Regime, das nicht-konforme Parteien, nicht nur die kommunistische Partei, verbietet,;

einem Regime, das Gewerkschaften unterdrückt und Arbeitsgesetze verabschiedet, die der Ausbeutung bis auf die Knochen freien Lauf lassen, ein Regime, das sowjetische Ehrenmale schleift und stattdessen Denkmäler für Nazi-Kollaborateure errichtet;

einem Regime, das Russen und die russische Sprache unterdrückt;

Die schweren Waffen und die Milliarden sollen einem Regime helfen, das die ganze Welt in seinen Krieg um die m.E. völlig korrekt durch Volksabstimmung losgetrennte Krim hineinziehen und die russischsprachigen Gebiete im Osten der Ukraine zurückerobert will;

soll helfen einem Regime, das sich dafür zum waffenstarrten Außenposten von Nato und EU gegen die Russische Föderation machen lässt.

Wozu das Alles? Um Russland zu ruinieren, wie es Frau Baerbock unverblümt erklärt hat. Aber warum ruinieren? Der Vorsitzende der SPD, Lars Klingbeil, verkündet: „Deutschland muss den Anspruch einer Führungsmacht haben. Nach knapp 80 Jahren Zurückhaltung hat Deutschland heute eine neue Rolle im internationalen Koordinatensystem.“ Dafür keinen Mann, keinen Groschen, keine Panzer und keine Haubitze! Deutsche Waffen, deutsche Soldaten an die Ostflanke der Nato, oder soll ich besser sagen, an die Ostfront? Niemals wieder!

Wer das heute offen anspricht, läuft Gefahr nach § 130 StGB (Volksverhetzung) oder 140 StGB (Billigung bzw. Belohnung von Straftaten) verfolgt und verurteilt zu werden, wie Heinrich Bücker. Er wurde des Vergehens schuldig befunden, Russland verstehen zu wollen. Zu verstehen, weshalb Russland so lange der NATO-Expansion nach Osten zugesehen hat; verstehen, weshalb in Russland noch die KP mit starker Fraktion in der Duma vertreten ist, ein Russland, dessen Präsident in Stalingrad des Siegs der Sowjetunion und ihrer damaligen Alliierten über Nazideutschland gedenkt; gedenkt der Waffenbrüderschaft aller Völker nicht nur der Sowjetunion, einschließlich des ukrainischen und des russischen Volks. Heiner Bücker und nicht

nur er will auch verstehen, weshalb sich dort, ebenso wie in der Ukraine, wieder Kapitalisten auf Kosten der Arbeiter und der Völker bereichern und Macht im Staat haben können.

Mit der Verfolgung solcher Freunde wie Heiner Bücker soll uns eingebläut werden, täglich stündlich und mit wachsender Begeisterung gefälligst das Mantra zu wiederholen vom „völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Putins“.

Es ist das Mantra, mit dem die Zerstörer des Irak, Afghanistans, Syriens, Libyens, die Bedrücker des Iran, die Blockierer Kubas und der Demokratischen Volksrepublik Korea ihren Kreuzzug gegen Russland mit Blick auf die Volksrepublik China rechtfertigen möchten. Wir aber sagen, wir haben hier in diesem Größerdeutschland nicht die Aufgabe, über die Russische Föderation und ihre Verantwortung für den Krieg zu rechten, sondern über unsere Verantwortung, über die Verantwortung der BRD und ihrer Verbündeten in Nato und EU. Wie es Bertolt Brecht seinem Gedicht „O Deutschland, bleiche Mutter“ vorangestellt hat: „Mögen andere von ihrer Schande sprechen, ich spreche von der meinen.“

Genossinnen und Genossen, liebe Freunde!  
Von unseren Herrschaften ist man das Zeigen auf „die Anderen“ ja gewohnt. Relativ neu dabei ist der Vorwurf an die Friedensbewegung, dass sie nach rechts offen sei, dass sie eine Politik der „Querfront“ betreiben würde. Es ist damit eine Umwertung der Werte bezweckt. Die Masche stammt aus der alten Trickkiste der Diebe, die rufen „Haltet den Dieb“. Denn rechts soll jetzt sein, wenn man die Nato angreift, wenn man die Waffenlieferungen verhindern will, die Sanktionen gegen die Russische Föderation verurteilt. Es wird behauptet, Rechte und Nazis würden doch auch solche Forderungen stellen; es würden Nazis – oder solche, die dazu ernannt wurden – bei Friedenskundgebungen dabei sein.

Wir erleben ein tückisches Schauspiel, wenn der Staat, wenn diese Regierung uns ihre bezahlten Agenten als Nazis ausstaffiert zuschickt und dann unseren Widerstand gegen eben diese Regierung damit zu diffamieren sucht, dass doch Nazis auf unseren Kundgebungen gesichtet wurden. So geschehen in Berlin auf der Kundgebung von Schara Wagenknecht und Frau Schwarzer als die Polizei den Faschisten Elsässer in die Kundgebung bugsieren

wollte. Vergesst bitte nicht, was vor Jahren bei den NPD-Verbotsverfahren bekannt wurde. Beim ersten Verfahren (2001-2003) dass „jeder siebente Funktionsträger in der NPD-Leitungsebene“ V-Mann des Verfassungsschutzes war (SZ 24.1.2005). Vor dem 2. Verfahren seien es 11 V-Leute in der Führungsriege gewesen (SZ 15.5.2015), die auf der Gehaltsliste des Verfassungsschutzes standen. Vergesst nicht, dass solche „Dienste“, ihre Hand im NSU hatten und beim Aufbau der AfD halfen. Die Einzigen, die den Faschismus bekämpfen, sind die Linken, sind Kommunisten, Sozialdemokraten, Parteilose, Christen oder sonstige religiös motivierte Kräfte. Und Linkssein heißt heute – mehr denn je, gegen die Nato, gegen den Hauptfeind im eigenen Land, gegen den deutschen Imperialismus und seinen dritten Anlauf zur Weltmacht, für Frieden mit Russland und China. Dabei gilt es, um jeden Einzelnen zu ringen, der in Gefahr steht, zu den Faschisten überzulaufen. Denn keiner ist als Faschist geboren! Aber es gilt, die Faschisten zu schlagen, wo immer sie organisiert und geballt auftreten.

Und die Aufgabe der Linken ist es, die Erfahrungen der Geschichte zu nutzen und im Kampf anzuwenden. Und das heißt des Vorsitzenden der KPD, das heißt Ernst Thälmanns zu gedenken, indem wir seine Lehren nutzen. In der „Programmerklärung zur nationalen und sozialen Befreiung des deutschen Volkes“ vom 24. August 1930 schreibt er und das ZK der KPD:

„Die teilweisen Erfolge der nationalsozialistischen Agitation sind das Resultat der zwölfjährigen verräterischen Politik der Sozialdemokratie, die durch Niederhaltung der revolutionären Bewegung, Beteiligung an der kapitalistischen Rationalisierung und völlige Kapitulation vor den Imperialisten ... der nationalsozialistischen Demagogie den Boden bereitet hat.“

Deutlich wird hier die Rolle des Sozialdemokratismus, der Sozialpartnerschaft mit dem Kapitalismus und der Unterordnung, heute würden wir sagen, der Komplizenschaft mit dem US-Imperialismus, angesprochen. Die Nazi-Propaganda wird als Demagogie, als Volksverführung und Volkstäuschung charakterisiert.

Daran können wir uns orientieren: Widerstand gegen die Kriegstreiberei einer sozialdemokratisch geführten Regierung, die uns mit Verweis auf Faschisten, von eben diesem Widerstand abhalten will. Und: Entlarvung der scheinbaren, heuchlerischen Russland-Freundlichkeit von Teilen der AfD-Führung als Demagogie. Denn die wollen politisches Kapital schlagen, wenn sich vor allem an die DDR-Tradition der

Völkerfreundschaft im Allgemeinen und der deutsch-sowjetischen Freundschaft im Besonderen anbieten. Wir wissen wie schnell faschistische Führerinnen wie Le Pen und Meloni die Seite wechseln; wir wissen wie die an „Mein Kampf“ geschulten Höckes, Kalbitz usw. mit Verachtung auf alle Slawen sehen, „Lebensraum im Osten“ holen wollen. Für sie ist das derzeitige Haupthindernis für den Wiederaufstieg des deutschen Imperialismus die USA. Sollen doch die USA in der Ukraine ihre Dollars verbrennen und Russland ausbluten. Das schwächt die USA und Russland. Dazu unterstützen deutsche Faschisten derzeit Russland nach der Devise: Sollen sich doch die slawischen Völker gegenseitig totschießen. Das schafft Raum, dass Großdeutschland wieder aufräumen kann im Osten – das ist ihr Kalkül.

Gegen solche Mordphantasien stand Ernst Thälmann. Er zeigte den wirklichen Weg

auf zur nationalen und sozialen Befreiung Deutschlands: (Zitat) „Sturz der Macht der Kapitalisten und Großgrundbesitzer, nach der Aufrichtung der proletarischen Diktatur in Deutschland“ und noch deutlicher: „Um das deutsche Volk zu befreien, genügt es nicht, die Macht des Auslandskapitals zu brechen, sondern die Herrschaft der eigenen Bourgeoisie im eigenen Lande muss gleichzeitig gestürzt werden.“ (Zitat Ende) Also soziale Befreiung als Voraussetzung, um als Nation frei zu werden. Denn solange das Kapital herrscht, werden für Profit jederzeit die Interessen von Volk, Nation und Vaterland verraten und verkauft. Klassenkampf statt Rassenkampf!

Genossinnen und Genossen, liebe Freunde! Ja, wir leben in turbulenten Zeiten. Der Reichtum muss sich verstecken hinter videoüberwachten Mauern, in Steueroasen, die zu Fluchtburgen ausgebaut werden, in



Conny Renkl (Ökonom und Publizist u.a. in KAZ, junge Welt, UZ u.a.) am 18. April 2023 in Ziegenhals.

der Alpenfestung Schweiz, die grade die Pleite ihrer Hehler-Großbank, Credit Suisse erlebt; der Reichtum muss sich verstecken in der „Festung Europa“, die das Mittelmeer zum Massengrab gemacht hat. Ihre Milliarden suchen nach Anlage und Verwertung. Und auch da fällt ihnen nichts Neues ein: Krieg und Leichen – die letzte Hoffnung der Reichen!

Manche sprechen dabei von „Zeitenwende“. Wir fragen, wohin geht sie denn, die Wende? Wir fragen: Ist es eine Wende zu Krieg oder zur Revolution? Das wird davon abhängen, ob wir die Orientierung wiedergewinnen, aus der Verwirrung herauskommen, unsere Positionen klären, ob wir organisierter, militanter werden und mit Ernst Thälmann unseren historischen Optimismus festigen.

Die Reichen, die herrschende Klasse, sie sprechen vom Untergang der Welt! Wohl-an! Wir kämpfen für den Untergang ihrer Welt!

Genossinnen und Genossen, liebe Freunde!

Es ist eine Lust zu leben, wenn die Mühlen der Geschichte wieder zu mahlen beginnen, wenn die Zwingburgen wanken!

## FREUNDESKREIS



**Ernst Thälmann, e. V.  
Ziegenhals-Berlin**

[www.etg-ziegenhals.de](http://www.etg-ziegenhals.de)

### SPENDEN HELFEN UNSEREM KAMPF!

Spendenkonto des Freundeskreises:

**Kontoinhaber:** Freundeskreis „Ernst Thälmann“, Ziegenhals-Berlin

**IBAN.:** DE91 1605 0000 1000 9685 92

**Bank:** Mittelbrandenburgische Sparkasse

## Gedichte von Claudio Sperandio

„Lob der Regierung“ vorgetragen durch Udo Helmbold am 16. April 2023 anlässlich des 137. Geburtstages Ernst Thälmanns.

### Das Deutschlandlied

Erste Strophe,  
Zweite Strophe,  
Dritte Strophe,  
Katastrophe!

### Claudios kleine Maugeschichte oder - die historischen Maiwendungen

Jedes Jahr ist Erster Mai -  
manchen ist selbst dieses neu  
Der Tag hat große Tradition;  
vor über hundert Jahren schon  
beschloß die Arbeiterassoziation  
den 8-Stundentag und besser'n Lohn

weltweit für diesen Erdenball, den  
Tag als Kampftag überall.

Ein Streiktag war es da für jeden  
kein Feiertag für Sonntagsreden.  
Seid einig - einig - einig rot,  
wenn Bismarck mit dem Knüppel droht.

### Lob der Regierung

Kein Schwein, kein Aas hat je vollbracht,  
was die Regierung für uns macht.  
Zur Schonung unsrer Arbeitskraft,  
wird uns die Arbeit weggeschafft.  
Der Mensch wird Mensch, ganz ungelogen,  
ist er um Heim und Herd betrogen,  
durch Freiheit unterm Brückenbogen.

Die wahre Rückkehr zur Natur  
ist doch die Geldsack-Inventur.  
Denn hier entwickeln sich am besten  
die Räuber mit den weißen Westen.  
Hier ist der Markt – die freie Wahl:  
wer christlich stiehlt, ist liberal –  
wer hungert, der ist asozial.

Was alt ist kränklich und Ballast,  
das steckt man in den Pflgetrust.  
Wo Medizin auf neuen Wegen  
sie heilt vermittelt Kirchensegen.  
Das Krankenhaus privatisiert.  
Die Rentenkasse ruiniert.  
Moral hat nur wer abkassiert.

Claudio Sperandio



»Nein, sagen wir,  
so wird's nicht sein «

Gedichte  
1987 – 1997

*Titelbild der Gedichtsammlung von Claudio Sperandio mit Gedichten von 1987 bis 1997, herausgegeben in kleiner Auflage zu seinem 60. Geburtstag.*

Der Jugend steht die Zukunft offen.  
Wer keine hat, darf weiter hoffen.  
Wer traurig auf sein Schicksal blickt,  
wird ruck-zuck in den Krieg geschickt.  
Ein Kerl der richtig bomben kann,  
der ist ein Held, der wird zum Mann,  
den geht das Leben nichts mehr an.

Es kann kein Aas und auch kein Schwein  
so gut wie unsere Regierung sein.  
Sie füttert uns mit Reden  
und hungert selber nach Diäten.  
Dank Dir Regierung, was bist Du uns teuer!  
Du schenkst uns fast täglich `ne höhere Steuer.  
Ja! - Deine Verdienste sind ungeheuer.

## Kulturelle Seite

1959 wurde auf der Bitterfelder Konferenz aufgerufen, „Zirkel Schreibender Arbeiter“ zu gründen. Das Ziel bestand darin, Werktätige aus allen Schichten der Bevölkerung zu animieren, sich künstlerisch und schöpferisch zu betätigen. Unter der Losung „Greif zur Feder Kumpel“ trafen sich Laien - Autoren, um über gesellschaftliche Entwicklungen nachzudenken, zu diskutieren, Kritisches zu erfassen, sich damit auseinander zu setzen und sich über die selbst geschaffenen Texte auszutauschen. Gedichte und Kurzprosa standen im Vordergrund. Angeleitet wurden sie von gestandenen Literaten, die auch dazu angehalten wurden, selbst in die Arbeitskollektive zu gehen und über deren Probleme zu schreiben. Ich nenne nur einmal Jan Koplowitz, der in seinem Roman „Die Sumpfhühner“ den Aufbau des ersten Neubauviertels in der DDR „Halle - Neustadt“ begleitete. Die Bauarbeiter wollten ihn wegen seiner Offenheit verkloppen. Er blieb und einen Zirkel betreute er ebenfalls.

In der alten BRD gab es seit 1961 ein ähnliches Ansinnen und es wurde ein „Werkkreis Literatur der Arbeitswelt“ gegründet, der auch scharfe Kritik hinnehmen musste, weil es ein zu Munde reden mit den Verhältnissen in der Bundesrepublik gab. So bildete sich seit 1970 eine Opposition innerhalb des Literaturzirkels heraus, der u.a. Max von der Grün, Peter Schütt, Günter Wallraff und andere angehörten.

Beide Literaturwerkstätten setzten sich mit Faschismus, Holocaust und Krieg, mit der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen auseinander, orientierten auf die Erhaltung des Friedens, sowie auf die damit verbundenen aktuellen Probleme der Menschen. Beispiel M.v.d. Grün „Männer in zweifacher Nacht“ oder G. Wallraff „Ganz unten“.

Damit knüpften sie an eine alte Arbeitertradition an. Diese Tradition sollten wir fortführen und unsere Erlebnisse literarisch aufarbeiten. Ein Versuch, liebe Thälmann-Freunde, wäre es doch wert. Schreibt über Land und Leute, Politiker und andere Witzfiguren.

Gleichzeitig werden in unserem „Rundbrief“ Gedichte, Kurzprosa, Satire, Aphorismen, Ernstes und Lustiges veröffentlicht und immer Schriftsteller vergangener Zeiten zu Wort kommen.

### ERNST THÄLMANN

von Erich Weinert aus der AIZ, 10/35

Wenn ihn der Feind uns auch entriss;  
Der Mann bleibt stark im Hasse!  
Stark steht er in der Finsternis.  
Er weiss: es ist der Tag gewiss,  
Der Sturmtag seiner Klasse!



Udo Helmbold, unser stellv. Vorsitzender, rezitierte Gedichte von Claudio Sperandio

### Mutters Hände

von Kurt Tucholsky

Hast uns Stulln jeschnitten  
un Kaffe jekocht  
un de Töpfe rübajeschohm-  
un jewischt un jenäht  
un jemacht un jedreht...  
alles mit deine Hände.

Hast de Milch zujedeckt,  
uns Bonbons zujesteckt  
un Zeitungen ausjetrajen -  
hast de Hemden jezählt  
und Kartoffeln jeschält...  
alles mit deine Hände.

Hast uns manches Mal  
bei großen Schkandal  
auch ´n Katzenkopp jegeben.  
Hast uns hochjebracht.  
Wir wahn Sticker acht,  
sechse sind noch am Leben...  
alles mit deine Hände.

Heiß warn se un kalt,  
Nu sind se alt.  
Nu bist du bald am Ende.  
Da stehn wa nu hier,  
un denn komm wir bei dir  
und küssen deine Hände.

Das große Karthago führte drei Kriege.  
Nach dem ersten war es noch mächtig.  
Nach dem zweiten war es noch bewohnbar.  
Nach dem dritten war es nicht mehr auffindbar.

*Bertolt Brecht, aus: Offener Brief an die deutschen Künstler und Schriftsteller, 1951*

Heute eine Veröffentlichung aus der „Arbeiter- Illustrierten Zeitung“, (AIZ) 1921 bis 1938 zu des Maler-Dichters Wilhelm Busch anlässlich des 30. Todestages (1832 - 1908):

„Eines weiß man doch hienieden,  
nämlich, wenn man unzufrieden.“

„Ich nahm die Wahrheit mal auf's Korn  
und auch die Lügenfinten.  
Die Lüge macht sich gut von vorn,  
die Wahrheit mehr von hinten.“

„Die über Nacht sich umgestellt,  
die sich zu jedem Staat bekennen,  
das sind die Praktiker der Welt,  
man könnte sie auch Lumpen nennen.  
mehr auffindbar.“

Bei einer Umfrage der „AIZ“ schrieb eine Leserin in Nr. 1/1929:

„Wir Arbeiterfrauen lieben die ‚AIZ‘,  
weil sie von dem spricht, was uns wirklich angeht,  
von unseren Kämpfen und Sorgen,  
von der Doppellast der proletarischen Frau als Hausfrau,  
Mutter, Fabrikarbeiterin. Während wir in bürgerlichen Frauenzeitungen nichts anderes finden als die Anpreisung aller möglichen schönen Dinge,  
die heute doch nur von den Besitzenden zu haben sind (...).“

WAS HAT SICH GEÄNDERT?

**THEMENSCHWERPUNKT: 90 JAHRE ILLEGALE ZK-TAGUNG IN ZIEGENHALS**

## 90 Jahre illegale Tagung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands unter dem Vorsitz Ernst Thälmanns am 7. Februar 1933 im „Sporthaus Ziegenhals“

Die herrschende Meinung ist stets die Meinung der Herrschenden. Ganz besonders, wenn es um historische Vorgänge geht. Wer die Geschichte beherrscht, der kann auch die Zukunft bestimmen. Daher gilt es für uns als selbstverständlich, wenn wir den Verleumdungen und Verfälschungen der deutschen Geschichte entschlossen entgegen treten und unermüdlich um die historische Wahrheit ringen. Der 90. Jahrestag der „Ziegenhalser Tagung“ hätte u. E. als nationaler deutscher Feiertag begangen werden müssen – ähnlich wie der 8. Mai, der überall in Europa gefeiert wird, außer in der BRD. Steht der 8. Mai in Europa (der 9. Mai auf dem Gebiet der ehemaligen UdSSR) für den Tag der Befreiung und des Sieges, weil er das Ende der Hitler-Barbarei markiert, so steht die „illegale ZK-Tagung der KPD im „Sporthaus Ziegenhals““ für den Beginn des organisierten Widerstands gegen das Nazi-Regime. Hier gab es mutige Männer und Frauen, die nicht zögerten, sich bei höchster Gefahr für das eigene Leben, dem Faschismus an der Macht, mit aller Kraft entgegen zu stellen. Die Richtung gab Ernst Thälmann in seiner berühmten „Ziegenhalser Rede“ vor. Er schulte seine Genoss\*innen, sich weder in legalistischen Träumereien, noch in Einzelaktionen zu verfangen. Mit Ziegenhals wird die KPD geschlossen in die Illegalität überführt. Gleichzeitig wird die Haupttrichtung der illegalen Parteiarbeit auf Massendemonstrationen und Massenaktionen, auf Massenstreiks, politische Streiks, den Generalstreik gesetzt. Mit Ziegenhals ist der Ruf nach Einheit aller Antifaschist\*innen, die dem Nazi-Regime entschlossen entgegen treten wollen, verbunden. In dieser Rede wird die Zielstellung der Partei neu justiert und gleichzeitig findet Thälmann Worte für die selbstkritische Aufarbeitung der eigenen Fehler in der antifaschistischen Einheitspolitik – und das zu einem Zeitpunkt, in der die KPD sich in höchster Gefahr befindet.

Wir wollen diesen 90. Jahrestag würdigen als erstes Schwerpunkt-Thema in diesem Rundbrief. Zunächst dokumentieren wir die Rede von Genossen Lothar Berthold zur „Ziegenhalser Rede“ vom 21.10.2000 in der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals. Lothar Berthold (30.8.1926 - 12.9.2007) war Historiker und u.a. langjähriger Direktor des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, IML, und Mitglied der Ideologischen Kommission beim Politbüro des ZK der SED. Er forschte fast sein ganzes Leben lang über Ernst Thälmann, die KPD und die deutsche Arbeiterbewegung.

Der zweite Beitrag beschreibt die Vorbereitungen und Durchführungen sowie die Bedeutung der „Ziegenhalser Tagung“. Er ist die Langfassung eines Artikels, der am 13.02.2023 in der marxistischen Tageszeitung junge Welt erscheinen ist.

Abschliessend dokumentieren wir eine Übersicht der Teilnehmer\*innen der illegalen ZK-Tagung der KPD im „Sporthaus Ziegenhals“. Viel Streit gab es in den 90ern und 2000er Jahren. Wie viele Teilnehmer\*innen waren es in Ziegenhals? War Herbert Wehner unter den Teilnehmern? War es überhaupt eine ZK-Tagung? Hat die „Ziegenhalser Tagung“ überhaupt statt gefunden? Mit diesen und anderen „Erkenntnissen“ mussten wir uns in der Vergangenheit herumschlagen. Die „Kläffer“ von einst sind verstummt. Daher können wir ganz unaufgeregt die Forschungsarbeit aus 40 Jahren DDR präsentieren. Dazu gekommen sind weitere Daten, u.a. auch von Eberhard Czichon und Heinz Marohn, die letztlich die Forschungsergebnisse von Lothar Berthold, Günter Hortschansky, Hans Maur bestätigt haben. Dieser Beitrag wurde zusammengestellt von Leopoldine Kuntz, der Frau von Leo Kuntz (Sohn des Teilnehmers der Ziegenhalser Tagung Alfred Kuntz). Begleitet wird der Schwerpunkt mit einem Kalendarium zu den wichtigsten Daten im Jahr 1933.

### Kalender Machtübertragung und Widerstand 1933

#### Januar

- 04.01. Vorverhandlungen Hitlers, v. Papens und des Bankiers v. Schröder über die Bildung einer Koalitionsregierung
- 07.01. Verhandlungen der Spitze der Nazi-Partei um Hitler, Heß und Göring mit den „Führern der Wirtschaft“
- 21.01. Aufruf des ZK der KPD unter der Losung „Formiert euch zur Antifaschistischen Aktion!“
- 22.01. Betriebsrätekonferenz des ADGB lehnt antifaschistische Forderungen als Einmischung in „die Politik“ ab
- 22.01. Verhandlungen der Spitze der Nazi-Partei um Hitler, Frick und Göring mit Vertretern der „Staatsspitze“ um v. Papen und dem Sohn des Reichspräsidenten Oskar von Hindenburg
- 22.01. polizeilich geschützter Großaufmarsch der SA vor dem Karl-Liebknecht-Haus
- 25.01. Massendemonstration der KPD in Berlin als Antwort auf den SA-Aufmarsch vom 22.1. (130 000 Kommunisten und Antifaschisten) vor dem Karl-Liebknecht-Haus
- 27.01. Verhandlungen der zukünftigen Koalitionäre Hitler und Hugenberg
- 28.01. Rücktritt des Kabinetts Schleicher, ADGB-Führung bittet Reichspräsidenten daraufhin darum, die verfassungsmäßige Ordnung zu wahren
- 30.01. Reichspräsident von Hindenburg beauftragt Adolf Hitler mit der Regierungsbildung aus NSDAP, DNVP und Parteilosen
- 30.01. Aufruf der KPD zum Generalstreik gegen das als offen faschistisch eingeschätzte neue Regierungskabinettt Hitler-Papen-Hugenberg und Bildung einer antifaschistischen Einheitsbewegung; SPD-Führung lässt den Vorschlag unbeantwortet
- 31.01. gemeinsame Tagung des Parteivorstands, der Reichstagsfraktion und der Bezirksleitungen der SPD – der Zeitpunkt zu außerparlamentarischen Aktionen sei noch nicht gekommen

**THEMENSCHWERPUNKT: 90 JAHRE ILLEGALE ZK-TAGUNG IN ZIEGENHALS**

## Die Bedeutung der „Ziegenhalser Rede“ Ernst Thälmanns, gehalten am 7.2.1933 in Ziegenhals (Auszüge) von Lothar Bertolt

Januar bis März 1933 war schicksalsentscheidend für Deutschland, für Europa und die Welt. Zwei Orte im heutigen Land Brandenburg künden auf ihre besondere Art davon. Der Platz, auf dem einst die Garnisonskirche in Potsdam errichtet war, in der Hindenburg die Macht in Hitlers Hände legte und der Ort, wo vor kurzem noch die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals stand. Eine Woche nach Hitlers Machtantritt, am 7. Februar 1933, fanden sich ZK-Mitglieder und weitere führende Funktionäre der KPD, unter dem Vorsitz Ernst Thälmanns, zusammen, bekannt als „illegale Tagung des ZK der KPD“.

Von dieser Tagung gibt es keine Teilnehmerlisten oder Protokolle. Die Tagung fand bereits unter illegalen Bedingungen statt. Die Ziegenhalser Zusammenkunft konnte nicht schriftlich als ZK-Tagung einberufen werden. Kurierere wurden entsandt, die die Einladung überbringen sollten und längst nicht alle Adressaten erreichten. Aber anders war es unter den Bedingungen im Februar 1933 nicht möglich. Eindeutig bewiesen und anerkannt ist die Teilnahme von 37 Teilnehmenden. Wir dokumentieren in der Ausstellung die Kurz-Biografien dieser 37 Teilnehmer der Tagung. Die Bezeichnung „Illegale Tagung des ZK der KPD“ erhielt die Zusammenkunft am 7. Februar 1933 im vollen Einvernehmen mit den zum Zeitpunkt der Einweihung der Gedenkstätte (1953) lebenden Teilnehmern.

So historisch entscheidend wie der Zeitpunkt, so historisch bedeutsam ist die Rede, die Thälmann hier, zum letzten Mal in Freiheit, vor seinen engsten Kampfgefährten hielt. Sie legte den Grundstein für den wissenschaftlich fundierten Widerstand gegen die braune Barbarei, analysierte und entlarvte das Hitlerregime und zeigte den einzig möglichen Weg zu seinem Sturz. Die Erkenntnis, dass nur alle antifaschistischen Kräfte gemeinsam einen wiederaufkeimenden Faschismus erfolgreich bekämpfen können, prägte zunehmend den gesamten antifaschistischen Widerstand bis in unsere Tage. Deshalb wurde die Gedenkstätte errichtet und stand bis zu ihrem Abriss unter Denkmalschutz.

### DIE REDE ENTHÄLT VIER SCHWERPUNKTE:

1. Die Lage in Deutschland nach der Errichtung der faschistischen Diktatur
2. Der Klassencharakter der faschistischen Diktatur in Deutschland
3. Die Aktionseinheit der Arbeiterklasse und ihrer politischen Parteien und das breite Bündnis der notwendigen gesellschaftlichen Kräfte zum Sturz der faschistischen Diktatur in Deutschland
4. Das neue strategische Ziel im Kampf gegen die faschistische Diktatur in Deutschland. Welches Deutschland muss nach Hitlerdeutschland kommen?

Diese Themen, 1933 von existentieller Bedeutung, sind heute wieder von höchster Aktualität.

### DIE LAGE IN DEUTSCHLAND NACH DER ERRICHTUNG DER FASCHISTISCHEN DIKTATUR

Im Gegensatz zur SPD- und Gewerkschaftsführung, die die Gefahr vom 30. Januar 1933 nur klein redeten und befangen von legalistischen Positionen blieb, hatte Thälmann die wichtige Aussage gemacht:

„Die Bedeutung der heutigen Konferenz ergibt sich schon aus der Tatsache, dass zweifelsohne durch die Bildung der Hitlerregierung eine solche Zuspitzung des Klassenkampfes eingetreten ist, wie wir sie seit 1918 kaum mehr zu verzeichnen hatten ... Das Kabinett Hitler- Hugenberg-Papen ist die offene faschistische Diktatur ... Der Kampf, der vor uns liegt, ist der schwerste, den die Partei zu bestehen hat ...

### Februar

- 01.02. Auflösung des Reichstages, Neuwahlen für den 5. März ausgeschrieben
- 02.02. Besetzung und Durchsuchung des Karl-Liebknecht-Hauses und anderer regionaler Parteileitungssitze. Verbot aller Demonstrationen für die KPD
- 03.02. Rede Hitlers vor den Befehlshabern des Heeres und der Marine, Nennung der Hauptaufgaben der neuen Regierung: „Ausrottung des Marxismus“, „Kampf gegen Versailles“, Aufrüstung und Militarisierung sowie imperiale Landgewinne
- 04.02. Verordnung des Reichspräsidenten, welche Kritik an der neuen Regierung verbietet und Versammlungs- sowie Pressefreiheit aushebelt; erster Schritt zur Illegalisierung der KPD
- 06.02. wiederholtes Angebot des ZK der KPD an die SPD zum gemeinsamen Generalstreik
- 07.02. illegale Tagung des ZK der KPD im Sporthaus in Ziegenhals bei Berlin. Ernst Thälmann charakterisiert dort die mit der Errichtung der faschistischen Diktatur in Deutschland entstandene Lage und formuliert die nächsten Aufgaben der KPD.
- 16.02. Thälmanns letzter Aufenthalt in Hamburg.
- 17.02. Verordnung des preußischen Nazi-Innenministers Göring über den rücksichtslosen Gebrauch der Schusswaffe gegenüber Antifaschisten und besonders Kommunisten
- 22.02. Zulassung von SA-, SS- und Stahlhelm-Einheiten als Hilfspolizisten durch das preußische Innenministerium
- 23.02. Besetzung und Schließung des Karl-Liebknecht-Hauses
- 26.02. letzte legale Ausgabe der KPD-Zeitung „Die Rote Fahne“ erscheint
- 27.02. Reichstagsbrandprovokation, auf dem eine reichsweite Verhaftungswelle gegen Kommunisten und Antifaschisten sowie das Verbot der noch legalen Arbeiter-Presse folgt am späten Abend. Die „Sächsische Arbeiterzeitung“ veröffentlicht den offenen Brief Ernst Thälmanns „An die sozialdemokratischen und christlichen Arbeiter Deutschlands! An die Kollegen der freien Gewerkschaften und die Reichsbannerkameraden!“
- 28.02. „Notverordnung zum Schutze von Volk und Staat“ setzt Verfassung außer Kraft, Haftbefehle gegen ZK- und Reichstagsabgeordnete der KPD

## THEMENSCHWERPUNKT: 90 JAHRE ILLEGALE ZK-TAGUNG IN ZIEGENHALS

### März

- 03.03. Verhaftung Ernst Thälmanns in Berlin-Charlottenburg. Wilhelm Pieck wird vom ZK der KPD mit der Parteileitung betraut.
- 05.03. Reichstagswahlen bringen keine absolute Mehrheit für die Nazi-Partei, die KPD erhält 4,5 Millionen Stimmen.
- 08.03. Bittschreiben des ADGB an den preußischen Innenminister Göring, ADGB-Eigentum als auch -Mitglieder zu schonen und zu schützen
- 09.03. Verhaftung Georgi Dimitroffs, Annullierung der KPD-Mandate im Reichstag
- 14.03. Einheitsfront-Angebot des ZK der KPD an die SPD
- 21.03. Eröffnung des neugewählten Reichstages in Potsdam („Tag von Potsdam“), Verordnungen gegen jedwede antifaschistische Tätigkeit verkündet
- 23.03. Ermächtigungsgesetz im Reichstag verabschiedet, dadurch Gesetze nicht mehr an Verfassung gebunden
- 24.03. Annahme des Hitlerischen Ermächtigungsgesetzes mit den Stimmen aller bürgerlichen Parteien gegen 94 Stimmen der Reichstagsabgeordneten des SPD.
- 30.03. Austritt des SPD-Vorsitzenden Otto Wels aus der Führung der SAI, da diese über Gewalt und Verbrechen der neuen Nazi-Regierung berichtet
- 31.03. Auflösung der Ländervertretungen außerhalb Preußens

### April

- 01.04. organisierter Judenboykott im ganzen Reich
- 04.04. Bildung des „Reichsverteidigungsrates“ unter der Leitung Hitlers
- 07.04. Einführung der Reichsstatthalter-Posten als gesetzgebendes und die Regierungstätigkeit ausübende Organe in den Ländern, sämtliche Posten durch Vertreter der Nazi-Partei besetzt
- 19.04. Aufruf des ADGB sich an faschistischen 1.-Mai-Feiern zu beteiligen
- 21.04. Befehl der neuen Regierung, am 2.5. Gewerkschaftshäuser zu besetzen
- 26.04. Reichskonferenz der SPD, Festhalten an bisheriger passiver Politik
- 27.04. Gründung der Geheimen Staatspolizei (Gestapo).

### Mai

- 01.05. „Tag der nationalen Arbeit“ als staatlicher Feiertag

*Es ist der Bourgeoisie ernst damit, die Partei und die ganze Avantgarde der Arbeiterklasse zu zerschmettern. Sie wird deshalb kein Mittel unversucht lassen, um dieses Ziel zu erreichen. Also nicht nur Vernichtung der letzten spärlichen Rechte der Arbeiter, nicht nur Parteiverbot, nicht nur faschistische Klassenjustiz, sondern alle Formen des faschistischen Terrors; darüber hinaus: Masseninternierung von Kommunisten in Konzentrationslagern, Lynchjustiz und Meuchelmorde an unseren tapferen antifaschistischen Kämpfern, insbesondere an kommunistischen Führern - das alles gehört mit zu den Waffen, deren sich die offene faschistische Diktatur uns gegenüber bedienen wird.“*

### DER KLASSENCHARAKTER DER FASCHISTISCHEN DIKTATUR IN DEUTSCHLAND

**W**ie die richtige Einschätzung der Klassenkampfsituation so war auch die genaue Bestimmung des Klassencharakters des Gegners von entscheidender Bedeutung für die Politik der KPD. Den Klassencharakter der faschistischen Bewegung hatte die KPD während der Weimarer Republik umfassend und gründlich untersucht und dabei – auch in Ziegenhals – Fehler aus der Vergangenheit überwunden. Jetzt aber war der Faschismus an der Macht. Alle warnenden Voraussagen der Kommunisten hatten sich bestätigt. Nun erklärte Ernst Thälmann, gewissermaßen zusammenfassend: *„Wir müssen die Hitlerregierung vor den Massen als Regime des faschistischen Terrors, der kapitalistischen Aushungerung und des imperialistischen Krieges, als Regierung der Kapitalisten und Großgrundbesitzer entlarven. Wir müssen die parlamentarischen, demokratischen und legalistischen Illusionen in den Massen im schärfsten ideologischen Kampf gegen die betrügerischen Parolen der SPD beseitigen. Wir müssen den Kampf um die sozialdemokratischen Arbeiter zur Teilnahme an gemeinsamen Aktionen und Kämpfen gegen die faschistische Diktatur auf stärkste steigern.“* Die richtige Einschätzung des Klassencharakters der faschistischen Regierung war von großer Bedeutung für die Formierung einer breiten Anti-Hitler-Front. Die Kommunisten hatten dabei schon große Erfahrungen u.a. bei der Verwirklichung des „Programms zur nationalen und sozialen Befreiung des deutschen Volkes“ vom August 1930 gesammelt, der Umsetzung des „Bauernhilfsprogramms“ vom Mai 1931, vor allem aber bei der Entwicklung der Antifaschistischen Aktion im Jahre 1932 als breiter antifaschistischer Front. Jetzt ging es wie nie zuvor um eine solche Bewegung, um ein solches breites Bündnis gegen Hitler. Und dieses Bündnis, diese breite antifaschistische Bewegung aller Demokraten forderte Ernst Thälmann.

### DIE AKTIONSEINHEIT DER ARBEITERKLASSE UND IHRER POLITISCHEN PARTEIEN UND DAS BREITE BÜNDNIS DER NOTWENDIGEN GESELLSCHAFTLICHEN KRÄFTE ZUM STURZ DER FASCHISTISCHEN DIKTATUR IN DEUTSCHLAND

**G**estützt auf die bisherigen Erfahrungen, dass nur der gemeinsame Kampf aller Antifaschisten die faschistische Diktatur hätte verhindern können, unternahmen die Kommunisten nach Einsetzung der Hitlerregierung sofort alle Anstrengungen, sie zu stürzen. Noch am 30. Januar 1933 überbrachte Walter Ulbricht im Auftrag Ernst Thälmanns dem Parteivorstand der SPD das Angebot, gemeinsam zum Generalstreik gegen die faschistische Regierung aufzurufen. Thälmann weist auf diesen Schritt in der Rede noch einmal hin:

*„Wir riefen bei ihrer Machtübernahme zum Streik, zum Massenstreik, Generalstreik auf. Gleichzeitig mit der unmittelbaren Mobilisierung der Massen von unten für diese Losungen richteten wir*

## THEMENSCHWERPUNKT: 90 JAHRE ILLEGALE ZK-TAGUNG IN ZIEGENHALS

*ein Einheitsfrontangebot an die SPD, den ADGB, [den] AfA-Bund und die christlichen Gewerkschaften in der Linie der konkreten Aufforderung, gemeinsam mit uns den Generalstreik durchzuführen. Wir führten also in dieser besonderen Situation eine kombinierte Einheitsfrontpolitik von unten und oben durch.“*

Der Parteivorstand der Sozialdemokratie ging auf das Angebot der Kommunisten nicht ein. Vielmehr hieß es auf einer Tagung des Parteivorstandes der SPD am 31. Januar 1933: *„Es wäre töricht, wenn die Sozialdemokratische Partei und wenn die Arbeiterschaft überhaupt durch irgendwelche ungestümen und voreiligen Aktionen eine Entwicklung, die sich innerhalb der Regierung vollziehen muß, hindern und hemmen würde.“*

Die Parteispitze der SPD wollte demnach abwarten und rechnete mit einem „Abwirtschaften der Nazis“. Thälmann und die Kommunisten setzten diesem Weg den Weg der Aktionseinheit entgegen. Thälmann führte dazu aus:

*„Schon die ersten Tage der Hitlerregierung beweisen den ganzen tiefen Ernst der Situation. Es wäre ein Verbrechen, irgendwelche legalistischen Illusionen in unseren Reihen zu dulden. Wir müssen in der ganzen Arbeiterklasse darüber Klarheit schaffen, dass es wahrscheinlich keine andere Art der Ablösung dieser Regierung geben kann als ihren revolutionären Sturz ... Der wüste faschistische Terror in Deutschland, dem wir jetzt entgegengehen, ändert nichts an unserer revolutionären Perspektive. So wenig wir eine Unterschätzung der Hitlerregierung, der furchtbaren Gefahr, die der Arbeiterklasse Deutschlands von der offenen faschistischen Diktatur droht, dulden, so wenig lassen wir eine Überschätzung dieser Regierung, ihrer Festigkeit und Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Proletariat zu ... Wenn wir nicht mehr erreichen konnten, so deshalb, weil wir den Einfluss der SPD- und ADGB-Führer sowie der christlichen Gewerkschaftsführer auf breite Arbeitermassen nicht in dem erforderlichen Maße zu liquidieren vermochten. Uns hemmten in diesem Kampf die Mängel unserer Gewerkschaftsarbeit, Betriebsarbeit, die Mängel bei der Anwendung der Einheitsfront ... Wir haben in der Vergangenheit nur insoweit Erfolge im Kampf gegen die faschistische Diktatur erzielen können, wie es uns gelang, diese Mängel zu überwinden ...“*

Worauf kommt es jetzt vor allem an? *„Wir müssen erreichen, dass die Kette der Massenaktionen und Massenkämpfe gegen die faschistische Diktatur in ganz Deutschland nicht mehr abreißt. Der revolutionäre Brand muss stets an anderen Stellen wieder verstärkt aufflackern und sich entzünden, wenn er an einer anderen Stelle vorübergehend erstickt wird, bis keine Feuerwehr mehr hilft, diesen revolutionären Brand zu löschen. ... eine Kette ununterbrochener, miteinander verflochtener und sich gegenseitig ablösender Aktionen, die Entfaltung aller Formen des Massenwiderstandes und Massenkampfes gegen die faschistische Diktatur. Das ist die entscheidende Aufgabe im Kampf um die proletarische Mehrheit wie im Kampf für die Verwirklichung der Hegemonie des Proletariats über die übrigen werktätigen Massen. ... Rückhaltlose Entfesselung aller Formen der politischen und wirtschaftlichen Tageskämpfe und Aktionen, Teilkämpfe, Teilstreiks usw., fester, entschlossener Kurs auf den politischen Generalstreik!“*

Auch die Rolle Bauern und ihre wichtige Rolle wurde beleuchtet: *„Wir müssen eine zündende Massenarbeit unter den Bauern, den Kleinbauern und Landarbeitern entfalten, weil auf dem Lande die stärkste Basis für die faschistische Diktatur und die Nazibewegung vorhanden ist. Wir dürfen die Bauernmassen nicht den Nationalsozialisten überlassen, die unter ihnen einen Siegestaumel zu erzeugen versuchen.“*

02.05. Besetzung von Gewerkschaftshäusern und -büros, Verhaftung von Gewerkschaftsfunktionären

10.05. Bücherverbrennungen in deutschen Hochschulstädten

### Juni

19.06. Trennung der SPD in eine Exil-Gruppe in Prag und einem „neuen Parteivorstand“ im Reich, letzterer setzt weiterhin auf eine legale Existenz der SPD durch eine passive Politik

22.06. Verbot der SPD durch den Nazi-Innenminister des Reiches Frick

23.05. Ernst Thälmann wird von der Polizeihaft in Untersuchungshaft ins UG Berlin-Moabit überführt und bleibt in strengster Einzelhaft.

22.06. Verbot der SPD

27.06. Beginn der Auflösung noch bestehender bürgerlicher Parteien (bis 06.07.)

### Juli

14.07. Verbot der Neubildung von Parteien

20.07. Konkordat der katholischen Kirche mit der neuen Regierung verbietet kath. Geistlichen jedwede antifaschistische Aktivitäten

### August

Aug. In Basel wird das „Braunbuch über Reichstagsbrand und Hitlerterror“ auf Initiative des Weltkongresses zum Schutz der Opfer des Faschismus herausgegeben.

25.08. Veröffentlichung der ersten Ausbürgerungsliste der Nazi-Regierung

### September

21.09. Beginn des Reichstagsbrandprozesses in Leipzig

### Oktober

20.10. Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund

27.10. geheim Ausreise Wilhelm Piecks nach Paris, von wo die Parteileitung weiter arbeitet

### November

12.11. Reichstagswahlen mit Nazi-Partei als einzigem Wahlvorschlag, zwei Millionen Nicht-Wähler, drei Millionen Nein-Stimme

### Dezember

23.12. Abschluss des dreimonatigen Reichstagsbrandprozesses. Durch das offensive Auftreten des bulgarischen Kommunisten und EKKI-Mitgliedes, Georgi Dimitroff, war die NS-Justiz gezwungen ihn und die anderen drei Angeklagten Kommunisten freizusprechen.



Eine weitere Postkarte aus der DDR mit Abbildungen der Ernst Thälmann Gedenkstätte in Ziegenhals

Zur Frage der Jugend führte Thälmann aus: „Wir müssen die größte Stoßkraft entfalten zur Gewinnung der proletarischen und werktätigen Jugend aus der SAJ, aber sogar aus der Hitlerjugend müssen wir einzelne und ganze Massen herüber reißen. Wir müssen gegen die Zwangsarbeit, gegen die Zuchthauslager und die Kasernierung mit der Arbeitsdienstpflicht, gegen die Militarisierung der Jugend Sturm laufen.“ Die Frage, wie auf Angriffe und Überfälle reagiert werden soll, wurde an die Realität angepasst und es wurde zu einer wehrhaften Massennotwehr aufgerufen: „Gegenüber Überfällen auf Arbeiterhäuser, Parteihäuser, Gewerkschaftshäuser, Arbeiterlokale und Wohnungen unserer Funktionäre oder aber auch von solchen der SPD, des Reichsbanners und der Gewerkschaften, wobei die Nazis mit dem Revolver und der Handgranate vorgehen, können wir nicht mit Parolen und Protesten antworten. Hier müssen wir die Massen zu höheren Formen der wehrhaften Massennotwehr, der geschlossenen aktiven Verteidigung des Arbeiterlebens und Arbeitereigentums erziehen. Das bedeutet keine Konzession an den individuellen Terror. Das bedeutet erst recht keine Abschwächung des Kurses auf die ideologisch-

politische Offensive unter den nationalsozialistischen Werktätigen“.

Das neue strategische Ziel im Kampf gegen die faschistische Diktatur in Deutschland. Welches Deutschland muss nach Hitlerdeutschland kommen?

„Das bedeutet nicht, dass der Sturz der Hitlerregierung und der Sieg der proletarischen Revolution unbedingt ein und dasselbe sein muss. Wir stellen die Frage des

Kampfes für den Sturz der Hitlerregierung, ... als unmittelbare Aufgabe. Wir stellen sie in jeder Stunde, ... wir stellen sie in den nächsten Wochen und Monaten, ohne dass wir unter allen Umständen zu 100 Prozent sagen können, dass ... dies schon mit dem Sieg der proletarischen Revolution direkt verbunden ist. Das müssen wir so scharf sagen, weil wir den heftigsten Feldzug ideologischer Art in den Massen gegen jede Theorie des „Abwirtschaftenlassens“ der Hitlerregierung führen müssen. Diese Feststellungen schließen jedoch - ich betone das noch einmal - keineswegs aus, dass der Kampf zum Sturz der Hitlerregierung gleichzeitig in den Kampf um die volle Macht des Proletariats umschlagen kann. Hier darf es kein Schema geben, sondern nur eine dialektische Betrachtung.“ Ernst Thälmann, seine Aussagen, seine Taten können verboten, getilgt, verunglimpft und gefälscht werden. Aber es wird immer wieder Menschen geben, Antifaschisten, Arbeiter und Revolutionäre, die die Wahrheit wiederherstellen – und auch ihre Gedenkstätten.

Dieser Text basiert auf den Ausführungen der Rede von Prof. Dr. Lothar Berthold (vgl. „Ziegenhalser Reden“, Band I, S.11ff). Prof. Dr. Berthold (30. 8. 1926 - 12. 9. 2007), langjähriger Leiter des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, forschte fast sein ganzes Leben lang über Ernst Thälmann, die KPD und die deutsche Arbeiterbewegung.



## Spendenaufruf

des  
Freundeskreises "Ernst Thälmann" e. V., Ziegenhals-Berlin

### Helft uns, die Räumlichkeiten des KommTreff zukünftig zu sichern!

Wir konnten die Ausstellung der Ziegenhalser "Ernst-Thälmann-Gedenkstätte" vor den Baggern retten und sie in der Jonasstraße 29 (KommTreff) präsentieren. Die Räume des KommTreff sind 2020 renoviert worden. Die Ausstellung ist bereit, um Besucher:innen gezeigt zu werden. Leider hat uns die Pandemie einen Strich durch die Rechnung gemacht und auch Kinoabende und Veranstaltungen konnten nicht stattfinden. Dank der Spenden an ideal e. V. können wir die Räume derzeit halten. Dennoch: Es gibt ein monatliches Defizit.

**Was hilft im Augenblick am meisten? Monatliche Daueraufträge ab 5,- Euro helfen mit, das KommTreff auch zukünftig zu sichern.**

**Bitte Spenden an:** IBAN: DE58 8306 5408 0004 2542 95  
Kto.inhaber: ideal e.V.  
Bank: Deutsche Skatbank

**THEMENSCHWERPUNKT: 90 JAHRE ILLEGALE ZK-TAGUNG IN ZIEGENHALS**

## 7. Februar 1933: 90 Jahre illegale ZK-Tagung der KPD im „Sporthaus Ziegenhals“ – Beginn des organisierten Widerstand gegen das Naziregime von Max Renkl

Drei Sicherungsringe passierte Ernst Thälmann am späten Nachmittag des 7. Februars 1933, als er, so wie weitere Mitglieder des Politbüros des ZK der KPD, mit dem PKW am „Sporthaus Ziegenhals“ am Krossinsee ankam. Große Teile des Sicherheitsapparats der KPD waren im Einsatz, um die Tagung der rund 40 hochrangigen KPD-Funktionäre zu schützen. Vor einer Woche marschierten die braunen Mörder der SA und SS mit Fackeln durch das Brandenburger Tor. Die Einschätzung der KPD und ihres Vorsitzenden Ernst Thälmann von 1932 erwies sich mit dem 30. Januar 1933 als richtig: „Wer Hindenburg wählt, wählt Hitler.“ Die Nazis zögerten nicht, um auf Antifaschisten, auf Kommunisten, Sozialdemokraten und Sozialisten Jagd zu machen. Die KPD war zwar noch nicht offiziell verboten, jedoch massiven Angriffen der Faschisten ausgesetzt. Die ZK-Tagung der KPD, musste bereits unter illegalen Bedingungen und mit großen Schutzvorkehrungen durchgeführt werden.

Die Idee für diese Tagung entstand bereits am 28. Januar 1933, als Reichskanzler General von Schleicher zurücktrat, was Ernst Thälmann und seine Genossen als einen weiteren Schritt hin zur Errichtung einer faschistischen Diktatur in Deutschland interpretierten. Thälmann trat an den Genossen Otto Franke heran, damit dieser eine Tagung des ZK's und weiterer Funktionäre der Partei organisiert. Die Wahl fiel auf die unter Arbeitern beliebte Sportgaststätte südöstlich von Berlin.

Die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler bestätigte die Analysen der deutschen Kommunisten. Die Konservativen beschwichtigten: Hitler sei doch „eingebunden“ unter so ehrenwerten Herren wie Franz von Papen oder dem Krupp-Direktor Hugenberg, Hjalmar Schacht von der Dresdner Bank, von Neurath, Graf

Schwerin von Krosigk (Großvater der Frau Beatrix von Storch) und so weiter. Hitler wird sich nicht lange halten, wird bald abwirtschaften, beruhigt die SPD-Führung, obwohl schon seit einer Woche Genossen auch aus der eigenen Partei gejagt, verhaftet und gefoltert wurden.

Während sich in Ziegenhals die führenden Köpfe der KPD illegal versammelten, um den Widerstand zu organisieren und sich auf einen langen Kampf einzustellen, folgten in Berlin 200.000 einem Aufruf der SPD-Führung. Während die Massen den Aufruf zum Kampf erwarteten, rief der SPD-Parteivorstand dazu auf: Abwarten!

Ganz anders handelte die KPD. Ging Ernst Thälmann am 28.1.1933 mit großer Wahrscheinlichkeit noch von einer „normalen“ KPD-Tagung aus, um den Kurs festzulegen, so wurde diese „normale“ Option mit dem 30. Januar 1933 unverantwortlich. Allein das ZK der KPD hätte, mit allen Kandidaten, an die 100 Genossinnen und Genossen gezählt.

Das Politbüro beschloss also, für den 7. Februar eine ZK-Sitzung einzuberufen, an der weitere leitende Funktionäre

aus dem gesamten Reich sowie Chefredakteure wichtiger Bezirkszeitungen teilnehmen sollten. Ernst Thälmann wurde das Referat übertragen. Nach welchen Kriterien die Genossen ausgewählt wurden, ist uns konkret nicht bekannt. Die Funktionen der Teilnehmenden lassen den Schluss zu, dass Genossen mit Masseneinfluss, Multiplikatoren ausgesucht wurden, die gewährleisten konnten, dass der beschlossene Kurs der Partei in alle Ecken des Landes getragen wird.

Der Kurierdienst des ZKs überbrachte die Einladungen, die nur eine der Anlaufstellen in Berlin nebst Zeitangabe, enthielten. Wartezeit: 15 Minuten. Wer diese Zeit überschritt, war „abgehängt“. Der nächste Treff war die Sternwarte Treptow. Dort erwartete der Genosse Artur Lange die Besucher. Dieser führte die Genossen durch die Sternwarte, die anschließend als „Sportlerreisegesellschaft“ mit Reisebussen nach Ziegenhals zu fahren. Auch sie passierten die zahlreichen bewaffneten Wachposten, die überall um den Tagungsort aufgestellt waren, um einen möglichen Überfall durch die Nazis zu vereiteln. Durch eine pfliffige Idee des Genossen Otto



Der Ehrenhof der Ernst Thälmann Gedenkstätte in Ziegenhals so wie er bis 2010 zu besuchen war.

**THEMENSCHWERPUNKT: 90 JAHRE ILLEGALE ZK-TAGUNG IN ZIEGENHALS**

Franke gelang es, die Aktivitäten der örtlichen Polizei an diesem Tag in der Region genau zu überwachen.

Wilhelm Pieck begrüßte die Anwesenden, Walter Ulbricht leitete die ZK-Tagung.

Ernst Thälmann war stark von der Situation gepackt, in der sich die Partei seit der Errichtung der Hitlerdiktatur befand. „Jetzt droht die Vernichtung der Partei.“ In seiner Rede analysiert der 47-jährige KPD-Vorsitzende die Klassenkräfte und leitet daraus, neben den Schritten zum Schutz der eigenen Partei, den neuen Kurs ab, mit allen Antifaschisten zusammen zu gehen, um durch Massenaktionen und -streiks den Faschismus an der Macht zu stürzen. Seine Rede ist sowohl Zeugnis der Selbstkritik an eigenen Fehlern, als auch ein eindringlicher Aufruf an alle Nazigegegener zum Kampf. Seine „Ziegenhalser Rede“ markiert den Beginn des organisierten Widerstands gegen das Naziregime. Er sprach mit lauter Stimme. Diese hallte bis in die Schankstube und über den See. Als bemerkt wurde, dass das Lokal beobachtet wird, wurde sofort Walter Ulbricht informiert, der die Tagung unmittelbar beendete.

Die eine Hälfte der Teilnehmer sollte sich mit den bereitgestellten Reiseomnibussen nach Berlin begeben. Der andere Teil sollte mit dem Motorboot „Charlotte“ über den See fahren, um von dort aus mit der Bahn nach Berlin zurückzukehren. Dank der umsichtigen Leitung der Sitzung erreichten alle Teilnehmer unbehindert ihr Ziel. Als zwei Stunden später die SA erschien, war das Lokal bereits leer.

Die Tagung des ZK in Ziegenhals war die letzte auf der Ernst Thälmann vor den Mitgliedern des Zentralkomitees und vor Vertretern der Parteibezirke und der Massenorganisationen sprach. Die anwesenden Genossen machten sich sofort daran, die in Ziegenhals festgelegte Linie in alle Bezirke zu tragen: die gesamte Partei und alle Antifaschisten zum Kampf gegen die Nazis zu mobilisieren. Aufrufe, Einheitsfrontangebote unter anderem an die SPD und Maßnahmen, die die Partei ab dem Februar 1933 herausgab und durchführte, entsprachen dieser Linie, die später auf der Berner und Brüssler Konferenz der KPD und auf dem siebten Weltkongress der Kommunistischen Internationale weiterentwickelt

wurde. Ziegenhals spiegelte sich in den zahllosen, täglichen, nicht enden wollenden gemeinsamen Widerstandsaktionen wider – trotz des Terrors des Faschismus. Der Schwur von Buchenwald, die Vereinigung der beiden Arbeiterparteien KPD und SPD zur SED, die Gründung eines antifaschistisch-demokratischen deutschen Staates – auch hier stand die Idee von Ziegenhals Pate.

*Dieser Artikel erschien, leicht gekürzt, am 4. Februar 2023 auf der Themenseite Geschichte (Seite 15) der marxistischen Tageszeitung junge Welt unter dem Titel „Thälmanns letzte Rede“.*

**Anzeige:**



Wir konnten mit dem Verlag Wiljo Heinen eine Neuauflage des Buches aus dem Dietz-Verlag „Die illegale Tagung des Zentralkomitees der KPD ...“ auf Grundlage der Ausgabe von 1988 realisieren. Es enthält u. a. die „Ziegenhalser Rede“ Thälmanns, die Biografien der Teilnehmenden und historische Abbildungen.

**Preis:** 12,- EUR,  
**ISBN:** 978-3-95514-042-7

Es kann beim Freundeskreis bestellt werden; oder direkt beim Verlag Wiljo Heinen:

[www.gutes-lesen.de](http://www.gutes-lesen.de)

**Herausgeber:** Freundeskreis „Ernst Thälmann“ e. V., Ziegenhals-Berlin

**Anzeige:**

**Aufklärung  
statt Propaganda**

**Drei Wochen gratis.  
Probeabo endet automatisch,  
muss nicht abbestellt werden.**



**THEMENSCHWERPUNKT: 90 JAHRE ILLEGALE ZK-TAGUNG IN ZIEGENHALS**

**Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der „Ziegenhalser Tagung“, die am 7. Februar 1933 im „Sporthaus Ziegenhals“ stattfand**

Die Bedeutung der illegalen ZK-Tagung der KPD im „Sporthaus Ziegenhals“ und ihre Wirkung, insbesondere für den Widerstandskampf gegen den Faschismus, liegt nicht allein an der wichtigen Rede Thälmanns sondern vor allem auch in der besonderen Zusammensetzung ihrer Teilnehmer/-innen. Zum letztgenannten Aspekt hat die Historikerin Dr. Leopoldine Kuntz bereits 2012 einige Fakten über die Teilnehmer der „Ziegenhalser Tagung“ zusammengetragen, die wir hiermit veröffentlichen wollen.

Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ZK-Tagung in Ziegenhals waren 15 Mitglieder und 5 Kandidaten des Zentralkomitees (ZK) der KPD. 20 Funktionäre waren Abgeordnete der KPD im Deutschen Reichstag (RT), 13 gehörten als Landtagsabgeordnete verschiedenen Landtagen (LT) an.

Aus der Zentrale der KPD kamen:	
Thälmann, Ernst	Vorsitzender der KPD, Vorsitzender des Rotfront-Kämpferbundes, ab 1924 Mitglied des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale (EKKI), ab 1931 Mitglied des Präsidiums der Kommunistischen Internationale, Reichstagsabgeordneter und Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft, Kandidat der KPD für die Reichspräsidentenwahlen 1925 und 1932
Schehr, John	Mitglied des Politbüros und der Sekretariats des ZK der KPD, Reichstags- und Landtagsabgeordneter
Pieck, Wilhelm	Kandidat des Sekretariats des ZK, verantwortlich für die politische Massenarbeit der KPD, Mitglied d. ZK, Landtagsabgeordneter
Ernst Schneller	Leiter der Kommission zur Entwicklung der Antifaschistischen Aktion, Mitglied des ZK, Reichstagsabgeordneter
Neubauer, Theodor	Mitarbeiter des ZK der KPD, zuständig für außen- und schulpolitische Fragen, Reichstags- und Landtagsabgeordneter
Ulrich, Elisabeth „Lisa“	Verantwortliche im ZK der KPD für die Frauenarbeit der KPD, Reichstagsabgeordnete
KOENEN, WILHELM	Mitglied des Politbüros, RT, Mitglied des Preußischen Staatsrates und Stadtverordneter von Berlin
HANDKE, GEORG	Leiter der Abteilung Genossenschaften beim ZK
Kippenberger, Hans	Leiter des „M – Apparates“ Kandidat d. ZK, Reichstagsabgeordneter



### Folgende 17 Bezirksparteiorganisationen waren durch ihre Politischen Sekretäre vertreten:

Hessen – Kassel	Karl Barthel Reichstagsabgeordneter
Mittel – Rhein	Bernhard Bästlein Reichs- und Landtagsabgeordneter
Südbayern	Hans Beimler Reichstagsabgeordneter
Nordbayern	Jakob Boulanger Landtagsabgeordneter
Baden-Württemberg	Albert Buchmann Reichstagsabgeordneter
Berlin-Brandenburg-Lausitz-Grenzmark	Wilhelm Florin Mitglied d. ZK
Nieder-Rhein	Lambert Horn Landtagsabgeordneter
Magdeburg-Anhalt	Walter Kaßner Kandidat d. ZK, Landtagsabgeordneter
Halle-Merseburg	Paul Suhr Landtagsabgeordneter
Hessen-Frankfurt	Albert Kuntz Kandidat d. ZK, Landtagsabgeordneter
Ostpreußen	Hermann Matern Landtagsabgeordneter
Sachsen	Fritz Selbmann Reichs- und Landtagsabgeordneter
Schlesien	Augustin Sandtner Landtagsabgeordneter
Nordwest	Robert Stamm Reichstagsabgeordneter
UB Duisburg-Hamborn	Matthias Thesen Reichstagsabgeordneter
Ruhrgebiet	Max Opitz Mitglied d. ZK, Reichstagsabgeordneter
ZK-Instrukteur für Mitteldeutschland	Philipp Daub Mitglied d. ZK, Reichstagsabgeordneter

### Leitende Funktionäre von Zeitungen und Massenorganisationen:

Chefredakteur der Süddeutschen Arbeiter-Zeitung	Willi Bohn
Chefredakteur der Sächsischen Arbeiter-Zeitung	Rudolf Renner Mitglied d. ZK
Leitende Funktionäre der Revolutionären Gewerkschaftsopposition	Franz Dahlem Mitglied d. ZK, Reichstagsabgeordneter
	Michael Niederkirchner Mitglied d. ZK
	Franz Stenzer Reichstagsabgeordneter
	Albert Buchmann Reichstagsabgeordneter
Vorsitzender des KJVD	Fritz Große Kandidat d. ZK, Reichstagsabgeordneter
Leiter der Kampfsportgemeinschaft „Rote Sporteinheit“	Ernst Grube Mitglied d. ZK, Landtagsabgeordneter
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Sozialpolitischer Organisationen (Asor)	Siegfried Rädcl, Kandidat d. ZK
Führender Sozialpolitiker der Reichstagsfraktion der KPD	Georg Schumann
Vorsitzender des Internationalen Bundes der Freunde der Sowjetunion	Walter Stoecker

### Teilnehmer die während der Zeit des Faschismus im Exil waren:

Wilhelm Florin	Auf Beschluss der Parteiführung 1933 Emigration in die SU
Hans Kippenberger	Emigration in SU, 1937 in der SU, nach Todesurteil erschossen
Wilhelm Koenen	Auf Beschluss der Parteiführung Emigration ins Saargebiet, Emigration über CSR nach Großbritannien
Hermann Matern	Nach Flucht aus dem Gefängnis in Stettin Emigration über CSR,
	Frankreich, Belgien, Norwegen, Schweden in die SU
Wilhelm Pieck	Auf Beschluss der Parteiführung Emigration nach Frankreich, Bildung der Auslandsleitung der KPD, Emigration in SU
Walter Ulbricht	Auf Beschluss der Parteiführung Emigration in die CSR, Emigration in SU

**18 Teilnehmer der „Ziegenhalser Tagung“ wurden durch die Faschisten ermordet:**

Bernhard Bästlein	Todesurteil, hingerichtet im Zuchthaus Brandenburg (1944)
Haus Beimler	gefallen im Kampf gegen den Franco-Faschismus (1936)
Ernst Grube	KZ Bergen-Belsen (1945)
Lambert Horn	KZ Sachsenhausen (1939)
Albert Kuntz	KZ Mittelbau-Dora bei Nordhausen (1945)
Theodor Neubauer	Todesurteil, hingerichtet im Zuchthaus Brandenburg (1945)
Siegfried Rädcl	Todesurteil, hingerichtet im Zuchthaus Brandenburg (1943)
Rudolf Renner	KZ Buchenwald (1940)
Augustin Sandtner	KZ Sachsenhausen (1944)
John Schehr	von der Gestapo „auf der Flucht erschossen“ (1934)
Ernst Schneller	KZ Sachsenhausen (1944)
Georg Schumann	Todesurteil, hingerichtet in Dresden (1945)
Robert Stamm	Todesurteil, hingerichtet in Berlin-Plötzensee (1937)
Franz Stenzer	KZ Dachau (1933)
Walter Stoecker	KZ Buchenwald (1939)
Paul Suhr	in der Nähe von München ermordet (1933)
Ernst Thälmann	nach 11 Jahren Einzelhaft in Haftanstalten im KZ Buchenwald ermordet (1944)
Matthias Thesen	KZ Sachsenhausen (1944)

**Wer von den Teilnehmern überlebte den Faschismus in Deutschland?**

Karl Barthel	Zuchthaus, KZ Lichtenburg, KZ Buchenwald
Willi Bohn	Zuchthaus, KZ Kaltenstein
Jakob Boulanger	Zuchthaus, KZ Dachau, KZ Buchenwald, KZ Mauthausen
Albert Buchmann	KZ Sachsenhausen, KZ Flossenbürg
Franz Dahlem	Spanienkämpfer interniert in Le Verne (Frankr.), KZ Mauthausen
Hermann Dünow	1935 lebenslänglich Zuchthaus Brandenburg
Otto Franke	KZ Oranienburg, KZ Sonnenburg, KZ Lichtenburg, 1938 Emigration
Fritz Große	Zuchthaus Brandenburg, KZ Mauthausen
Georg Handke	Zuchthaus in Ziegenhain, Rockenburg, Butzbach, Kassel, Zwickau
Lisa Ulrich	Zuchthaus, KZ Mohringen, KZ Lichtenburg, KZ Ravensbrück
Walter Kaßner	1935 Zuchthaus (lebenslänglich)
Michael Niederkirchner	Gefängnis, KZ Sonnenburg, KZ Lichtenburg, 1934 als „lästiger Ausländer“ aus Deutschland ausgewiesen
Max Opitz	KZ Sachsenhausen
Fritz Selbmann	Zuchthaus, KZ

**JUBILÄUM 100 JAHRE HAMBURGER AUFSTAND**

**Zum 100. Jubiläum des Hamburger Aufstandes**

Wie hätte sich Deutschland entwickelt, wenn der Aufstand in Hamburg im Oktober 2023 auf das ganze Land übergegangen wäre?

Wir wollen dieses wichtige Ereignis der deutschen Arbeiterbewegung nicht mit Mutmaßungen begehen. Vielmehr fragen wir mit den Parteien, Organisationen und Einzelpersonen, die sich zu einem Bündnis anlässlich des 100. Jubiläums zusammengefunden haben: 100 Jahre Krise – Wo bleibt der Aufstand?

Dieses zweite Schwerpunktthema beginnen wir mit Auszügen aus dem Aufruf jenes Hamburger Bündnisses, das zahlreiche Veranstaltungen und Ausstellungen organisiert. Einige Termine geben wir mit an. Mehr kann unter [www.100-jahre-hamburger-aufstand.de](http://www.100-jahre-hamburger-aufstand.de) und [www.hamburger-aufstand.de](http://www.hamburger-aufstand.de) eingesehen werden. Zudem dokumentieren wir Auszüge aus dem Rundbrief-Editorial der „Willi-Bredel-Gesellschaft“ Hamburg.

Außerdem wollen wir die sowjetische Schriftstellerin und Revolutionärin Larissa Reisner (1895-1926) ehren, die zu der Zeit des Hamburger Aufstandes in Hamburg war und darüber in ihren Reportagen berichtete. Dieses Buch „Hamburg auf den Barrikaden“, erstmalig in Berlin 1925 herausgegeben, erneut 1960 vom Dietz Verlag Berlin. Mit einer Neuauflage aus diesem Jahr kann es bei der uz bestellt werden. In diesem Buch hat Larissa Reisner den Helden des Hamburger Aufstandes ein unvergessliches literarisches Denkmal gesetzt. Im Band sind weitere Skizzen L.R. über Deutschland der Jahre 1923 enthalten, wie „Berlin im Oktober 1923“ und „Im Lande Hindenburgs“.

Des Weiteren ehren wir Willi Colberg. Einen Künstler, der Zeichnungen der Aufständischen anfertigte, die aus Mangel an Fotografien uns heute einen Blick in die damalige Situation erlaubt.

Wir dokumentieren die Analyse des Hamburger Aufstands von Ernst Thälmann aus dem Jahre 1925 – „Lehren des Hamburger Aufstands“. Begleitet wird dieser zweite Rundbrief-Schwerpunkt von einem Kalender mit den wichtigsten Daten aus dem Krisenjahr 1923.

**Anzeige:**

**Aufenthalt in oder um Hamburg geplant?**

Besucht die Gedenkstätte Ernst Thälmann

Tarpenbekstr. 66  
20251 Hamburg

Telefon: 040/ 47 41 84

Email: [kuratorium@thaelmann-gedenkstaette.de](mailto:kuratorium@thaelmann-gedenkstaette.de)

**Öffnungszeiten:**

Mo. und Mi. 14 bis 18 Uhr,  
Do. und Fr. 11 bis 13 Uhr, Sa 11 bis 14 Uhr

Öffnung auch nach vorheriger telefonischer Vereinbarung

**Anzeige:**



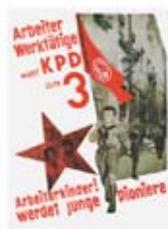
Damit niemals geschehe, was gestern geschah!

**Urlaub unter Freunden**  
in der antifaschistischen Erholungs- und Begegnungsstätte in der Nordheide.

Informationen und Buchung unter:  
[www.heideruh.de](http://www.heideruh.de) ☎ 04181 - 8726

**Anzeige:**

**Bücher, Plakate, Anstecker, DVDs & mehr**  
eine Auswahl des Freundeskreises „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ e. V. Ziegenhals



**Ziegenhals Reden**  
Band 1 & 2 je 5,- €  
Band 3 10,- €

**Thälmanns Ansporn (2014)**  
10,95 €

**Plakate ca. DIN A1/A2: 5,- €**



**Plakate ca. DIN A3: 3,- € 3DVDs 10,- €**

**NEU:**



ISBN: 978-3-95514-042-7  
12,- €



**Anstecker**  
je 5,- €

Komplette Übersicht kann gerne bei uns angefordert werden. Erwerb auf unseren Kundgebungen in Ziegenhals, bei Veranstaltungen in der Jonasstr. 29 (Berlin) oder bestellbar über: Email: [vorstand@etg-ziegenhals.de](mailto:vorstand@etg-ziegenhals.de) Telefon: 030 27 58 11 70

## JUBILÄUM 100 JAHRE HAMBURGER AUFSTAND

### 100. Jubiläum des Hamburger Aufstandes



Vorderseite des gleichnamigen Flugblatts. Weitere Informationen und Veranstaltungshinweise unter: [www.hamburger-aufstand.de](http://www.hamburger-aufstand.de)

### 100 Jahre Krise – Wo bleibt der Aufstand?

*„Es gilt zu begreifen, dass man nicht siegen kann, wenn man nicht gelernt hat, die Vergangenheit zu verstehen.“ Ernst Thälmann*

„Hamburger Antifaschist\*innen, Sozialist\*innen und Kommunist\*innen: Vor 100 Jahren, im Oktober 1923, fand der Kampf der Hamburger Arbeiterinnen und Arbeiter gegen das herrschende System, angetrieben von ihren unerträglichen Lebensbedingungen, seinen Höhepunkt im Hamburger Aufstand. Organisiert durch die KPD wurden Polizeiwachen besetzt, Barrikaden gebaut und sich bewaffnet. Drei Tage und Nächte hielten die Kämpfenden der Übermacht der Polizei und Reichswehr stand. Doch der re-

volutionäre Funke sprang nicht auf das restliche Land über und die erhoffte Revolution blieb aus. Der Hamburger Aufstand wurde abgebrochen.

1923 prägen Armut, Hunger und Arbeitslosigkeit das Leben. Eine unvorstellbar hohe Inflation macht es schier unmöglich vom Lohn der Arbeit leben zu können. Faschistische Banden ziehen durch die Städte (...). Die Sozialdemokratie tritt der Regierung bei, beseitigt aber, trotz ihrer Versprechen, das Elend nicht. Arbeiterinnen und Arbeiter erheben sich gegen die ungeheure Ausbeutung. Es kommt zu Streiks und Hungeraufständen in allen Teilen Deutschlands. Die Polizei schießt immer öfter in Demonstrationen, es gibt Tote. (...) Die Parallelen zu Heute sind nicht zu übersehen und noch immer stellen wir und die gleiche Frage wie damals. Die Wirtschaftskrisen kommen in immer kleineren Abständen, die Schere zwischen Arm und Reich geht immer weiter auseinander und wir erleben die Auswirkungen von Krieg und Krise immer deutlicher. Auch heute treibt die Inflation die Preise in die Höhe. Wohnen, Heizen und Essen werden zu Sorgen. Die Regierung arbeitet auch heute gegen die Interessen der Menschen und für die Interessen der Rüstungskonzerne, der Energiekonzerne und der Banken. Noch immer sehnen wir uns nach einem Leben, in dem das Wohl vieler über den Profiten Weniger steht. (...) Für uns war und ist der Hamburger Aufstand keine Niederlage! Der Hamburger Aufstand war ein antifaschistischer, ein antikapitalistischer, ein revolutionärer Aufstand. (...)

Wir wollen uns das 100. Jubiläum des Hamburger Aufstandes zum Anlass nehmen um zu erinnern, vor allem aber um zu lernen.

- Wo stehen wir heute und was braucht es für eine breite antikapitalistische Bewegung?
- Welche Lehren können wir aus dem Aufstand ziehen
- Warum sprang der revolutionäre Funke nicht über?
- Und was braucht es um den Kapitalismus mit all seinen Widrigkeiten aus dem Weg zu schaffen?

Lasst uns in diesem Jahr unsere Kräfte bündeln – vereint im Kampf um eine friedliche, eine gerechte, eine bessere, eine sozialistische Welt!

Bringt euch ein wenn es heißt:

**Heute wie vor hundert Jahren**

**– Hamburg muss den Aufstand wagen!**

### Veranstaltungen in Hamburg anlässlich 100 Jahre Hamburger Aufstand

#### 20. Sept. 2023 bis zum 7. Januar 2024:

Ausstellung über den Hamburger Aufstand im Museum für Hamburgische Geschichte. Tägliche Öffnungszeiten des Museums.

#### 1. bis 31. Oktober 2023:

Die Grafiken Willy Colbergs zum Hamburger Aufstand. Kulturpalast Billstedt, Öjendorfer Weg 30a, Billstedt. Veranstalter: VVN/BdA (Bund der Antifaschisten) Hamburg Mitte

#### 7. Oktober 2023, 15-17 Uhr:

Ausstellungseröffnung zu: Die Lehren des Hamburger Aufstands - vor 100 Jahren und heute. Gedenkstätte Ernst Thälmann, Tarpenbekstraße66/Ernst-Thälmann-Platz, Hamburg. Die Ausstellung ist geöffnet bis zum 1. November 2023. Öffnungszeiten: Mi 14-17 Uhr; Do 10-13 Uhr; Fr 14-17 Uhr. Eine Veranstaltung des Kuratoriums »Gedenkstätte-Ernst-Thälmann«e.V.

#### November 2023:

»Von der Weltwirtschaftskrise zur Bücherverbrennung - Hamburg im Spiegel historischer Fotografien«. Veranstalter: Olmo e.V. in Planung.

#### 22. Oktober 2023, 11:00 Uhr:

Rundgang »Auf den Spuren der Aufständischen in Schiffbek«. Start: Kulturpalast Billstedt, Öjendorfer Weg 30a: Veranstalterin: VVN/BdA Hamburg Mitte.

Anschließend: 13 bis 16 Uhr: »Ach wäre es doch gelungen! 100 Jahre Hamburger Aufstand - Von der revolutionären Geduld und Zähigkeit und vom richtigen Zeitpunkt«, Kulturpalast Billstedt, Öjendorfer Weg 30a. Eine politische Kulturmatinee mit Rolf Becker, Kai Deegenhardt, Erich Schaffner, Achim Bigus sowie als Gast Doris Gercke. Veranstalter: DKP Hamburg, Gedenkstätte Ernst Thälmann und SDAJ.

#### 1. Oktober bis 30. November 2023:

Filmretro »Hamburg 1923 - der Hamburger Aufstand beginnt«, zur Sowjet-, DDR- und BRD-Rezeption und Kontext, u.a mit dem ukrainischen Film „Gamburg“ (1926), kuratiert durch Thomas Tode im Metropolis Kino.

Aktuelle Veranstaltungshinweise:

[www.100-jahre-hamburger-aufstand.de](http://www.100-jahre-hamburger-aufstand.de)

## JUBILÄUM 100 JAHRE HAMBURGER AUFSTAND

### 100. Jubiläum des Hamburger Aufstandes

### – Hamburgs Arbeiter auf den Barrikaden - Larissa Reisner gab ihnen eine Stimme

Die sowjetische Schriftstellerin und Revolutionärin Larissa Reisner (1895-1926) hat mit ihrer Reportage „Hamburg auf den Barrikaden“ den Helden des Hamburger Aufstandes ein unvergeßliches literarisches Denkmal gesetzt. Neben John Reed, Egon Erwin Kisch und F. C. Weiskopf zählt Larissa Reisner zu den Meistern der künstlerischen Reportage. In den Arbeiten, die unter dem Titel »Die Front« zusammengefasst sind, berichtet sie aus eigenem Erleben von dem Feldzug der Roten Armee, der in Kasan begann und in Astrachan endete. Als Kommissarin der Wolga-Kaspi-Flottille hat sie die Kämpfe miterlebt, und man spürt in allen Sätzen, dass sie aufgeschrieben wurden von einem Zeugen, der mit Engagement in das Geschehen eingegriffen hat. Nach dem Bürgerkrieg durch Deutschland reisend, gelangten Larissa Reisner fesselnde und überzeugende Momentaufnahmen aus Zentren wie Hamburg, Berlin, Essen, Dessau. Treffsicher entlarvte sie jene Kräfte, die dem Faschismus den Weg bereiteten.

1925 wurden Larissa Reisners Buch „Hamburg auf den Barrikaden“ veröffentlicht (Publikation des Zentralkomitees der MOPR - Internationale Organisation für die Hilfe der Kämpfer der Revolution, in den kapitalistischen Ländern: Internationale Rote Hilfe, IRH). Zitate aus ihrem Buch:

„(...) Der Anfang der revolutionären Bewegung beginnt nicht im Oktober, sondern im August des Jahres 1923 als Hamburg

zu einer Arena von hartnäckigen und erbitterten Kämpfen für den Arbeitslohn, für den achtstündigen Arbeitstag, (...) für eine ganze Reihe nicht nur ökonomischer, sondern auch rein politischer Forderungen wurde: Arbeiterregierung, Produktionskontrolle und so weiter. Diese gewerkschaftlichen Kämpfe waren begleitet von Streikausbrüchen und stürmischen Eruptionen des anwachsenden revolutionären Hasses: von der Demolierungen von Lebensmittelläden, von der Verprügelung der Polizisten und Streikbrecher. (...) Begonnen im August, konnte diese Bewegung nicht mit einem Zusammenbruch enden – wie es die Bourgeoisie ausposaunt hat -, und auch nicht mit der „glänzenden“ militärischen Demonstration der Reichwehrkräfte vom 23. bis 26. Oktober. Diese Bewegung konnte nur mit einem Sieg oder mit einer Niederlage der gesamten Arbeiterklasse Deutschlands enden.

In dieser Kontinuität, in diesem stetigen und anhaltenden Wachstum, das die Hamburger Genossen auszeichnet, liegt der grundlegende Unterschied des bewaffneten Aufstandes von dem sogenannten politischen „Putsch“. Der „Putsch“ hat weder eine Vergangenheit noch eine Zukunft; er ist entweder ein endgültiger Sieg oder eine ebensolche nicht wieder gut zu machende, hoffnungslose Niederlage. (...)“

„Hamburger Arbeiterinnen haben sich in diesen Monaten besonders ausgezeichnet; im allgemeinen sind Frauen einer großen Hafenstadt weitaus selbstständiger und politisch gereifter, als ihre Genossinnen in den meisten Industriezentren Deutschlands. Sie waren es, die im August des Vorjahres ihre Männer streikenden Werften wieder aufzunehmen. Ihre lebendigen Ketten

### Hamburg auf den Barrikaden



Grafik von Wladimir Majakowski

vermochten weder Polizeibajonette, noch kleinmütige Arbeiterhaufen, die bereit waren, jede Bedingung der Arbeitgeber anzunehmen, von dem Elbtunnel zu verdrängen und zu durchbrechen. Einer dieser Zusammenstöße endete mit der Entwaffnung und Verprügelung einer Polizeiabteilung, zumal ihres Leutnants, der sie leitet und dafür im schmutzigen, kalten Elbwasser ein Bad nehmen mußte.“

„(...) Da ist zum Beispiel eine erstaunliche Frau, die aus der „Jute“ (eine der größten Manufakturen Hamburgs) hervorgegangen ist. Wir wollen sie Elfriede nennen, (...) Elfriede ist nicht nur eine ausgezeichnete Kommunistin, ein prachtvoller Kamerad, ein heroisches Mädchen, das auf den Barrikaden gekämpft und die gesamte weibliche Bevölkerung von Schiffbeck zu der Einrichtung einer Feldküche herangezogen hat. (...) Sie wurde von der Polizei direkt bei ihrer „verbrecherischen Tätigkeit“ festgenommen, das heißt – beim Schälen von Kartoffeln für die Aufständischen. (...) Vom Kampfplatz kam sie ins Gefängnis. (...) In diesen langen, weißen Korridoren, wo die betrunkene Soldateska das lebendige Stück Revolution Spießbruten laufen ließ, wo die Menschen vor Schmerz und Verzweiflung gegen die Wände ranneten, wo es nach Gummi und Blut roch, in diesem Korridor wurde Elfriede (...) der übelsten Verhöhnung und der schlimmsten Beschimpfung ausgesetzt. (...) Unter die-



Larissa Reisner. Auf der Grundlage des Buches - „Hamburg auf den Barrikaden“ - wurde 1926 in Odessa der Spielfilm „Hamburg“ vom Allukrainischen Kinostudio (VUFKU) gedreht.

**JUBILÄUM 100 JAHRE HAMBURGER AUFSTAND**

sem Entsetzen, in dieser Folterkammer, die einen Tag, eine Nacht und noch Tage dauerte, besann sich dieses Mädchen darauf: es hat doch eine große deutsche Frau gegeben, gewaltig wie Marmor, und nach ihrem furchtbaren Tode hatte die deutsche Revolution nichts Tragischeres und Größeres mehr aufzuweisen. (...) Elfriede stand in der Hölle des Korridors und schrie Worte von Rosa Luxemburg hinaus, bis man sie hörte. Wenn ein Mädchen sich mit Rosas Namen bewaffnet, dann ist es stark und gefährlich, wie ein Bewaffneter – es ist dann ein Kämpfer, den niemand mehr anrühren darf. (...)“

„Durch menschenleere Straßen, an stillstehenden, glasigen Flüssen vorbei, an versperrten Fabriken und feindselig verschlossenen Häusern entlang rückten die Aufständischen weiter vor, änderten ihre Kampfordnung an den Kreuzungen. Wieder ein Dröhnen der Räder auf dem ausgestorbenen Pflaster. Die Gefahr vergessend, in den festgebundenen Zeitungsbündeln, dann in den frischen Blättern des „Fremdenblattes“ wühlend, suchten sie vergeblich jene einzigen Worte, auf die sie den ganzen Tag über gewartet, qualvoller gewartet haben als auf die Nach-



Vorderseite des Buches „Hamburg auf den Barrikaden“, Dietz Verlag Berlin 1960

richt ihres eigenen Sieges – auf die Nachricht von der deutschen Revolution, von einer Räte-Republik in Deutschland. R. warf fluchend die Zeitung beiseite und ergriff eine neue. L. las und wurde weiß im Gesicht. Einer weigerte sich, dem gedruckten Worte zu glauben, und verband seinen verwundeten Unterarm mit dem schmutzigen Papier; er schüttelte verächtlich den Kopf: versteht sich, die Zeitung log. Sie verschwieg absichtlich den sieghaften Aufstand in Berlin, Sachsen und überall. Es war ja gar nicht anders möglich!

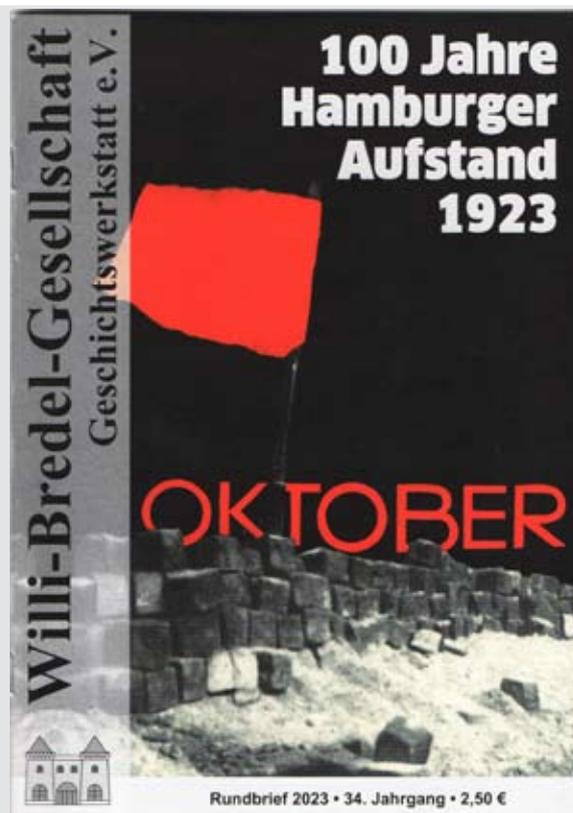
Dann warf er die Zeitungsbündel auf den Asphalt und zündete sie an. Der Wind ergriff die flammenden Blätter und trug sie in die Kanäle. Dort schwammen sie wie brennende Vögel, wie flammende Schwäne. Aus den Nachbarstraßen knallten die Salven. Im Schein des riesigen Feuers, das die Soldaten vergeblich zu löschen versuchte, zog sich der Trupp der Aufständischen langsam zurück.“

**„100 Jahre Hamburger Aufstand 1923“**

**Auszüge aus dem Editorial des aktuellen Rundbrief 2023 der Willi-Bredel-Gesellschaft, Geschichtswerkstatt e.V.**

Im Jahr 1923 prägten eine unvorstellbare Inflation, Armut, Hunger und Arbeitslosigkeit das Leben der Arbeiterschaft sowie von großen Teilen der „Mittelschicht“. In Hamburg kam es im Oktober 1923 daraufhin in mehreren Stadtteilen und Randgemeinden zu einem bewaffneten Aufstand. Da dieser revolutionäre Funke nicht auf das restliche Land übersprang, musste die Erhebung abgebrochen werden. Die Aufständigen zogen sich ohne große Verluste diszipliniert zurück.

Die dramatischen Ereignisse vor hundert Jahren bilden den Schwerpunkt dieses Heftes. Ihre wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen skizziert Hans-Kai Möller in seinem Beitrag „Hintergrund 1923: Höhepunkt der revolutionären Nachkriegskrise“. Im folgenden Artikel schildert der Autor die bisher kaum bekannten revolutionären Ereignisse im Norden Hamburgs mit dem Text unter der Überschrift: „Die Ereignisse im Oberalstergbiet: ‚Es ist Revolution, da gibt es keine Bescheinigungen.‘“. In diesem Artikel wird auch über die Gedenkfeier am 9. November 1923 für die während des Aufstandes gefallenen Arbeiter berichtet, auf der Ernst Thälmann, der per Haftbefehl gesucht war, von den Genossen geschützt eine Rede gehalten hat. Der nächste Beitrag widmet sich dem Aufstandsteilnehmer Otto Gröllmann (1902-2000), der nicht nur in Schiffbek mitkämpfte, sondern seine Erlebnisse auch künstlerisch in Zeichnungen und Linolschnitten verarbeitete. Er war fast zehn Jahre Mitglied der Willi-Bredel-Geschichtswerkstatt und schenkte ihr u.a. die abgebildeten Illustrationen.



Der Rundbrief kann für 2,50 € plus Versandgebühren bezogen werden bei: Willi-Bredel-Gesellschaft-Geschichtswerkstatt e.V., Ratsmühlendamm 24, 22335 Hamburg, Telefon: 040/591107, E-Mail: willi-bredel-gesellschaft@t-online.de

## JUBILÄUM 100 JAHRE HAMBURGER AUFSTAND

### Kalender Krisenjahr 1923

#### Januar

- 11.01. Beginn der Besetzung des Ruhrgebiets durch die Alliierten
- 12.01. Protest der deutschen Regierung gegen Besetzung des Ruhrgebiets, Ankündigung eines „passiven Widerstandes“ und Einstellung aller Reparationslieferungen
- 22.01. Die Zentrale der KPD ruft unter der Losung „Schlagt Poincaré an der Ruhr und Cuno an der Spree!“ das deutsche Proletariat zum Kampf gegen die Pläne des französischen Imperialismus und gegen das deutsche Monopolkapital auf
- 28.01. 8. Parteitag der KPD beschließt in Leipzig „Manifest an das internationale Proletariat und an die Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands“ in dem u. a. die Bildung von Arbeiterregierungen, die Bewaffnung der Arbeiter, die Abwälzung der Krisenlasten auf Großbourgeoisie formuliert werden. Ernst Thälmann nimmt als Delegierter teil. In seiner Rede unterstützt er die Auffassung der Mehrheit der Delegierten, im Kampf gegen die Ruhrbesetzung die proletarische Einheitsfront gegen den deutschen und französischen Imperialismus zu schmieden, auch, um für die sich in Deutschland sich herausbildende revolutionäre Situation gewappnet zu sein.

#### Februar

- 05.02. Beginn des Bergarbeiterstreiks im Saarland (bis 14.05.)
- Feb. Entstehung der ersten Einheiten der proletarischen Hundertschaften

#### März

- 04.03. der Landesparteitag der sächsischen SPD (größte Landesorganisation der Sozialdemokraten) stimmt mehrheitlich gegen eine Abgrenzung zur KPD und deren Einheitsfront-Angeboten
- 15.03. Beginn des Bergarbeiterstreiks in Oberschlesien (bis 24.03.)

#### April

- 19.04. Beginn der Inflation - Zusammenbruch der im Februar von der Reichsbank begonnenen Stützungsmaßnahmen der Reichsmark

#### Mai

- 16.05. Beginn des Bergarbeiterstreiks im Ruhrgebiet (bis 30.05.)
- Mai Auf der Tagung des Zentralausschusses (ZA) der KPD wird Thälmann in die Zentrale, das höchste Führungsgremium der KPD, gewählt.

#### Juni

- Landarbeiterstreik in ganz Schlesien

### Die Lehren des Hamburger Aufstandes (1925)

Auszug aus dem Artikel Ernst Thälmanns, erschienen in der „Die Rote Fahne“ Nr. 245 vom 23. Oktober 1925

[...] Was waren DIE URSACHEN DES HAMBURGER KAMPFES? War es nur die Agitation der Kommunisten, waren es die Beschlüsse illegaler Geheimorgane, wie die bürgerlichen Gerichte behaupten? Nein! Die Ursachen liegen tiefer. [...] Der Hamburger Aufstand entsprang der revolutionären Situation vom Herbst 1923. [Diese] brachte die tiefste, ganz Deutschland umfassende, alle Schichten und Klassen der Bevölkerung ergreifende Krise der Bourgeoisie. [...] Die Arbeiter konnten für ihre Löhne nichts mehr kaufen. Sogar „die treuesten Diener des Staates“, die Beamten, begannen zu rebellieren. [...] Bereits im Frühjahr 1923 begannen riesenhafte Streikbewegungen im Ruhrgebiet und in Oberschlesien. Neue Wellen des Klassenkampfes rollten in ganz Deutschland heran. Die Arbeiter kämpften noch nicht um die Macht, sondern nur um die dringendsten Tagesforderungen, um die Beseitigung der brennendsten Not. [...] Während die rechten Sozialdemokraten [...] bereits im Bunde mit den Reichswehrgeneralen und den Polizeipräsidenten zur blutigen Niederschlagung des Proletariats rüsteten, setzten die „linken“ Sozialdemokraten alles daran, die Arbeiterschaft wehrlos zu machen, sie am Machtkampf zu hindern, sie mit Phrasen abzuspeisen, sie auf die „friedlichen“, parlamentarischen Kampfformen der Vorkriegszeit zurückzudrängen. Aber die Logik von fünf Revolutionsjahren war stärker als die Schurkerei der rechten und die Feigheit der linken sozialdemokratischen Führer. Vom Moment des Sturzes der Cuno-Regierung an sprang der Funke des Bürgerkrieges durch Deutschland. [...] Der erbarmungslose gewaltsame Kampf zwischen Klasse und Klasse wurde unvermeidlich. Aus den Streiks wurden Zusammenstöße, aus den Kundgebungen wurden blutige Kleinkämpfe zwischen Arbeitern und Polizei in dutzenden deutscher Städte. [...] Eine unmittelbar revolutionäre Situation war vorhanden. Alle Bedingungen für den Sieg der Arbeiterklasse waren da, außer einer einzigen: dem Bestehen einer klaren, eisern zusammengesetzten, unauflöslich mit den breitesten Massen verbundenen kommunistischen Partei, die entschlossen und fähig war, den spontanen Kampf der Arbeitermassen zu organisieren, ihn zu leiten.

Die Führung unserer Partei versagte in der entscheidenden Stunde. Der Eintritt führender Kommunisten gemeinsam mit den linken Sozialdemokraten in die sächsische Regierung war nur dann richtig, wenn dieser Schritt einem einzigen Ziel diente: der Organisation der Revolution, der Bewegung der Massen, der Aufnahme des Kampfes in ganz Deutschland. Gerade dieses Ziel verlor die damalige Leitung unserer Partei aus den Augen. [...] Sie vergaßen, daß die Bewegung „in eine höhere Kampfform“ übergehen mußte. Sie beschränkten sie auf den „engen Rahmen“, ja sie versuchten sogar, den engen Rahmen der wirtschaftlichen und politischen Teilkämpfe noch „enger“ zu spannen. Sie gaben den Auftrag, bestehende Streikbewegungen abzubrechen, da „der entscheidende Kampf bevorstehe“. Unsere Partei als Ganzes war noch viel zu unreif, um diese Fehler der Führung zu verhindern. So scheiterte im Herbst 1923 die Revolution am Fehlen einer ihrer wichtigsten Voraussetzungen: dem Bestehen einer bolschewistischen Partei. [...]

## JUBILÄUM 100 JAHRE HAMBURGER AUFSTAND

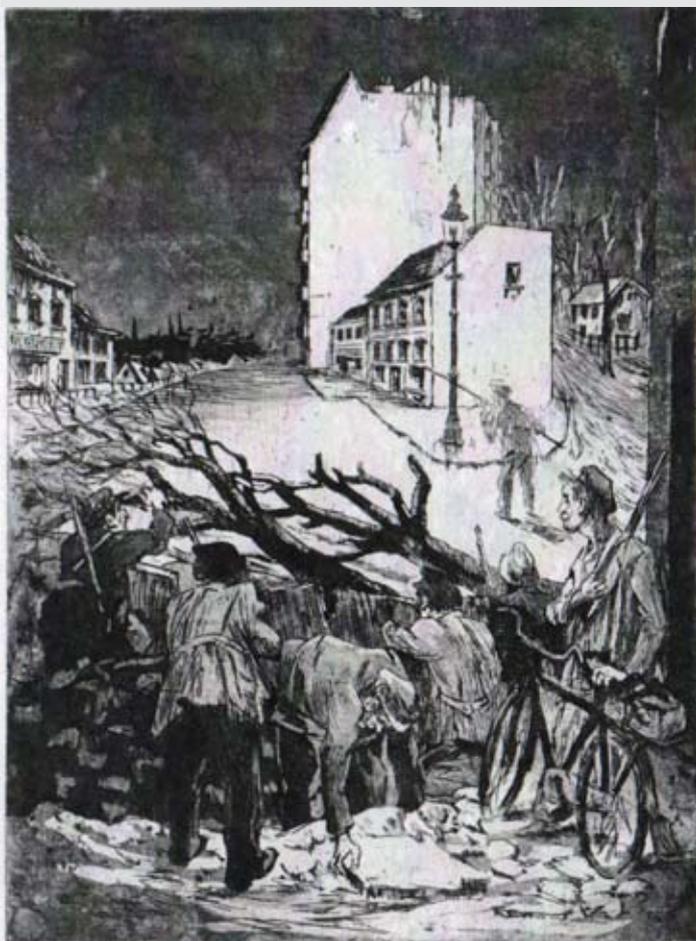
### Willy Colberg – roter Illustrator des Hamburger Aufstands 1923

Während der Kämpfe des Hamburger Aufstandes wurden keine Bilder angefertigt. Alle bildlichen Darstellungen entstanden erst danach.

Willy Colbergs Bilder zum Hamburger Aufstand sind einmalige Bilddokumente, die den Aufständischen ein Gesicht geben und die Situation in den umkämpften Arbeiterquartieren zeigen. Er fertigte die Bilder ca. 30 Jahre später nach den Schilderungen und Erinnerungen noch lebender Teilnehmer\*innen des Hamburger Aufstandes. Insofern sind die Bilder aktive Erinnerungsarbeit, getragen von Sympathie für die handelnden Menschen.



Hamburger Aufstand 1923 (Barmbek), Zeichner: Willy Colberg, Quelle: Archiv der Sozialen Bewegung



Hamburger Aufstand 1923 (Schiffbek), Zeichner: Willy Colberg, Quelle: Archiv der Sozialen Bewegung

Die Darstellungen gelten auch als Vorarbeit für das Gemälde „Ernst Thälmann im Hamburger Aufstand“. Für dieses Bild erhielt Willy Colberg 1953 einen Auftrag vom Deutschen Museum in Berlin (DDR).

Wer mehr über diesen Hamburger Maler und seine Verflochtenheit mit seinen Zeitumständen erfahren möchte, kann sich auf [www.willy-colberg.de](http://www.willy-colberg.de) gut informieren. Hier sind weitere Arbeiten aus seinem vielfältigen Schaffen zu finden. Die Webseite wird unterhalten von seiner Tochter Antje Fretwurst-Colberg und ihrem Mann Friedrich-Wilhelm Fretwurst. Beide sind ebenfalls bildende Künstler\*innen.

Willy Colberg lebte von 1906-1986. Für ihn gibt es einen Gedenkstein auf dem Ehrenfeld der Geschwister-Scholl-Stiftung (Ohlsdorfer Friedhof). Bilder von ihm befinden sich in den Sammlungen der Hamburger Kunsthalle und dem Museum für Hamburgische Geschichte.

Die Erlaubnis für die Herausgabe der beiden hier dokumentierten Grafiken verdanken wir Antje Fretwurst-Colberg und der Gedenkstätte Ernst Thälmann, Hamburg.

Quelle: Archiv der Sozialen Bewegung, [www.100-jahre-hamburger-aufstand.de](http://www.100-jahre-hamburger-aufstand.de)

## JUBILÄUM 100 JAHRE HAMBURGER AUFSTAND

**Juli** Im ganzen Reich, v. a. im Ruhrgebiet, Mitteldeutschland, in Schlesien, an der Wasserkante und in Berlin Streiks verschiedener Berufsgruppen gegen Teuerung und Hunger

### August

11.08. Beginn des reichsweiten Generalstreiks zum Sturz der Regierung Cuno (bis 14.08.)

13.08. Bildung der Regierung Stresemann. (Gustav Stresemann, Vorsitzender der Deutschen Volkspartei, bildet eine Regierung der „großen Koalition“ aus Mitgliedern der SPD, DVP, DDP und des Zentrums.)

16.08. Verbot des Reichsausschusses der Betriebsräte in Preußen durch Innenminister der SPD

### September

05.09. „Deutscher Tag“ faschistischer und anderer reaktionärer Verbände in Nürnberg

08.09. proletarische Hundertschaften verhindern „Deutschen Tag“ in Gotha

16.09. proletarische Hundertschaften verhindern „Deutschen Tag“ in Leipzig

23.09. separatistischer Aufmarsch zugunsten einer „Rheinischen Republik“ in Köln

26.09. Verhängung des Ausnahmezustands durch den Reichspräsidenten, Friedrich Ebert, vollziehende Gewalt geht auf den Reichswehrminister über, Verfassung wird außer Kraft gesetzt. Die Großkonzerne beginnen mit einem umfassenden Angriff auf den Achtstundentag.

### Oktober

01.10. Putschversuch der illegalen und geheimen Verbände der Reichswehr in Küstrin

10.10. Bildung einer von SPD und KPD getragenen Arbeiterregierung in Sachsen

16.10. Bildung einer von SPD und KPD getragenen Arbeiterregierung in Thüringen

20.10. Beschluss der Zentrale der KPD den Generalstreik einzuleiten, um die Regierung Stresemann durch diesen sowie notfalls mit bewaffnetem Widerstand zu stürzen. Der Generalstreik sollte zur Errichtung einer Arbeiter- und Bauernregierung für das gesamte Reich führen.

21.10. Konferenz der sächsischen Regierung in Chemnitz mit den sächsischen Gewerkschaften und Betriebsräten, Vorschlag des Generalstreiks zum Sturz der Regierung Stresemann abgelehnt. Die Zentrale der KPD hebt daraufhin ihren Beschluss vom 20.10. auf. Verlauf und Ergebnisse der Chemnitzer Konferenz werden in Hamburg nicht mehr bekannt.

### WAS SIND DIE WICHTIGSTEN LEHREN DES HAMBURGER AUFSTANDES?

1. Eine zahlenmäßig geringe Schar von Proletariern, die mit größtem Heldenmut unter dem Banner der Diktatur [des Proletariats] gekämpft haben, konnte sich mit Erfolg gegen die zwanzigfache Übermacht der glänzend organisierten und bewaffneten Truppen der Bourgeoisie militärisch halten.
2. Der unvergängliche Ruhm der Hamburger Oktoberkämpfer besteht darin, daß sie in einer revolutionären Situation zu den Waffen griffen, obwohl sie den Sieg nicht zu 99 Prozent in der Tasche hatten. Der Leninismus lehrt, daß man den Kampf aufnehmen muß, wenn ernste Chancen für den Sieg vorliegen. Eine Garantie für den Sieg gibt es niemals im voraus. Die Niederlage in einem solchen Kampf ist tausendmal fruchtbarer und wertvoller für die Zukunft des Klassenkampfes als ein Rückzug ohne Schwertstreich.
3. Der Aufstand führte zur Niederlage, weil er isoliert blieb, weil er nicht in Sachsen und im ganzen Reiche sofort unterstützt wurde. Mögen die Arbeiter in einem einzelnen Ort mit dem größten Heldenmut, getragen von der stärksten Massenbewegung, den Kampf aufnehmen: Sie werden geschlagen, wenn nicht das Proletariat im ganzen Lande mit ihnen geht. Gerade darin, in der Organisation und Zusammenfassung der gesamten Arbeiterklasse in allen Industriezentren und Großstädten im ganzen Lande, besteht DIE ROLLE DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI als Vortrupp des Proletariats. Gerade darum brauchen wir eine eiserne, völlig geschlossene, restlos verschmolzene, unbedingt disziplinierte Partei.
4. Es ist nicht wahr, daß der Hamburger Aufstand ein Putsch war, sondern er wurde von der Sympathie der breitesten Massen getragen. Sogar der Polizeisenator Hense mußte wütend zugeben, daß die sozialdemokratischen Arbeiter in Hamburg, dieser rechtesten Organisation der SPD, und mit ihnen „die weitesten Kreise der Bevölkerung zu den Kommunisten hielten“. Unsere Schwäche bestand nur darin, daß wir nicht verstanden, diese Massen fest um uns zu scharen, sie rechtzeitig in allen Teilkämpfen zu uns herüberzuziehen, mit ihnen die Einheitsfront gegen die sozialdemokratischen Führer zu schließen.
5. Um bei der unvermeidlich kommenden Wiederkehr des Hamburger Kampfes in viel größerem Maßstabe siegen zu können, müssen wir wie ein Keil in die Massen eindringen, sie durch tausend Klammern mit uns vereinigen, eine wirkliche proletarische Einheitsfront mit Millionen Arbeitern bilden. In den Gewerkschaften, in allen parteilosen Organisationen der Arbeiterklasse muß ein großer revolutionärer Flügel heranwachsen, der gemeinsam mit den Kommunisten zum Träger der kommenden Kämpfe wird.
6. Als besonderer Mangel wurde in den Hamburger Oktobertagen das Fehlen einer starken Rätebewegung empfunden. Diese Tatsache ist noch nicht genügend in der Partei verstanden worden. Die Räte sind die Organe, die in einer revolutionären Situation die Millionmassen des Proletariats zusammenfassen, die das Rückgrat des Kampfes bilden. Diese Lehre dürfen wir auch in der jetzigen Periode zwischen zwei Revolutionen nicht vergessen.
7. Die Machtergreifung des Proletariats ist kein einmaliger Akt. Sie besteht nicht nur in dem militärischen Kampf gegen die Truppen der Bourgeoisie, sondern sie muß durch jahrelange, ausdauernde Arbeit der Kommunistischen Partei und des ganzen Proletariats vorbereitet werden. Die kommenden Sie-

## JUBILÄUM 100 JAHRE HAMBURGER AUFSTAND

ger über die Bourgeoisie müssen durch unzählige Teilkämpfe erzogen, vorbereitet, organisiert werden. Dies ist UNSERE HAUPTAUFGABE in der jetzigen Periode.

8. Es ist falsch, daß durch die Oktoberniederlage von 1923 eine einzigartige revolutionäre Situation ein für allemal „verpaßt“ wurde. Die Niederlage von 1923 war keine dauernde, ebensowenig wie die Niederlage des Spartakusbundes in den Nosketagen von 1919 eine dauernde war. Die Stabilisierung des bürgerlichen Deutschlands hat keinen langen Atem: trotz Dawesplan und Garantiepakt. Besser: wegen Dawesplan und Garantiepakt. Die kapitalistische Stabilisierung in Deutschland erlebt jetzt ihre erste „Atemnot“. Das große Resultat des Hamburger Aufstandes ist, daß die Arbeiter den scheinbar unbesiegbaren Klassenfeind dreimal vierundzwanzig Stunden lang in seiner ganzen Schwäche gesehen haben. Zu den Hamburger Tagen haben die Arbeiter die Bourgeoisie am Rande des Abgrundes gesehen. Und sie werden diesen Augenblick niemals vergessen! Wir gehen nicht einer Versumpfung, sondern neuen Kämpfen, wir gehen mit eherner Notwendigkeit in Deutschland der zweiten Revolution entgegen. Darum gehört der Hamburger Aufstand nicht „der Geschichte“ an, sondern er ist eine Probe für die Zukunft.
9. Der Aufstand war ein Musterbeispiel für die glänzende, reibungslos arbeitende Organisation des revolutionären Kampfes. Aber er offenbarte zugleich den größten organisatorischen Fehler unserer Partei. Die Hamburger Kämpfer besaßen die volle Sympathie der Arbeiter in den Betrieben, aber sie hatten organisatorisch keine Verbindung mit ihnen. Es zeigte sich die ganze Unbrauchbarkeit, die verhängnisvolle Rückständigkeit unserer alten sozialdemokratischen Wohnorganisation. Die Wahlmaschine taugt nicht für die Barrikaden! Die schwerste Lücke in der Hamburger Kampffront war das Fehlen kommunistischer BETRIEBSZELLEN. Eine Kämpferschar wie die Hamburger, die sich auf fest verwurzelte Zellen in allen Betrieben und auf die Vereinigung der breitesten Arbeitermassen stützt, wird künftig in einer ähnlichen Situation unbesiegt sein.
10. Die größte, wertvollste Lehre des Hamburger Aufstandes ist die großartige Erfüllung der ROLLE DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI IN DER PROLETARISCHEN REVOLUTION. Die Kommunisten waren nicht in Worten, sondern in der Tat der Vortrupp, die Führung, der Wegweiser der Arbeiterklasse. Sie gaben der Bewegung ein klar umrissenes Ziel, ein genau formuliertes Programm: die Diktatur des Proletariats. In dieser Beziehung steht der Hamburger Kampf auf einer weit höheren Stufe als alle früheren Bewegungen. Die Märzaktion von 1921 z.B. hält keinen Vergleich mit dem Hamburger Aufstand aus. Nur weil die Partei die Führung des Kampfes fest in den Händen hatte, wurde von den Hamburger Revolutionären zum ersten Male in Westeuropa die Marx-Engelssche Lehre begriffen und verwirklicht, daß „der Aufstand eine Kunst und daß die größte Hauptregel dieser Kunst die mit verwegener Kühnheit und größter Entschlossenheit geführte OFFENSIVE ist.“ [...]

*Der vorliegende Text ist ein Auszug aus dem in der „Die Rote Fahne“ Nr. 245 vom 23. Oktober 1925 erschienenen Artikel Ernst Thälmanns unter dem genannten Titel. Dieser findet sich in: „Ernst Thälmann - Ausgewählte Reden und Schriften in zwei Bänden“, Band 1, Verlag Marxistische Blätter, Frankfurt am Main 1976, Seite 69 ff.*

21.10. widerstandsloser Einmarsch der Reichswehr nach Sachsen

22.10. In Hamburg sind die meisten Werften sowie Hafen-, Bau- und Holzarbeiter in den Streik getreten. In vielen Hamburger Werften gibt es Aktionsausschüsse aus kommunistischen, sozialdemokratischen und parteilosen Arbeitern. Deren Bewegung verstärkt sich, als bekannt wird, dass gegen die rechtmäßigen Arbeiterregierungen in Sachsen und Thüringen die in Hamburg stationierten Reichwehreinheiten in Marsch gesetzt werden sollen.

Thälmann spricht mit den Distriktleitern der KPD und Funktionären des Ordnungsdienstes (OD) zur Hamburger Aktion am 23. Oktober, die das Signal zur Erhebung im ganzen Reich sein soll.

23.10. Beginn des Hamburger Aufstandes, der bis zum 25.10. dauerte, da Nachricht von der Ablehnung des Generalstreiks aus Chemnitz nicht nach Hamburg durchdringt; Einnahme von 17 Polizeiwachen (von insgesamt 26 in Hamburg), keine stadtweite Streikbewegung, keine breite Einheitsfront, Konzentration v. a. auf das Arbeiterviertel Barmbek, wo Thälmann die Aktion leitet. Da aufgrund des Einflusses der rechten SPD-Führer ein Generalstreik nicht zustande kommt und der Aufstand im Reich keine Unterstützung findet, treten die Kampfgruppen am 25.10. den geordneten Rückzug an.

### November

08.11. General von Seeckt wird mit vollziehender Gewalt betraut

09.11. faschistischer Putschversuch in München (Hitler-Ludendorff-Putsch). Unter Bedrohung eines großen Aufgebotes von Überfallkommandos, Kriminalbeamten und Spitzeln der Hamburger Polizei findet auf dem Ohlsdorfer Friedhof eine Kundgebung für die gefallenen Arbeiter und Arbeiterinnen statt. Thälmann tritt auf.

15.11. Beginn der Stabilisierung der Reichswährung durch die Ausgabe der Rentenmark

23.11. Verbot der KPD durch den Chef der Heeresleitung, General Hans von Seeckt. Gegen Thälmann u.a. KPD-Führer wird Haftbefehl erlassen. Thälmann, der seinen seit dem Hamburger Aufstand geführten Decknamen „Teddy“ beibehält, muss sich verborgen halten. Sein Kurier zur KPD-Zentrale in Berlin ist Dr. Richard Sorge.

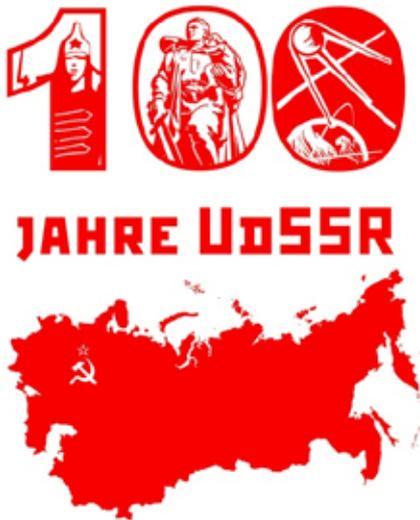
30.11. Bildung der Regierung Marx

### Dezember

08.12. Ermächtigungsgesetz für weitreichende Befugnisse der Regierung Marx

14.12. Verbot des 8-Stunden-Tag-Gesetzes und Heraufsetzung der Wochenarbeitszeit

## Bericht aus Hamburg: Im Geiste Thälmanns – Würdigung des 100. Jahrestages der Gründung der Sowjetunion



„Die politisch denkenden Arbeiter (...) erkennen mit Bewunderung die schöpferische Leistung der russischen Arbeiterklasse, die in diesen 6 Jahren ohne nennenswerte Hilfe des Auslandes die Industrie wieder aufbaut, die Löhne über den Friedensstand erhöht, den Übergang zum Siebenstundentag für die nächste Zukunft ermöglicht, den vom Zarismus im tiefsten Elend gehaltenen Bauernmassen ein menschliches Dasein geschaffen und das kulturelle und politische Niveau der Hundertmillionenmasse der Werktätigen auf eine in keinem bürgerlichen Lande mögliche Höhe gebracht hat. (...)“ Ernst Thälmann, 1927

Am 30. Dezember 2022 – dem 100. Jahrestag der Gründung der Sowjetunion – begrüßten Vertreter der Vorstände der Hamburger Gedenkstätte Ernst Thälmann und des Freundeskreises Ernst Thälmann Ziegenhals--Berlin geladene Gäste zu einer, diesen Tag würdigenden, Veranstaltung in der Gedenkstätte Thälmann in Hamburg. Die Gäste waren sowohl ältere Thälmannfreunde als auch, und das zum überwiegenden Teil, junge marxistisch-leninistisch orientierte Mädchen und Jungen im Alter von 17-23 Jahren. Sie hörten aufmerksam den Ausführungen zu und sahen mit großem Interesse die gezeigten historischen Filme. Diese Aufmerksamkeit resultierte wohl daraus, dass sie weder in der Schule noch durch öffentliche Medien über die Geschichte der Sowjetunion etwas Wahres erfahren haben/konnten.

Bei der Eröffnung betonten wir, wie Ernst Thälmann in der Sowjetunion gewürdigt wurde und auch heute noch in der Russischen Föderation bekannt ist. Straßen und Plätze sind nach ihm benannt; Denkmäler

zu Ehren Ernst Thälmann stehen seit 1960 im Puschkino im Leningrader Gebiet, seit 1986 in Moskau, und im Jahr 2011 wurde im Leningrader Gebiet die Siedlung Kolpino nach ihm benannt und dort ebenso ein Denkmal errichtet.

Wir berichteten aus dem Buch „Deutschlands unsterblicher Sohn (Dietz Verlag Berlin 1963) vom Zusammentreffen Ernst Thälmanns mit Semjon Michailowitsch Budjonny. „(...) 1924 gehörte Ernst Thälmann der deutschen Parteidelegation an, die mit der Exekutive der Komintern die Lage der KPD beriet. (...) An einem beratungsfreien Tag fuhr er mit anderen Genossen zusammen zu einer Militärschule, wo ihn der berühmte Reitergeneral Genosse Budjonny begrüßte. Ernst berichtete auf Bitten der Gastgeber über den Hamburger Aufstand von 1923. Ernst Thälmann war sehr gerührt, als Genosse Budjonny ihm sagte, ein Regiment der ruhmreichen Roten Armee werde künftig seinen Namen tragen. Die Arbeiter- und Bauernsöhne in der Sowjetunion sollten erfahren, wie ihre Brüder in Deutschland kämpften.“ (Karl Jannack)

Der Schwerpunkt der Veranstaltung war der Anfangszeit des jungen Sowjetstaates gewidmet - der Gründung der Roten Armee, des Kampfes gegen die in- und ausländischen Terroristen, die dieses Land um jeden Preis zerstören wollten. Dazu zitierten wir aus dem Roman „Tote Dünung“ von Lew Nikulin die Worte Lenins, die er auf dem IX. Sowjetkongress 1921 im Bolschoi Theater sagte: „Wir gehen auf große Zugeständnisse und Opfer ein, aber nicht auf jegliche, nicht auf endlose. (...) Aber es

gibt eine Grenze, über die hinaus man nicht gehen kann. Wir werden nicht zulassen, dass man sich über die Friedensverträge lustig macht, wir werden keine Versuche zulassen, unsere friedliche Arbeit zu stören. (...)“

Zu Beginn sangen alle Anwesenden das Lied der „Partisanen vom Amur“. Es folgten danach ein Filmausschnitt aus dem Jahr 1921 über den heldenhaften Kampf der Roten Armee gegen die Weißgardisten und die ausländischen Interventen.

Ein anderer Filmausschnitt aus dem zweiteiligen Film „Das russische Wunder“ von Annelie und Andrew Thorndike erzählte über die Emanzipation der Frauen am Beispiel der kasachischen Ärztin, Frau Prof. med. Chaditscha Jesenturowa Mursalijewa. Sie wurde 1914 in Ksyl-Orda geboren und entflo, als man sie mit 14 Jahren verheiraten wollte, mit dem Zug nach Orenburg am Ural – sie wollte lernen, wollte Ärztin werden.

Zum Abschluss lauschte und sahen wir einen Kurzfilm über das Alexandrow-Ensemble, das 1948 auf dem Gendarmenmarkt in Berlin mit seinen Liedern und Tänzen die Berliner Bevölkerung begeisterte.

Wir erhoben und erheben unser Glas auf all diejenigen, die für die Sowjetunion kämpften, an deren wirtschaftlichen Aufbau mit allen ihren Kräften halfen, Gesundheit und Bildung für alle auf ein hohes Niveau brachten, Sport und Kultur für alle zugänglich machten – das Leben für alle lebenswert gestalteten.

Cilly und Reinhardt, 30. Dezember 2022



Sowjetisches Banner mit Aufschrift „Ruhm der Union der sowjetischen sozialistischen Republiken“

## Bericht aus Hamburg - Ehrung des Genossen Ernst Henning



Kranzniederlegung zu Ehren des Genossen Ernst Henning am 11.3.2023

Am 11. März 2023 ehrten zahlreiche Junge und Ältere mit einer Kundgebung und Blumenniederlegungen an den Genossen Ernst Henning, dessen Grab auf dem Friedhof Hamburg-Bergedorf zu finden ist. Anwesend war auch sein Enkel.

### Was war am 15. März 1931 geschehen?

An diesem Tag kam es zu einem Mordanschlag, der Edgar André gelten sollte, dem jedoch sein Parteifreund, Ernst Henning, zum Opfer fiel. Henning war ebenfalls Abgeordneter in der Hamburger Bürgerschaft und wohnte in Bergedorf. Er kam von von einer Parteiveranstaltung aus den „Vierlanden“ – einem Gebiet südöstlich von Hamburg. Auf der Rückfahrt, in einem gut besetzten Nachtbus, wurde er nach der Frage „Sind Sie André?“ von SA-Männern im Bus erschossen, ohne das er antworten konnte. Weitere Fahrgäste erlitten teils schwere Schusswunden.

Der Nazigauleiter Hamburgs hatte seiner Totschlägerbande den Auftrag zur Ermordung Edgar Andrés gegeben.

Die Täter wurden gefasst, vor Gericht gestellt und kamen mit einer Haftstrafe von sieben bzw. sechs Jahren davon. Sie verbüßten von ihren Strafen nur zwei Jahre und gelangten aufgrund einer Hindenburg-Amnestie in Freiheit. Die Ermordung Ernst Hennings wertete das Gericht nur als „Affekthandlung“; die Anklage auf vorsätzlichen Mord wurde fallengelassen.

35.000 trugen den Genossen Ernst Henning am 21. März 1931 zu Grabe. Hinter dem von berittenen Schutzleuten begleiteten Leichenwagen gingen dreißig Angehörige des Rotfrontkämpferbundes mit erhobener Faust, Edgar André an der Spitze. Ihnen folgten 120 Kranzträger und 150 Fahnen und Standarten kommunistischer Gruppen aus Hamburg und dem Reichsgebiet. Die Gedenkrede hielt Ernst Thälmann. Das zu diesem Zeitpunkt bestehende Demonstrationsverbot nutzte die Polizei um das Feuer auf die Trauernden zu eröffnen. Ein Arbeiter wurde getötet und drei weitere verletzt.

Die Reaktion des SPD Bürgerschaftsabgeordneten Gustav Dahrendorf in der sozialdemokratische Zeitung „Hamburger Echo“: „Lieber mit zehn Nazis als mit einem Kommunisten im Präsidium.“ Jener Dahrendorf kam im Juni 1933 in Schutzhaft der Nazis und wurde schwer gefoltert. Danach war sein Weg ins Konzentrationslager Hamburg-Fuhlsbüttel und 1944 in das Zuchthaus Brandenburg-Görden.

### Lesehinweis:

Joachim Priewe: „Etgar André – ein Lebensbild“, Dietz-Verlag, Schriftenreihe Geschichte, ISBN 3-320-00777-7

# Mord über Deutschland!

## Hitler, Göbbels, Frick organisieren den Arbeitermord

Die SA-Mordbanditen meucheln 101 revolutionäre Arbeiter! 32 allein im Januar, Februar, März 1931  
Planmäßig organisiert wurde der heimtückische

## Mord an dem KPD.-Abgeordneten Ernst Henning

Wahllos wur-en dabei Frauen und Kinder angeschossen  
Heuchlerisch versuchte die Hamburger Gauleitung der Nazis die Mörder als „Vodspigel“ abzuschütteln  
Hitler aber übernimmt für die angeblichen „Vodspigel“ die Verteidigung!

## Hitler rechtfertigt den Meuchelmord

Damit ist die Nazi-partei als Partei des Mordes entlarvt  
Das „Dritte Reich“ der Hitler und Göbbels bedeutet den organisierten heimtückischen Arbeitermord!  
Die SPD, aber antwortet auf den Mord an dem KPD.-Abgeordneten mit dem unbegründeten Verbot der kommunistischen Zeitung und sämtlicher revolutionärer Versammlungen u. Demonstrationen in Hamburg  
Nicht die Partei der Mörder wird verfolgt, sondern die Partei des Ermordeten!

Arbeiter und Arbeiterinnen, Werk-tätige in Stadt und Land!  
Entsacht den Massenkurm gegen die braune Mordpekt! Gegen die Nazis und ihre Helfer, die sozialdemokratischen Führer! Kämpft mit den Kommunisten gegen Youngflonerei, für eure Befreiung! Die einzige Kraft gegen den Faschismus ist die kommunistische Partei.

Flugblatt von 1931. (StA Hamburg)

## Internationale Solidarität +++ Internationale Solidarität +++ Internationale Solidarität

In keinem Rundbrief darf die Solidarität fehlen, die wir erfahren. Vieles findet sich bereits in den Reden und Grußworten auf den vorangegangenen Seiten wieder.

Hier dokumentieren wir zwei Beiträge aus dem Ural. Einmal einen Gruß im Sinne der Einheit zum diesjährigen 1. Mai sowie einen längeren Beitrag über die Arbeit und das Wirken der Singegruppe „RotFront“.

Herzlichen Dank an unser Ehrenmitglied Sascha aus Jekaterienburg, Danke an Cilly für den kontinuierlichen Austausch und die Übersetzungen!

Zudem wurde auf der Internetseite der Kommunistischen Partei der Russischen Föderation, KPRF, über unsere Veranstaltungen zu Thälmanns Geburtstag berichtet. <https://msk.kprf.ru/2023/04/17/235703/>

Die Übersetzung des Artikels lautet:

Zum 137. Geburtstag des herausragenden Revolutionärs, Antifaschisten und Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Deutschlands - Ernst Thälmann

Die Fragen, die mit dem Widerstand gegen das Diktat des Kapitals und der Unterstützung der Arbeiterklasse im Kampf für den Sozialismus zusammenhängen, sind von sehr grundsätzlicher Natur. Heute, unter den Bedingungen der Verschärfung der Krise des bürgerlichen Systems, der Eskalation des Angriffs der „oberen Zehntausend“ auf die Rechte der Arbeiter und der Verstärkung der reaktionären Übergriffe der „Auserwählten“, ist der Appell an die Erfahrung unserer Vorfahren (einschließlich der leitenden Vertreter der proletarischen Bewegung), die gegen die kapitalistische Sklaverei gekämpft haben, ohne Zweifel aktuell. Folglich ist das Gedenken an sie mehr als nur eine Ehrung prominenter Vertreter der kommunistischen und Arbeiterbewegung. Diese Aktionen stehen für den Willen fortschrittlich gesinnter Menschen, sich weiterhin für die Verteidigung der Grundsätze von Gleichheit und Gerechtigkeit einzusetzen.

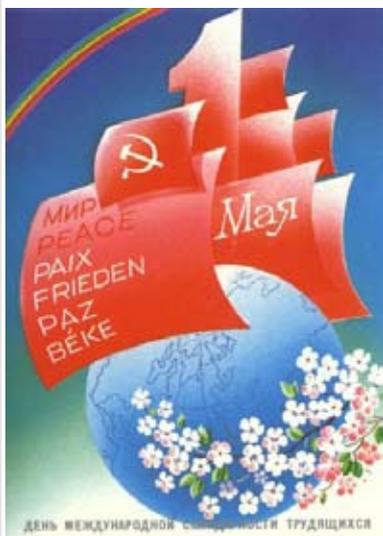
Wir können die Tätigkeit von Ernst Thälmann nicht übersehen, dem herausragenden antifaschistischen Aktivisten der kommunistischen Weltbewegung, der von 1925 bis 1933 die Kommunistische Partei Deutschlands leitete. Heute, am 16. April 2023, würdigten deutsche Kommunisten den herausragenden Revolutionär anlässlich seines 137. Geburtstages.

Die ganze Welt wird sich immer an Ernst Thälmann erinnern, der bis zum Ende gegen die Versuche der deutschen Bourgeoisie kämpfte, eine terroristische Diktatur zu errichten. Ohne sich zu scheuen, die Nazi-Tyrannie herauszufordern, bewies der Vorsitzende der deutschen Kommunisten, dass es möglich ist, der Reaktion auch unter schwierigen Bedingungen zu widerstehen. Seinem Beispiel folgen heute alle Kämpfer gegen die „Globalisierung“, gegen Ungerechtigkeit und Willkür, die weder Zeit, noch Energie und Leben für die Sache des Volkes scheuen. Keine Machenschaften der Ausbeuter werden den Willen zum Widerstand gegen die kapitalistische Ausplünderung brechen!

Gleichzeitig lohnt es sich, an die Worte von Ernst Thälmann zu erinnern, der er uns sagte, dass nur dann, wenn wir den kommunistischen Idealen treu bleiben, mit Festigkeit in der Verteidigung der Prinzipien, mit Zuversicht auf den Sieg, der Kampf mit dem Klassen-



Beitrag auf der Internetseite der Kommunistischen Partei der Russischen Föderation, KPRF, über die Kundgebungen für Ernst Thälmann in Deutschland



Sowjetische Glückwunschkarte zum Tag der internationalen Solidarität der Werktätigen

### Ein Gruß zum 1. Mai aus dem Ural!

Liebe Thälmann - Freunde!

Die Kommunisten des Urals gratulieren euch zum bevorstehenden TAG DER INTERNATIONALEN SOLIDARITÄT DER WERKTÄTIGEN!

Dieser Feiertag wird von den Werktätigen der Welt sehr geliebt, aber wir müssen uns daran erinnern, dass dieser Feiertag mit dem Blut der Werktätigen getränkt ist.

Er ist eine Demonstration unserer Kampfbereitschaft, eine Demonstration der Einheit der linken Kräfte der Welt.

GENOSSE, SEI BEREIT! ERINNERT EUCH AN DEN BERLINER MAI VON 1929! ROT FRONT!

Dieses Jahr haben uns die Behörden Kundgebungen und Demonstrationen untersagt. Gehen wir zur Majewka\*!

Gruß Sascha

\*Majewka - laut Wörterbuch: historisch: illegale Arbeiterversammlung in Russland, veraltete Bedeutung: Frühlingsspaziergang

feind gewonnen und die Sache zum endgültigen Sieg des Sozialismus geführt werden kann. Die Geschichte und die Moderne bestätigen diese Idee. Es kommt nur darauf an, ein Höchstmaß an Entschlossenheit an den Tag zu legen, keine Prinzipien zu verraten, den Kampf der Werktätigen für die sozialistische Entwicklungsweise und die Diktatur des Proletariats zum Sieg zu führen. Nur dann wird der Wandel zum Besseren Wirklichkeit werden.

# Internationale Solidarität +++ Internationale Solidarität +++ Internationale Solidarität

## Blicke - Einblicke - Rundblicke von unseren Freunden - der Singegruppe „Rot Front“ aus dem Ural

Am 28. Januar 2023 schrieben unsere Thälmann-Freunde aus Jekaterienburg:

Guten Tag, liebe Freunde und Genossen!  
Danke für die E-Mails mit den interessanten Informationen, die der Bereich für Agitation unseres Regionalkomitees den Mitgliedern und Unterstützern unserer Partei zur Verfügung stellt.  
Nun warten wir auf Berichte von den Veranstaltungen zum 100. Jahrestag des Hamburger Aufstandes. Larissa Reisner ist eine wunderbare Persönlichkeit und glühende Revolutionärin. ...  
Unsere Arbeit geht weiter. Am Dienstag trat die Agit-Brigade „Rot Front“ vor Hochschulstudenten anlässlich des 100. Jahrestag der Gründung der UdSSR auf. Des Weiteren bereitet sich unsere Parteiorganisation auf die Wahlen zur Stadtduma im Herbst diesen Jahres vor.  
Übermittle einen großen Gruß von uns an alle Thälmannfreunde in Europa. ...  
Rot Front! Sascha.

Am 6. März 2023 fand in Swerdlowsk ein Treffen von Links-Patriotischen Kräften statt. Dazu zählten Vertreter der KPRF, der Linken Front, der Bewegung für einen neuen Sozialismus und der Union für den Sozialismus. Besprochen wurden grundlegende Fragen der Zusammenarbeit und der Analyse der politischen Lage in der Region. Erneut beschloss man eine Hilfssendung für die Kämpfer aus dem Ural zu organisieren, die an der militärischen Spezialoperation an den westlichen Grenzen Russlands kämpfen und auch das Krankenhaus in Lugansk.

Am 8. März 2023 sandte uns Sascha im Namen des Swerdlowsker Gebietskomitees der KPRF und von sich persönlich einen herzlichen und proletarischen Gruß allen Frauen der Thälmann-Organisationen und beglückwünscht sie zum Internationalen Frauentag!  
Wir wünschen allen Gesundheit, materielles Wohlergehen, gegenseitiges Verständnis in der Familie und Erfolg in unserer gesellschaftlichen Arbeit!  
Wie geht eure Arbeit voran? Was gibt es Neues? Unsere Arbeit geht voran. Außer der Agitationsarbeit im öffentlichen Bereich und den Protestveranstaltungen bereiten wir die Wahlkampagne für die Wahlen im Herbst vor.

Die Agitprop-Brigade ROTE FRONT ist in die Arbeit eingebunden. Morgen beglückwünschen wir die Frauen der Organisation „Kinder des Krieges“ zum 8. März.

Rot Front! Sascha



Stadt Norilsk



Stadt Salechard



Jekaterienburg



Stadt Dudinka

## INITIATIVGRUPPE RIESENGBIRGSTREFFEN MALÁ ÚPA

**Auf zum internationalen proletarischen Riesengebirgstreffen**

**am 2. und 3. September 2023!**



### **An die Freundinnen und Freunde des Antifaschistischen Riesengebirgstreffens**

In der Tradition der Proletrischen Grenztreffen im Riesengebirge (seit 1922) rufen wir als deutsche Initiativegruppe und Unterstützer auch im Jahre 2023 zur Teilnahme am Treffen auf. Wir wollen unsere Kräfte international solidarisch vereinen und den Willen bekunden, mit weiteren Aktionen der imperialistischen USA/NATO-Kriegspolitik entgegenzuwirken. Europa darf nicht zum Kampffeld eines atomaren Infernos werden. Es darf nicht geschehen.

Deshalb: Den 3. Weltkrieg verhindern! Den imperialistischen Stellvertreterkrieg in der Ukraine und die Sanktionen sofort beenden! Diplomatie für den Frieden, statt weitere Hochrüstung und neue Waffenlieferungen! Den Faschismus in allen Spielarten stoppen!

Wir unterstützen die Forderungen der Friedensbewegung: Abrüsten statt aufrüsten! (...)

### **Veranstaltungstermine:**

Freitag, 2. September – Sonnabend, 3. September 2023.

2. September,      10.00 Uhr Internationale Kundgebung in Horní Malá Úpa  
 12.00 Uhr 49. Schneekoppenbesteigung durch die trainierten  
 Freunde (mit Charter-Bus von Pec p. S. zurück ins Hotel)  
 Abends tschechisch-deutsches Freundschaftstreffen in Trutnov-  
 Voletiny

3. September,      10.00 Uhr Meeting in Královec und Rückreise

### **Ansprechpartner sind**

Aribert Schilling  
 Tel.: 0173 245 2773  
 Email: aribertschilling@gmx.de

und

Anja Mewes  
 Tel.: 0152 2999 6370  
 anja.schuldt@web.de

*Mit solidarischen Grüßen  
 die Deutsche Initiativegruppe Riesengebirgstreffen Malá Úpa*